

RheinlandPfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1984

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

INHALT

Die Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984

- 141 Bei den Europawahlen blieb in Rheinland-Pfalz die CDU – ebenso wie die Unionsparteien im Bundesgebiet – stärkste politische Kraft. Mit Verlusten von 2,5 bzw. 2,6 Prozentpunkten blieb der Abstand zwischen den beiden großen Parteien konstant. Die Grünen erhielten mehr Stimmen als die F.D.P., die künftig nicht mehr im Europäischen Parlament vertreten ist.
-

Anteil der Gemeinden an der Lohn- und Einkommensteuer

- 148 Die Aktualisierung der Schlüsselzahlen zur Verteilung des Gemeindeanteils an der Lohn- und Einkommensteuer für die Jahre ab 1985 erfolgt auf der Grundlage der Lohn- und Einkommensteuerstatistiken 1980.
-

Baulandmarkt und Baupreise 1983

- 153 Auch im vergangenen Jahr verteuerte sich Bauland ganz erheblich. Die Bauleistungspreise sind infolge der weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Lage der Bauindustrie im Hochbau nur geringfügig angestiegen, im Tiefbau sogar leicht zurückgegangen.
-

Außenhandel mit Japan 1970 bis 1983

- 156 Seit längerer Zeit liegen die deutschen Importe aus Japan beträchtlich über den Exporten. In Rheinland-Pfalz ist es umgekehrt.
-

Futterbau und Rindviehhaltung

- 160 Vor dem Hintergrund der vom EG-Ministerrat beschlossenen Garantiemengenregelung bei der Milch wird die Verbreitung von Futterbau und Rindvieh- bzw. Milchkuhhaltung in Rheinland-Pfalz untersucht.
-

Dokumentation von Informationssystemen

- 165 Struktur, Art und Umfang der Dokumentation von Informationssystemen sind im Statistischen Landesamt einheitlich festgelegt und am Phasenkonzept zur Software-Entwicklung orientiert.
-

Anhang

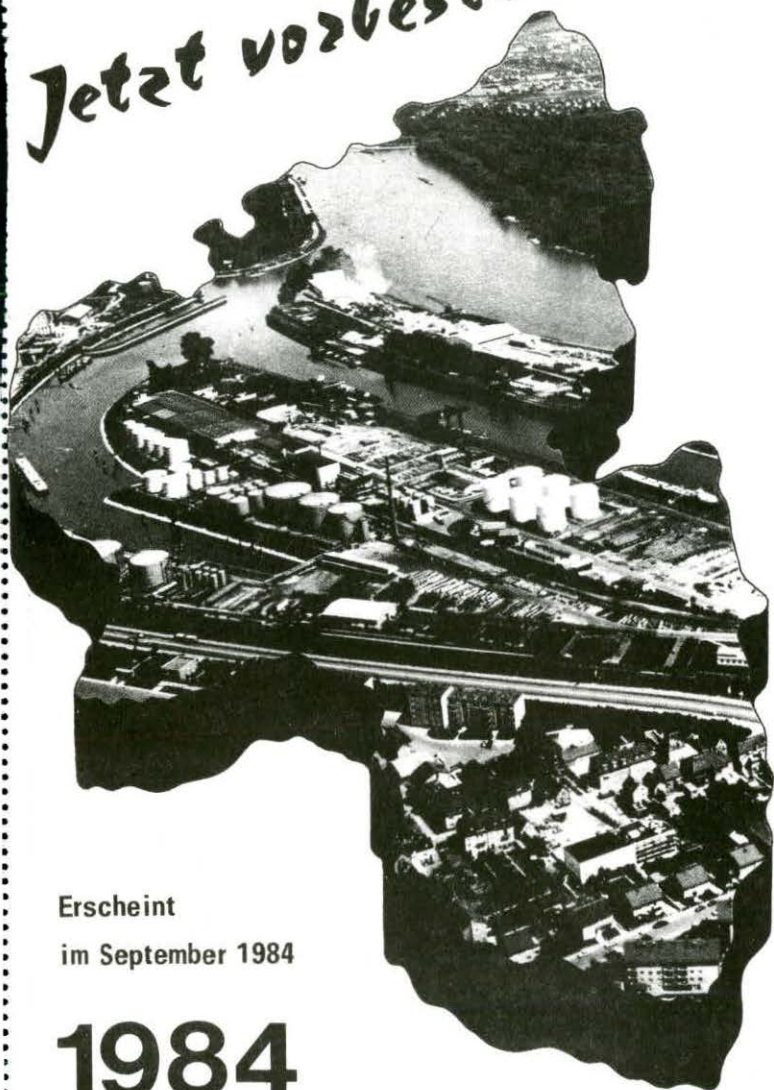
- 49* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
55* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-



Rheinland- Pfalz

heute

Jetzt vorbestellen!



Erscheint

im September 1984

1984

Der vierfarbige Prospekt "Rheinland-Pfalz heute" dient der Schnellinformation. Er gibt auf 20 Seiten einen Überblick über die wichtigsten Eckwerte aus den Bereichen Bevölkerung, Kultur, Arbeit, Wirtschaft und Staat; außerdem Vergleichszahlen der Flächenländer und des Bundesgebiets.

Neu aufgenommen ist eine Seite mit Angaben zum Thema Rheinland-Pfalz und die EG.

544/83

60 Pf.
Porto

An das
Statistische Landesamt
Rheinland - Pfalz
Postfach
5427 BAD EMS

Bestellkarte

Ich bestelle Ex.

Rheinland - Pfalz heute - 1984

zum Preis von 70 Pfennig

ab 100 Ex. 50 Pfennig

ab 500 Ex. 45 Pfennig

Name / Dienststelle / Firma:

(Datum) (Unterschrift)

Die Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984

Am 17. Juni waren in Rheinland-Pfalz 2 837 671 Wahlberechtigte aufgerufen, ihre Stimmen zum Zweiten direkt zu wählenden Europäischen Parlament abzugeben. 76,3% von ihnen machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Von den 2 081 817 gültigen Stimmen entfielen 46,6% auf die CDU und 38,6% auf die SPD. Die Grünen erhielten 6,6% der Stimmen, die F.D.P. 5,0%. Im Bundesgebiet blieb die F.D.P. unter 5% und ist damit im Europäischen Parlament nicht mehr vertreten.

Auf die übrigen acht kandidierenden Parteien entfielen in Rheinland-Pfalz 3,2% der Stimmen. Bis auf die erstmals kandidierende Friedensliste (1,1%) blieben alle unter der 1%-Marke.

Rheinland-Pfalz entsendet sechs Abgeordnete ins Europäische Parlament. Von ihnen gehören drei der CDU, zwei der SPD und eine Abgeordnete den Grünen an. hs

Mehr über dieses Thema auf Seite 141

Anteil der Gemeinden an der Lohn- und Einkommensteuer

Die Schlüsselzahlen für den Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ab 1985 werden auf der Grundlage der Lohn- und Einkommensteuerstatistiken 1980 aktualisiert. Es sollen möglicherweise auch die Sockelbeträge, die zur Zeit die anrechenbaren Steuerleistungen auf zu versteuernde Einkommen bis zu 25 000 DM jährlich, in den Fällen von zusammenveranlagten Ehegatten bis zu 50 000 DM jährlich, begrenzen, der allgemeinen Einkommensentwicklung angepaßt werden. Die Sockelbeträge sollen die Steuerkraftunterschiede zwischen steuerstarken und steuerschwachen Gemeinden zwar verringern, das Steuerkraftgefälle zwischen großen und kleinen Gemeinden jedoch nicht ebnen. la

Mehr über dieses Thema auf Seite 148

Immer noch hohe Scheidungsrate

Im Jahre 1983 wurden von den Familiengerichten in Rheinland-Pfalz 6 747 Ehen geschieden im Vergleich zu 6 965 Ehescheidungen im Vorjahr. Seit Inkrafttreten des neuen Scheidungsrechts im Jahre 1977 ist damit erstmals ein Absinken der Scheidungsurteile festzustellen (– 3,1%). Auf 10 000 Einwohner kommen fast 19 Ehescheidungen. Die Scheidungsrate erreichte damit den zweithöchsten Stand seit Beginn der 50er Jahre.

In gut der Hälfte der Fälle reichte die Ehefrau die Scheidung ein. 14% der Verfahren wurden von beiden Ehepartnern beantragt. 43% der Frauen waren zum Zeitpunkt der Scheidung noch nicht 30 Jahre alt. Die meisten Männer (44%) wurden im Alter zwischen 25 und 35 Jahren geschieden. Drei von zehn Ehen bestanden weniger als fünf Jahre und mehr als die Hälfte (56%) weniger als zehn Jahre. nō

Über 55 000 Studenten im Sommersemester 1984

An den Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz sind im Sommersemester 1984 insgesamt 55 670 Studenten immatrikuliert. In dieser Zahl sind Beurlaubte, Gasthörer und Studienkollegiaten nicht enthalten. Es sind 4 022 Studenten oder 7,8% mehr als im Sommersemester des Vorjahres. Zwei Drittel der Studenten sind an den Universitäten Mainz, Trier und Kaiserslautern eingeschrieben, 28% an Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen und knapp 5% an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule.

Die Zahl der Studierenden nahm im Sommersemester 1984 im Vergleich zum Sommersemester 1983 an den Universitäten um 2 264 (+ 6,6%) und an den Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen um 1 685 (+ 12,3%) zu. An der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule ist wiederum ein Rückgang, und zwar um 36 Studenten (– 1,4%) zu verzeichnen.

Insgesamt haben sich 2 609 ausländische Studenten an den rheinland-pfälzischen Hochschulen eingeschrieben. Das sind 212 oder 8,8% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der Studienanfänger beläuft sich auf 1 832; hiervon sind 6,9% Ausländer. we

Studienneigung der Abiturienten nimmt weiter ab

Die Studienneigung der rheinland-pfälzischen Abiturienten, die 1984 die Hochschul- oder Fachhochschulreife erwerben wollten, nimmt weiter ab. Sieben von zehn der 15 448 Schüler hatten im Februar 1984 – knapp ein Vierteljahr vor ihrer Schulentlassung – die Absicht, ein Studium aufzunehmen. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil um 2% gesunken. Damals hatten noch 72% von 15 152 befragten Schülern Interesse an einem Studium bekundet. Im Schuljahr 1971/72, als die Erhebung der Studien- und Berufswünsche erstmals durchgeführt wurde, lag diese Quote noch bei 90%.

Die Studienneigung der Mädchen ist nach wie vor deutlich niedriger als die der Jungen. Sechs von zehn Mädchen beabsichtigten zu studieren (Jungen 78%). Nur noch 3,1% (329) der Studienwilligen wollten ein Lehramtsstudium aufnehmen gegenüber 3,5% (383) im Vorjahr und 31% (2 680) im Jahre 1972.

Der Anteil der Unentschlossenen lag bei 13% (Vorjahr 14%). 17% der Befragten (Vorjahr 15%) äußerten keine Studienabsicht.

Knapp 40% (4 265) der rheinland-pfälzischen Schüler mit Studienabsicht hatten vor, im Lande zu studieren. Rund 5 060 Schulabsolventen möchten ein Studium im übrigen Bundesgebiet aufnehmen, davon jeweils ein Drittel in Nordrhein-Westfalen bzw. Baden-Württemberg. Über 1 300 Studienwillige hatten hinsichtlich ihres Studienortes noch keine Meinung. Von den Studienwilligen aus anderen Bundesländern gaben 2 432 an, das Studium an einer rheinland-pfälzischen Hochschule beginnen zu wollen. we

Rheinland-Pfalz erzielt Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr mit Japan

Im Jahre 1983 exportierte Rheinland-Pfalz für 458 Mill. DM Waren nach Japan. Importiert wurden Güter im Wert von 321 Mill. DM. Dies entspricht einem Ausfuhrüberschuß von 43%. Im Bundesgebiet beliefen sich die Importe aus Japan auf das 2,6fache der Exporte. Von den Ausfuhren der Bundesrepublik stammten 8,2% aus Rheinland-Pfalz, aber nur 2,2% der Importe aus Japan kamen hierher. Diese Relationen bestehen bereits seit längerer Zeit. Die Exportstärke des rheinland-pfälzischen Handels beruht insbesondere auf der Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen und Maschinen.

Drei Fünftel der im Jahre 1983 aus Rheinland-Pfalz nach Japan ausgeführten Güter waren chemische Vorerzeugnisse (42%) und Enderzeugnisse (17%), gefolgt von Maschinen (11%). Bei den Einfuhren überwogen Kraftfahrzeuge (19%), feinmechanische und optische Artikel (17%), elektrotechnische Erzeugnisse (12%) sowie Kunststoffe (9,7%). Je ein Sechstel der für Japan bestimmten Exporte des Bundesgebietes waren Maschinen und Kraftfahrzeuge. Unter den deutschen Importen führten elektrotechnische Erzeugnisse (31%) und Kraftfahrzeuge (22%). pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 156

Import auch im April 1984 stark gestiegen

Rheinland-Pfalz führte im April 1984 Güter im Wert von nahezu 1,6 Mrd. DM ein. Mehr als die Hälfte dieser Importe waren End- (31%) und Vorerzeugnisse (20%). Halbwaren und Rohstoffe machten zusammen 36% der Warenbezüge aus.

Gegenüber April 1983 erhöhten sich die Einfuhren insgesamt um 18%, die von Produkten der gewerblichen Wirtschaft um 21%. Dabei nahmen die Importe von Rohstoffen (+ 37%), Enderzeugnissen (+ 23%) und von Halbwaren (+ 20%) am stärksten zu.

Von Januar bis April 1984 wurden für mehr als 6,7 Mrd. DM Güter importiert. Im Vergleich zu den ersten vier Monaten 1983 stiegen die Lieferungen aus dem Ausland um 22%. Die Bundesrepublik führte im ersten Jahresdrittel 1984 Waren für 144,4 Mrd. DM ein (+ 16%). pe

6% mehr Ausfuhren im April 1984

Im April 1984 exportierte Rheinland-Pfalz Waren im Wert von 2,2 Mrd. DM. Das sind 5,9% mehr als im April 1983. Die stärksten Steigerungen ergaben sich für die Ausfuhren von pflanzlichen Nahrungsmitteln (+ 80%), Halbwaren (+ 33%), Rohstoffen (+ 30%) und von Vorerzeugnissen (+ 19%).

Von Januar bis April 1984 wurden für mehr als 9,3 Mrd. DM Güter ausgeführt. Im Vergleich zu den ersten vier Monaten 1983 erhöhten sich die Exporte um 11%. Die Exportquote der Industrie stieg von 35,1 auf 36,1%. pe

Einzelhandelsumsatz im April 1984 um 7,5% gestiegen

Im April 1984 erhöhten sich die Umsätze der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsgeschäfte gegenüber April 1983 um 7,5%. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Vorjahr der größte Teil des Ostergeschäftes bereits in den März gefallen war. Die stärksten Steigerungen erzielten der Vertrieb von Textilien, Bekleidung und Schuhen (+ 18%), von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+ 14%) sowie von elektrotechnischen Erzeugnissen und Musikinstrumenten (+ 11%).

Von Januar bis April 1984 nahmen die Umsätze des Einzelhandels im Vergleich zu den ersten vier Monaten 1983 um 3% zu. Am ausgeprägtesten stiegen die Erlöse im Fahrzeug- (+ 8,3%) und Nahrungsmittelhandel (+ 6,7%). pe

Umsatz des Großhandels + 4%, mit Rohstoffen und Halbwaren + 12%

Von Januar bis April 1984 erhöhte sich der Umsatz des rheinland-pfälzischen Großhandels gegenüber den ersten vier Monaten 1983 um 4,1%. Beim Vertrieb von Rohstoffen und Halbwaren wurde eine Steigerung von 12% erzielt. Die Umsätze des Großhandels mit Fertigwaren lagen knapp (+ 0,3%) über dem Ergebnis des Vorjahres, der Vertrieb von pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen (+ 7,7%) sowie von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+ 3,3%) expandierten am stärksten.

In den ersten vier Monaten 1984 nahm die Zahl der im Großhandel Beschäftigten um 1,9% ab (Teilzeitkräfte - 1,5%). Relativ starke Zugänge an Mitarbeitern im Teilzeitverhältnis verzeichneten der Vertrieb von Erzen, Stahl und NE-Metallen (+ 17%), Papier- und Druckerzeugnissen (+ 12%), technischen Chemikalien und Kautschuk (+ 11%), pharmazeutischen und kosmetischen Artikeln (+ 7,6%) sowie von Metallwaren und Einrichtungsgegenständen (+ 6,4%). pe

Umsätze des Beherbergungsgewerbes im April 1984 um 15% gestiegen

Im April 1984 erhöhten sich die Umsätze des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 6,7%. Im Beherbergungsgewerbe nahmen die Erlöse um 15%, bei den Gaststätten um 2,6% zu.

Sehr ausgeprägte Steigerungen erzielten die Gasthöfe (+ 20%) und Hotels (+ 16%). Bei den Schankwirtschaften nahmen die Umsätze um 6%, bei den Speisewirtschaften um 4% zu (Bars und Tanzlokale - 9,1%).

Von Januar bis April 1984 stiegen die Erlöse des Gastgewerbes gegenüber den ersten vier Monaten 1983 um 3,6%. Überdurchschnittliche Zuwachsraten errechnen sich für Hotels (+ 6,8%) und Speisewirtschaften (+ 3,8%). pe

Die Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984

Der Beitrag enthält neben dem amtlich festgestellten Wahlergebnis auch Daten einer Vorausaufbereitung der repräsentativen Wahlstatistik. Dieser Sonderauswertung liegen die Ergebnisse aus 28 repräsentativen Wahlbezirken in Rheinland-Pfalz zugrunde. Hier gaben 14 784 Wahlberechtigte ihre Stimmen ab, das sind fast 0,7 % aller Wähler.

Auch zweite Direktwahl nach innerstaatlichem Recht

Seit 1979 ist das direkt gewählte Europäische Parlament verwirklicht. Grundlage der ersten Direktwahlen

am 10. Juni 1979 war der Akt zur Einführung allgemeiner unmittelbarer Wahlen der Abgeordneten des Europäischen Parlaments vom 20. September 1976. Dieser enthielt auch den Auftrag an das Parlament, den Entwurf eines einheitlichen Wahlverfahrens für die gesamte Gemeinschaft auszuarbeiten. Das Parlament ist diesem Auftrag durch Verabschiedung einer Entschließung zu einem Entwurf eines einheitlichen Wahlverfahrens für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments nachgekommen. Dieser Entwurf ist aber vom dafür zuständigen Rat der Gemeinschaft nicht verabschiedet

Ergebnisse der Europawahlen 1984 und 1979 und der Bundestagswahl 1983
in den Ländern und im Bundesgebiet (ohne Berlin)

Land	Wahl	Wahl- beteiligung	Von den gültigen Stimmen entfielen auf				
			CDU/ CSU	SPD	F.D.P.	Grüne	Sonstige
			%				
Schleswig-Holstein	E 1984	57,5	44,4	39,9	4,5	8,2	3,0
	E 1979	65,6	47,9	43,7	5,2	2,7	0,5
	B 1983	89,2	46,5	41,7	6,3	5,2	0,3
Hamburg	E 1984	58,4	36,6	42,0	4,9	12,7	3,8
	E 1979	66,4	36,9	52,2	6,3	3,5	1,1
	B 1983	88,7	37,6	47,4	6,3	8,2	0,6
Niedersachsen	E 1984	61,0	43,0	40,5	4,9	8,2	3,3
	E 1979	70,0	45,8	44,7	5,3	3,6	0,6
	B 1983	89,6	45,6	41,3	6,9	5,7	0,4
Bremen	E 1984	55,1	31,0	48,0	4,5	11,9	4,6
	E 1979	66,3	32,7	53,0	8,3	4,7	1,3
	B 1983	88,3	34,2	48,7	6,5	9,7	0,8
Nordrhein-Westfalen	E 1984	59,4	42,8	41,7	4,2	8,0	3,2
	E 1979	67,4	45,8	44,6	5,8	3,0	0,8
	B 1983	89,5	45,2	42,8	6,4	5,2	0,4
Hessen	E 1984	58,9	41,4	41,8	5,0	7,8	4,0
	E 1979	66,5	44,8	45,4	6,2	2,8	0,8
	B 1983	90,2	44,3	41,6	7,6	6,0	0,5
Rheinland-Pfalz	E 1984	76,3	46,6	38,6	5,0	6,6	3,2
	E 1979	78,1	49,2	41,1	6,4	2,4	0,9
	B 1983	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5	0,5
Baden-Württemberg	E 1984	48,2	50,9	27,3	7,1	10,1	4,6
	E 1979	59,2	52,3	34,3	8,1	4,5	0,7
	B 1983	88,4	52,6	31,1	9,0	6,8	0,5
Bayern	E 1984	46,2	57,2	27,6	4,0	6,8	4,5
	E 1979	58,9	62,5	29,2	4,7	2,9	0,8
	B 1983	87,6	59,5	28,9	6,2	4,7	0,7
Saarland	E 1984	78,4	42,6	43,6	3,9	6,6	3,4
	E 1979	81,1	46,4	44,0	5,8	2,4	1,5
	B 1983	90,6	44,8	43,8	6,0	4,8	0,7
Bundesgebiet (ohne Berlin)	E 1984	56,8	45,9	37,4	4,8	8,2	3,7
	E 1979	65,7	49,2	40,8	6,0	3,2	0,8
	B 1983	89,1	48,8	38,2	7,0	5,6	0,5

worden. So wurden auch die zweiten Direktwahlen zum Europäischen Parlament in den zehn Mitgliedstaaten zwischen dem 14. und dem 17. Juni nach nationalem Wahlrecht der Mitgliedsländer durchgeführt. Die Bundesregierung hatte als Wahltag den 17. Juni 1984 bestimmt.

81 Abgeordnete aus der Bundesrepublik

Das nach dem Beitritt Griechenlands nunmehr insgesamt 434 Abgeordnete umfassende Parlament wird für fünf Jahre gewählt. Auf die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien und das Vereinigte Königreich (Großbritannien) entfallen je 81, auf die Niederlande 25, auf Griechenland und Belgien je 24, auf Dänemark 16, auf Irland 15 und auf Luxemburg sechs Abgeordnete. Von den 81 deutschen Abgeordneten für das Europäische Parlament werden 78 im Bundesgebiet unmittelbar und drei Abgeordnete vom Berliner Abgeordnetenhaus gewählt.

Verhältnisswahl mit starren Listen

Die Wahl erfolgt in der Bundesrepublik Deutschland nach den Grundsätzen der Verhältnisswahl mit starren, also nicht veränderbaren Listen. Wahlvorschläge können von politischen Parteien und sonstigen mitgliedschaftlich organisierten politischen Vereinigungen eingereicht werden. Sie können für ein Land (Landesliste) oder als gemeinsame Liste für alle Länder (Bundesliste) aufgestellt werden. Jeder Wähler hat eine Stimme, mit der er sich für eine Liste entscheiden kann.

Die zu vergebenden Sitze werden auf die Wahlvorschläge nach dem Höchstzahlverfahren d'Hondt verteilt. Hat eine Partei verbundene Landeslisten eingereicht, so werden die in den einzelnen Ländern erzielten Stimmen auf Bundesebene zusammengezählt. Ebenso wie bei den Bundestagswahlen werden für die Partei zunächst die ihr auf Bundesebene zustehenden Sitze ermittelt und danach auf die einzelnen Länder weiterverteilt. Berücksichtigt werden dabei nur Wahlvorschläge, die mindestens 5 % der gültigen Stimmen im Bundesgebiet erhalten haben.

Wahlvorschläge von 13 politischen Gruppierungen, CDU und CSU mit Landeslisten

Während die Christlich Demokratische Union (CDU) in allen Ländern außer Bayern und die Christlich Soziale Union (CSU) in Bayern Landeslisten eingereicht haben, haben die Sozialdemokratische Partei Deutschlands

(SPD), die Freie Demokratische Partei (F.D.P.), die Grünen (Grüne), die Europäische Arbeiterpartei (EAP), die Deutsche Zentrumspartei (Zentrum), die Friedensliste (Frieden), die Europäische Föderalistische Partei (EFP), die Frauenpartei (Frauen), die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD), die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP) und die Wählergemeinschaft mündiger Bürger (Mündige Bürger) Bundeslisten eingereicht.

Wahlbeteiligung weit über dem Bundesdurchschnitt

In Rheinland-Pfalz waren 2 837 671 Wahlberechtigte aufgerufen, die deutschen Abgeordneten für das Europäische Parlament zu wählen. 2 165 719 Bürger, dies sind 76,3 %, machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Damit lag die Wahlbeteiligung weit über dem Bundesdurchschnitt von 56,8 %. Nur das Saarland wies mit 78,4 % eine höhere Quote auf. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in beiden Bundesländern gleichzeitig Kommunalwahlen durchgeführt wurden.

Von den rheinland-pfälzischen Landkreisen hatte der Landkreis Alzey-Worms mit 82,9 % die höchste, der Landkreis Birkenfeld mit 73,3 % die niedrigste Wahlbeteiligung. In den kreisfreien Städten lag die Quote zwischen 76,3 % in Neustadt und 65,6 % in Trier.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik war die Wahlbeteiligung bei den Frauen mit 73,9 % höher als bei den Männern (73,5 %). 1979 waren prozentual mehr Männer (76,1) als Frauen (75,9) zur Wahlurne gegangen.

Die 18- bis 25jährigen verzeichneten die geringste Wahlbeteiligung. In dieser Altersgruppe wählten nur 61,2 % der wahlberechtigten Männer und 59,5 % der wahlberechtigten Frauen. Mit zunehmendem Alter steigt das Interesse an der Wahl. Die Wahlbeteiligung der 25- bis 35jährigen liegt mit 64,7 % jedoch immer noch weit unter dem Durchschnitt. Am wahlfreudigsten waren die Männer und Frauen, die am Wahltag 45 Jahre und älter waren. Ihre Beteiligungsquote schwankt um die 80 %-Marke. Der höchste Wert von 81,8 % wurde für die 60 Jahre und älteren Männer ermittelt.

Mehr ungültige Stimmen

Von den 2 165 719 Wählern gaben 83 902 einen ungültigen Stimmzettel ab. Der Anteil von 3,9 % ist damit deutlich höher als bei der Europawahl 1979 (2,1 %). Der

Briefwahlergebnis der Europawahl 1984

Regierungsbezirk	Wähler	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen entfielen auf					
			CDU	SPD	F.D.P.	Grüne	Son- stige	
	Anzahl			%				
Koblenz	86 942	85 444	98,3	52,2	31,2	5,3	7,4	4,0
Trier	22 137	21 557	97,4	58,9	22,0	4,8	9,8	4,5
Rhein Hessen-Pfalz	125 544	123 645	98,5	45,7	37,8	5,3	7,0	4,2
Rheinland-Pfalz	234 623	230 646	98,3	49,4	33,8	5,2	7,4	4,2

Ergebnisse der Europawahl 1984 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Verwaltungsbezirk	Wahl- be- rechtigte	Wähler	Wahl- be- teiligung	Gültige Stimmen		Von den gültigen Stimmen entfielen auf						
						CDU	SPD	F.D.P.	Grüne	Frie- den	NPD	Son- stige
	Anzahl	%	Anzahl	%								
Kreisfreie Stadt Koblenz	87 833	60 546	68,9	59 020	97,5	47,8	36,4	5,1	7,7	1,1	0,5	1,5
Landkreise												
Ahrweiler	87 346	66 208	75,8	64 163	96,9	62,3	23,7	4,7	6,3	1,0	0,4	1,7
Altenkirchen (Ww.)	95 208	74 213	77,9	72 013	97,0	48,8	37,2	5,0	6,1	1,0	0,5	1,5
Bad Kreuznach	113 767	87 340	76,8	84 292	96,5	40,2	43,3	6,9	6,4	1,2	0,8	1,3
Birkenfeld	70 580	51 723	73,3	49 904	96,5	38,0	46,3	6,2	6,3	1,1	0,7	1,3
Cochem-Zell	49 184	40 558	82,5	34 377	84,8	63,4	24,0	4,0	5,6	0,9	0,5	1,6
Mayen-Koblenz	147 820	112 707	76,2	109 151	96,8	50,5	37,4	3,8	5,7	0,9	0,4	1,3
Neuwied	123 670	92 753	75,0	90 052	97,1	46,7	39,5	4,4	6,4	1,0	0,4	1,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	70 607	56 441	79,9	54 437	96,4	49,0	33,4	7,8	6,8	1,2	0,5	1,3
Rhein-Lahn-Kreis	92 363	71 376	77,3	69 018	96,7	40,0	45,8	5,0	5,9	1,1	0,8	1,4
Westerwaldkreis	131 684	104 418	79,3	100 938	96,7	50,4	36,0	4,2	6,3	1,2	0,5	1,5
RB Koblenz	1 070 062	818 283	76,5	787 365	96,2	48,3	37,3	5,1	6,3	1,1	0,5	1,4
Kreisfreie Stadt Trier	74 884	49 131	65,6	47 936	97,6	49,5	37,4	3,9	6,8	0,8	0,3	1,3
Landkreise												
Bernkastel-Wittlich	85 494	65 562	76,7	57 404	87,6	58,1	27,1	5,6	5,9	1,2	0,6	1,4
Bitburg-Prüm	71 564	55 771	77,9	51 796	92,9	59,0	27,0	4,7	6,1	0,9	0,4	1,9
Daun	46 098	36 549	79,3	34 768	95,1	63,4	23,9	3,8	5,8	0,9	0,4	1,8
Trier-Saarburg	98 058	78 493	80,0	73 254	93,3	54,7	33,2	3,4	6,1	0,9	0,4	1,3
RB Trier	376 098	285 506	75,9	265 158	92,9	56,5	30,2	4,3	6,1	1,0	0,4	1,5
Kreisfreie Städte												
Frankenthal (Pfalz)	33 346	24 113	72,3	23 487	97,4	42,7	42,8	4,6	6,6	1,1	0,9	1,4
Kaiserslautern	75 835	50 672	66,8	49 317	97,3	38,4	45,4	5,3	7,6	1,2	1,0	1,2
Landau i.d.Pfalz	29 092	21 083	72,5	20 561	97,5	44,6	35,9	5,9	9,1	1,4	1,3	1,7
Ludwigshafen a.Rhein	115 493	80 061	69,3	78 494	98,0	37,3	49,6	3,4	6,6	1,1	0,8	1,2
Mainz	125 675	88 995	70,8	86 774	97,5	41,3	39,7	5,8	9,7	1,5	0,6	1,5
Neustadt a.d.Weinstr.	40 449	30 875	76,3	30 001	97,2	47,9	35,2	5,4	7,3	1,3	0,9	2,0
Pirmasens	40 592	27 571	67,9	26 642	96,6	42,4	47,0	2,9	4,7	0,9	1,1	1,0
Speyer	32 942	23 389	71,0	22 825	97,6	42,0	41,2	4,6	7,7	1,6	0,7	2,2
Worms	57 599	39 182	68,0	38 221	97,5	39,6	47,0	3,9	6,2	1,2	1,0	1,1
Zweibrücken	27 897	19 477	69,8	18 971	97,4	35,9	49,0	5,4	6,0	1,2	1,2	1,4
Landkreise												
Alzey-Worms	76 101	63 094	82,9	60 886	96,5	37,3	46,5	6,6	6,4	0,9	1,2	1,1
Bad Dürkheim	94 245	75 664	80,3	73 457	97,1	42,2	41,6	5,7	6,8	1,1	0,9	1,7
Donnersbergkreis	52 024	42 510	81,7	41 090	96,7	35,4	47,7	6,7	6,5	1,1	1,5	1,2
Germersheim	75 252	60 354	80,2	58 393	96,8	49,7	34,3	5,5	7,0	0,9	1,0	1,7
Kaiserslautern	75 766	61 079	80,6	58 964	96,5	44,0	41,9	4,4	6,2	1,0	1,1	1,4
Kusel	60 789	47 878	78,8	46 246	96,6	31,4	54,0	3,9	6,8	1,2	1,6	1,1
Südliche Weinstraße	75 427	62 373	82,7	59 883	96,0	51,0	31,9	6,3	6,7	1,3	1,2	1,6
Ludwigshafen	100 125	80 539	80,4	78 445	97,4	46,2	39,6	4,6	6,4	1,1	0,7	1,4
Mainz-Bingen	123 360	98 083	79,5	94 706	96,6	43,9	38,9	6,6	7,5	1,2	0,7	1,3
Pirmasens	79 502	64 938	81,7	61 931	95,4	53,7	33,4	4,4	5,2	0,8	1,1	1,3
RB Rheinhessen-Pfalz	1 391 511	1 061 930	76,3	1 029 294	96,9	42,7	41,7	5,2	6,9	1,1	1,0	1,4
Rheinland-Pfalz	2 837 671	2 165 719	76,3	2 081 817	96,1	46,6	38,6	5,0	6,6	1,1	0,7	1,4
Kreisfreie Städte	741 637	515 095	69,5	502 249	97,5	42,3	42,3	4,7	7,4	1,2	0,8	1,4
Landkreise	2 096 034	1 650 624	78,7	1 579 568	95,7	48,0	37,4	5,2	6,3	1,1	0,7	1,4

Stimmabgabe der Männer und Frauen
bei den Europawahlen 1984 und 1979
und der Bundestagswahl 1983

Wahl	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					Von 100 Stimmen waren un- gültig
	CDU	SPD	F.D.P.	Grüne	Son- stige	
Insgesamt						
E 1984	47,1	38,1	5,3	6,3	3,1	4,0
E 1979	49,5	41,3	6,1	2,2	0,8	2,2
B 1983	49,7	38,5	6,9	4,4	0,5	1,8
Männer						
E 1984	46,0	38,5	5,7	6,8	2,9	4,4
E 1979	47,8	42,5	6,1	2,5	1,1	2,5
B 1983	48,5	38,3	7,5	5,0	0,7	1,4
Frauen						
E 1984	48,2	37,8	5,0	5,8	3,3	3,6
E 1979	51,0	40,2	6,2	1,9	0,6	2,0
B 1983	50,8	38,6	6,4	3,8	0,3	2,1

Grund dafür dürfte unter anderem darin zu suchen sein, daß Winzer an der Mosel aus Unzufriedenheit mit der EG-Weinpolitik bewußt ungültig gewählt haben, um damit ihren Protest zu bekunden. Die relativ meisten ungültigen Stimmzettel wurden mit 15,2 % im Landkreis Cochem-Zell gezählt, mit 12,4 % folgt der Landkreis Bernkastel-Wittlich.

Die wenigsten ungültigen Stimmen wurden erwartungsgemäß in kreisfreien Städten registriert. Hier waren zusätzlich nur ein, in der Pfalz zwei Stimmzettel für die Kommunalwahlen auszufüllen, in den Landkreisen da-

gegen bis zu vier. Das beste Ergebnis wurde mit 2 % in Ludwigshafen erreicht, es folgen mit je 2,4 % Trier und Speyer.

CDU im Land stärkste Partei, Grüne vor F.D.P.

Von den 2 081 817 gültigen Stimmen wurden 969 846 für die als einzige Partei mit einer Landesliste kandidierende CDU abgegeben. Das entspricht einem Anteil von 46,6 %. Zweitstärkste Partei wurde die SPD, auf deren Bundesliste in Rheinland-Pfalz 38,6 % der gültigen Stimmen entfielen. Die CDU verlor damit 2,6 Prozentpunkte gegenüber der ersten Europawahl 1979, die SPD 2,5.

Die Grünen erhielten 6,6 % der Stimmen und konnten sich gegenüber 1979 um 4,2 Prozentpunkte verbessern. Sie verdrängten die F.D.P., die 5,0 % der Stimmen erreichte, auf den vierten Platz. Für die F.D.P. bedeutet dies einen Rückgang von 1,4 Prozentpunkten im Vergleich zur Europawahl 1979.

Auf die übrigen acht Parteien entfielen 3,2 % der Stimmen. Für zwei von ihnen entschieden sich mehr als 10 000 Wähler. Die erstmals kandidierende Friedensliste erhielt 22 489 Stimmen (1,1 %). Die NPD blieb mit 15 333 Stimmen deutlich unter der 1 %-Marke.

Die CDU konnte ihre besten Ergebnisse in den Landkreisen Cochem-Zell und Daun erzielen, wo sie jeweils 63,4 % aller gültigen Stimmen erhielt. Im Landkreis Ahrweiler erreichte sie einen Stimmenanteil von 62,3 %. Das niedrigste Ergebnis verzeichnete die CDU im Landkreis Kusel, wo die SPD mit 54 % ihr bestes Ergebnis erzielte.

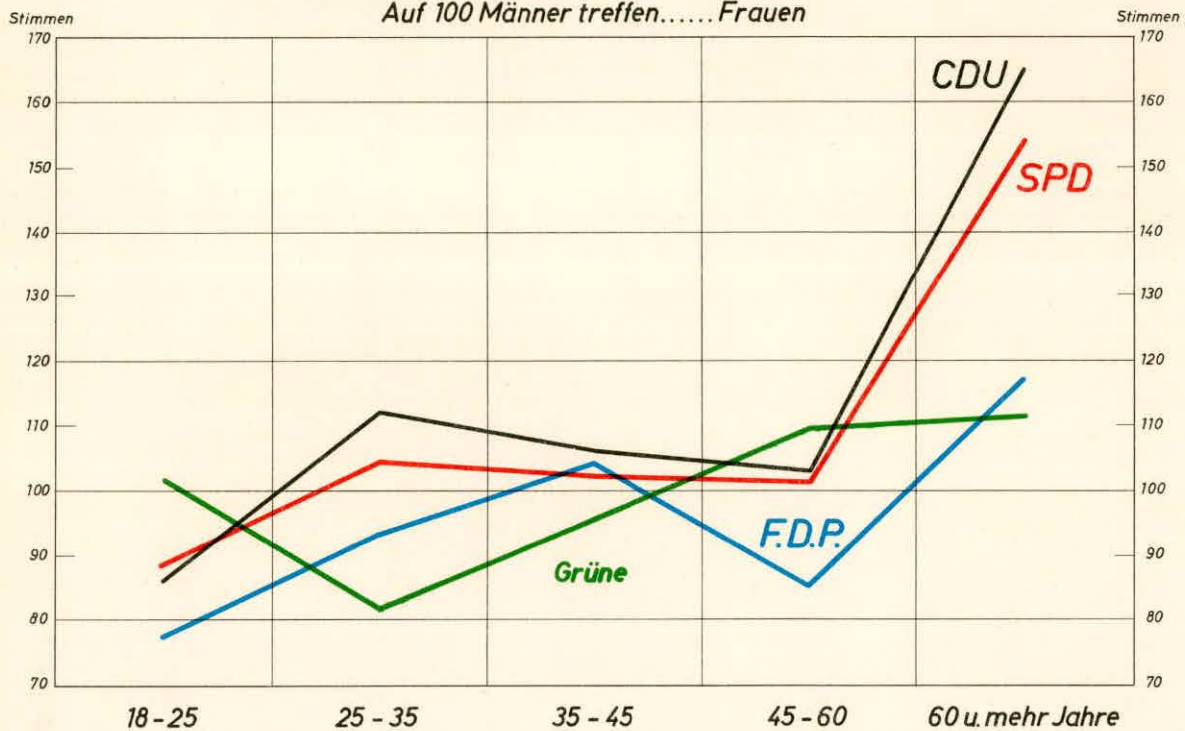
Außer im Landkreis Kusel erhielt die SPD in fünf weiteren Landkreisen mehr Stimmen als die CDU, die ihrerseits in 18 Landkreisen besser als die SPD abschnitt.

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Europawahl 1984

Altersgruppe	Wahl- beteiligung	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					Von 100 Stimmen waren ungültig
		CDU	SPD	F.D.P.	Grüne	Sonstige	
Insgesamt							
18 - 25 Jahre	60,4	38,2	38,9	3,7	15,2	4,0	3,1
25 - 35 "	64,7	39,4	41,3	3,6	11,9	3,9	3,3
35 - 45 "	75,3	48,4	36,0	6,6	6,4	2,6	3,6
45 - 60 "	80,9	48,2	39,6	5,9	3,4	2,9	5,0
60 und mehr "	79,3	53,9	35,7	5,5	2,0	2,9	3,8
I n s g e s a m t	73,7	47,1	38,1	5,3	6,3	3,1	4,0
Männer							
18 - 25 Jahre	61,2	38,9	39,2	3,9	14,3	3,7	3,3
25 - 35 "	63,3	38,3	41,7	3,8	13,5	2,7	3,3
35 - 45 "	73,3	47,7	36,4	6,6	6,7	2,5	4,1
45 - 60 "	81,5	47,9	39,7	6,5	3,3	2,6	5,6
60 und mehr "	81,8	51,9	35,8	6,5	2,4	3,3	4,4
Zusammen	73,5	46,0	38,5	5,7	6,8	2,9	4,4
Frauen							
18 - 25 Jahre	59,5	37,5	38,6	3,4	16,2	4,3	2,8
25 - 35 "	66,0	40,5	40,8	3,4	10,3	5,0	3,2
35 - 45 "	77,4	49,0	35,6	6,6	6,2	2,6	3,1
45 - 60 "	80,3	48,4	39,5	5,4	3,5	3,2	4,4
60 und mehr "	77,7	55,1	35,6	4,9	1,8	2,7	3,4
Zusammen	73,9	48,2	37,8	5,0	5,8	3,3	3,6

Zahlenverhältnis von Wählern und Wählerinnen nach Altersgruppen bei der Europawahl 1984

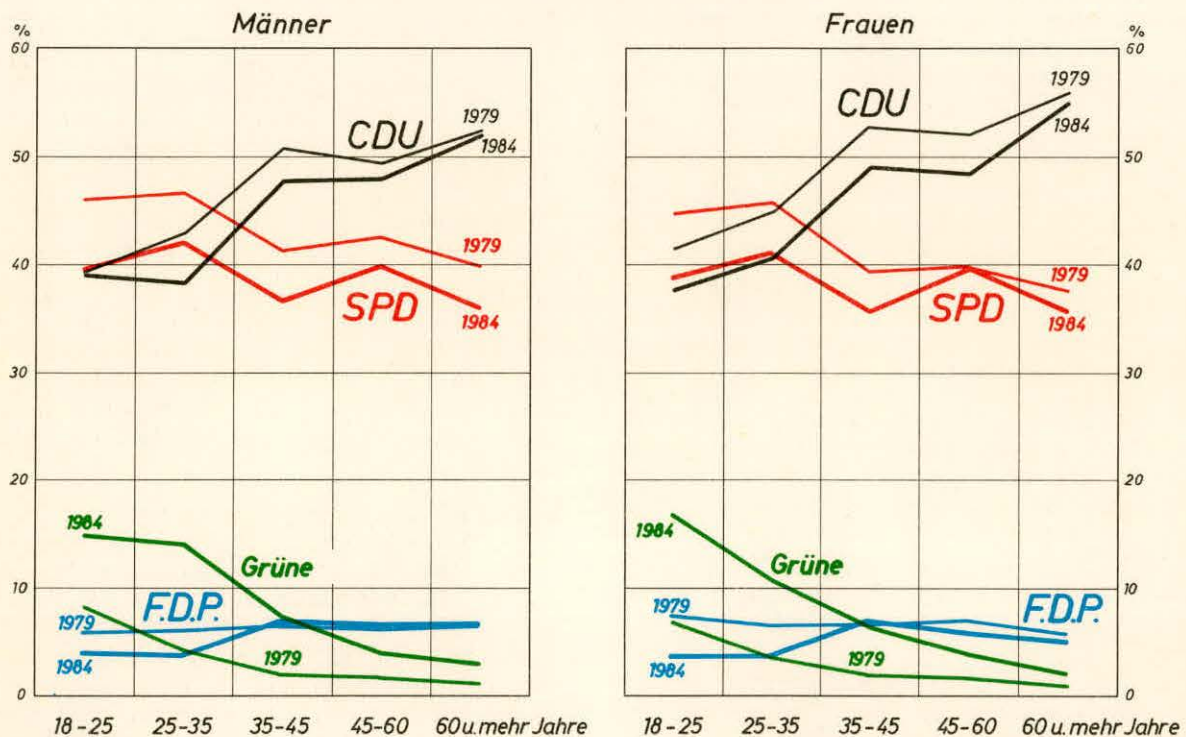
Auf 100 Männer treffen.....Frauen



63/84

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei den Europawahlen 1979 und 1984



64/84

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

Altersgruppe	Wähler	Von 100 gültigen Stimmen der ... entfielen auf vorstehende Altersgruppe				
		CDU	SPD	F.D.P.	Grüne	Sonstige
Insgesamt						
18 - 25 Jahre	11,7	9,6	12,1	8,2	28,5	15,1
25 - 35 "	15,4	13,0	16,8	10,4	29,2	19,4
35 - 45 "	18,1	18,6	17,1	22,6	18,6	14,9
45 - 60 "	29,1	29,4	29,9	32,1	15,4	26,8
60 und mehr "	25,7	29,4	24,1	26,7	8,3	23,9
I n s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Männer						
18 - 25 Jahre	13,1	11,2	13,5	9,1	27,8	17,0
25 - 35 "	15,8	13,3	17,3	10,7	31,5	14,9
35 - 45 "	18,9	19,7	17,9	21,9	18,6	16,5
45 - 60 "	30,8	31,6	31,3	34,1	14,4	27,3
60 und mehr "	21,4	24,2	19,9	24,2	7,7	24,2
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Frauen						
18 - 25 Jahre	10,4	8,2	10,7	7,2	29,3	13,6
25 - 35 "	15,0	12,6	16,3	10,2	26,8	22,8
35 - 45 "	17,4	17,7	16,4	23,3	18,5	13,6
45 - 60 "	27,7	27,5	28,7	30,0	16,5	26,4
60 und mehr "	29,5	33,9	27,9	29,2	8,9	23,6
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Dagegen war das Verhältnis in den kreisfreien Städten ausgeglichen. Hier erreichten CDU und SPD in jeweils sechs Städten die relative Mehrheit. Die besten Ergebnisse der CDU wurden in Trier (49,5 %), Neustadt (47,9 %) und Koblenz (47,8 %) ermittelt.

Die SPD war in Ludwigshafen (49,6 %) und Zweibrücken (49,0 %) am erfolgreichsten. Die Grünen als drittstärkste Partei erhielten in allen Landkreisen und kreisfreien Städten mehr als 5 % der gültigen Stimmen. Die größten Stimmenanteile konnten sie in der Landeshauptstadt Mainz (9,7 %) und in Landau (9,1 %) verbuchen.

Die F.D.P. konnte die 5 %-Marke nur in elf der 24 Landkreise und in sechs der zwölf kreisfreien Städte übertreffen. Ihre besten Ergebnisse erzielte sie im Rhein-Hunsrück-Kreis (7,8 %) und im Landkreis Bad Kreuznach (6,9 %).

Fast 11 % Briefwähler

Von den 2 165 719 Wählern machten 234 623 von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch. Damit hat sich der Anteil der Briefwähler gegenüber der Europawahl 1979 um 0,7 Prozentpunkte auf 10,8 % erhöht.

Von den 230 646 gültigen Briefwahl-Stimmen erhielt die CDU 49,4 %, die SPD 33,8 %, die Grünen 7,4 % und die F.D.P. 5,2 %.

Der CDU-Anteil lag damit 2,8 Prozentpunkte über ihrem Gesamtergebnis. Die SPD erzielte ein um 4,8 Prozentpunkte unter ihrem Landesergebnis liegendes Resultat.

Ein Grund für diese Differenzen liegt vor allem in der von der Gesamtwählerschaft abweichenden Altersstruktur der Briefwähler. Da relativ viele ältere Wahlberechtigte von der Briefwahl Gebrauch machen, hat die CDU, ihrer größeren Anhängerschaft in dieser Altersgruppe entsprechend, beim Briefwahlergebnis einen deutlich höheren Vorsprung vor der SPD als beim Gesamtergebnis.

Obwohl die Grünen vor allem von den jüngeren Wahlberechtigten unterstützt wurden, die im allgemeinen nicht so stark unter den Briefwählern vertreten sind, erreichten sie ein um 0,8 Prozentpunkte über dem Gesamtergebnis liegendes Briefwahlergebnis. Dies weist auf die hohe Mobilisierung der Wähler dieser Partei hin.

Stimmeneinbußen von SPD und F.D.P. und Stimmengewinne der Grünen bei den Jungwählern

Nach den vorläufigen Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik entschieden sich bei der Europawahl 1984 etwas mehr als 48 % der Frauen für die CDU, der Anteil der CDU-Wähler bei den Männern war mit 46 % etwas niedriger. Dagegen fanden SPD, F.D.P. und Grüne bei den Männern eine etwas stärkere Resonanz als bei den Frauen.

Eine Analyse der Wahlentscheidung nach dem Alter zeigt, daß die SPD und die F.D.P. vor allem bei den Jungwählern Stimmeneinbußen hinnehmen mußten. Der Anteil der SPD-Stimmen in der Altersgruppe der 18- bis 25-jährigen sank von 45,1 % bei der Europawahl 1979 auf nunmehr 38,9 %. Die F.D.P. erhielt von diesen Jungwählern, in deren Altersgruppe sie 1979 noch 6,4 % aller Stimmen bekommen hatte, nur noch 3,7 %. Dagegen konnten sie die Stimmenanteile bei den über 34-jährigen in etwa halten.

Die Grünen konnten ihren Stimmenanteil bei den Jungwählern von 7,2 % auf 15,2 % steigern. Mit zunehmendem Alter sinkt dann der Anteil der Wähler der Grünen über 11,9 % bei den 25 - bis 35jährigen auf 2,0 % bei den über 59jährigen.

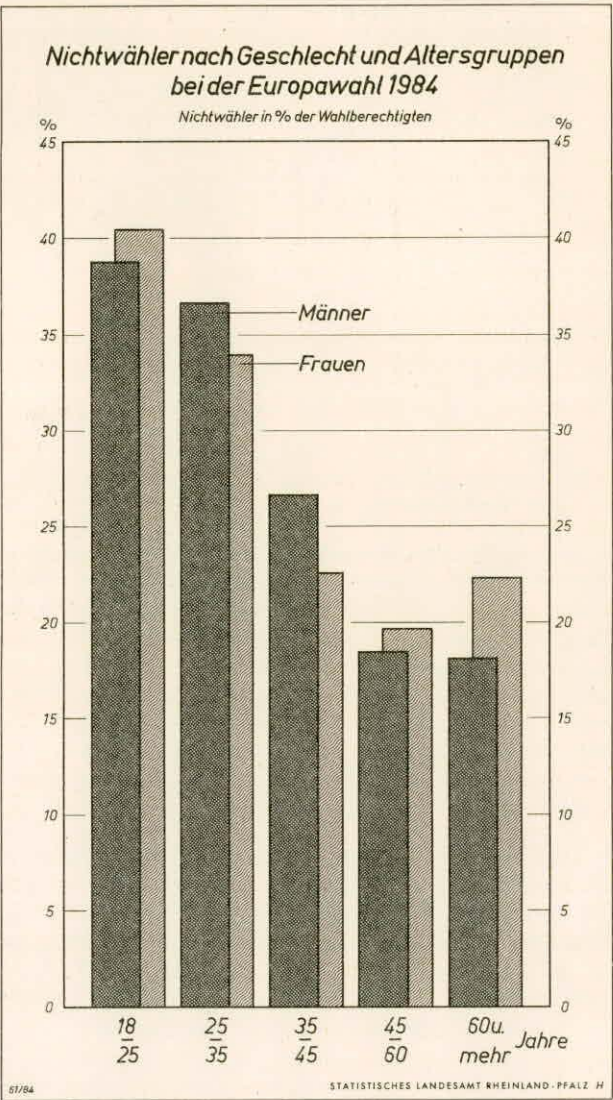
Während der Anteil der SPD-Wähler in allen Altersgruppen um nicht mehr als maximal 3,2 Prozentpunkte vom durchschnittlichen SPD - Anteil abweicht, ist bei der CDU ein eindeutiger Trend erkennbar. Von den Jungwählern und den 25 - bis 35jährigen erhielt die CDU 38,2 bzw. 39,4 % der Stimmen, in den beiden Altersgruppen 35 bis 45 und 45 bis 60 Jahre jeweils mehr als 48 %. Bei den Wählern von 60 Jahren und mehr erreichte die CDU sogar die absolute Mehrheit (53,9 %).

Unionsparteien bleiben im Bundesgebiet stärkste Kraft, Grüne verdrängen F.D.P.

Von den 44 465 989 Wahlberechtigten des Bundesgebiets (ohne Berlin) gaben bei der zweiten Direktwahl des Europäischen Parlaments 25 238 754 oder 56,8 % ihre Stimme ab. Dies bedeutet gegenüber der Europawahl 1979 einen Rückgang der Wahlbeteiligung von fast neun Prozentpunkten.

Auf die CDU und CSU entfielen 45,9 %, auf die SPD 37,4 % und auf die Grünen 8,2 % der insgesamt 24 851 371 gültigen Stimmen. Die Grünen schafften damit im zweiten Anlauf den Einzug in das Europäische Parlament, während die F.D.P. mit 4,8 % an der 5 %-Klausel scheiterte. Bei der ersten Direktwahl 1979 hatten die entsprechenden Anteile 49,2 % (CDU/CSU), 40,6%(SPD), 3,2 % (Grüne) und 6,0 % (F.D.P.) betragen.

Die größten Stimmenanteile erzielten die Unionsparteien mit 57,2 % auf der CSU - Landesliste und mit 50,9 % auf der baden - württembergischen CDU - Liste. Allerdings war in Bayern mit 5,3 Prozentpunkten der größte Verlust einer Landesliste der Unionsparteien gegenüber der ersten Europawahl zu verzeichnen. Die niedrigsten



Zahlenverhältnis von Wählern und Wählerinnen nach Altersgruppen bei den Europawahlen 1984 und 1979 und der Bundestagswahl 1983

Altersgruppe	Wahl	Auf 100 Männer treffen ... Frauen								
		Wahlberechtigte	Wähler	ungültige Stimmen	gültige Stimmen	CDU	SPD	F.D.P.	Grüne	Sonstige
18 - 25 Jahre	E 1984	95	89	77	89	86	88	77	101	103
	E 1979	96	93	72	94	98	90	119	75	73
	B 1983	92	92	120	92	90	95	84	92	62
25 - 35 "	E 1984	102	106	103	106	112	104	93	81	197
	E 1979	97	100	84	100	105	98	105	79	54
	B 1983	94	94	165	94	96	98	94	69	65
35 - 45 "	E 1984	96	103	78	104	106	102	104	95	106
	E 1979	98	100	65	101	105	96	103	106	43
	B 1983	101	100	121	99	100	102	102	78	45
45 - 60 "	E 1984	100	100	79	102	103	101	85	109	125
	E 1979	114	112	86	113	119	106	119	109	62
	B 1983	105	103	133	102	107	102	82	105	36
60 und mehr "	E 1984	162	154	120	156	165	154	117	111	126
	E 1979	155	147	121	148	159	139	134	96	88
	B 1983	160	154	235	152	166	148	107	94	39
Insgesamt	E 1984	111	112	90	113	118	110	97	96	129
	E 1979	113	113	89	113	121	107	117	86	66
	B 1983	112	110	167	109	114	110	93	83	45

Wahlbeteiligung der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei den Europawahlen 1984 und 1979
und bei der Bundestagswahl 1983

Altersgruppe	Europawahl 1984			Europawahl 1979			Bundestagswahl 1983		
	ins- gesamt	Männer	Frauen	ins- gesamt	Männer	Frauen	ins- gesamt	Männer	Frauen
18 - 25 Jahre	60,4	61,2	59,5	62,7	63,6	61,8	84,3	85,0	83,6
25 - 35 "	64,7	63,3	66,0	67,2	65,6	68,8	86,8	87,1	86,3
35 - 45 "	75,3	73,3	77,4	78,7	77,7	79,7	92,4	92,3	92,5
45 - 60 "	80,9	81,5	80,3	81,8	83,0	80,8	93,5	94,1	93,0
60 und mehr "	79,3	81,8	77,7	80,9	83,9	79,0	90,4	92,3	89,2
I n s g e s a m t	73,7	73,5	73,9	76,0	76,1	75,9	90,1	90,7	89,5

CDU-Anteile entfielen auf die Landeslisten von Bremen (31,0 %) und Hamburg (36,6 %).

In Bremen erzielte die SPD mit ihrer Bundesliste das beste Ergebnis (48,0 %), gefolgt vom Saarland (43,6 %). Die geringsten SPD-Anteile wurden in Baden-Württemberg (27,3 %) und in Bayern (27,6 %) registriert. Die größten Verluste mußte die SPD in Hamburg mit über 10 Prozentpunkten hinnehmen. Diese Verluste kamen offensichtlich den Grünen zugute, die hier mit 12,7 % ihr bestes Ergebnis erzielten. Ihre niedrigsten Anteile verzeichneten die Grünen in Rheinland-Pfalz und im Saarland mit 6,6 %.

Die F.D.P. erreichte nur in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz die 5 %-Marke. Der Stimmenanteil von 7,1 % in Baden-Württemberg war das mit Abstand beste Ergebnis der Liberalen. Das schlechteste Ergebnis wurde mit 3,9 % im Saarland registriert, die größten Verluste in Bremen, wo der Anteil der F.D.P. von 8,3 % im Jahr 1979 auf 4,5 % sank.

Die Auszählungen der zweiten Wahl zum Europäischen Parlament im Bundesgebiet (ohne Berlin) ergaben für die CDU/CSU 39, für die SPD 32 und für die Grünen sieben Sitze. Die F.D.P. die bisher mit vier Abgeordneten in Straßburg vertreten war, scheiterte knapp an der 5 %-Sperrklausel. In Berlin waren drei Abgeordnete vom Senat zu wählen. Zwei Mandate fielen an die CDU, ein Mandat an die SPD. Damit ist die Bundesrepublik insgesamt durch 41 CDU/CSU-, 33 SPD- und sieben Grüne-Parlamentarier im Europäischen Parlament vertreten. Die CDU verlor somit ein, die SPD zwei und die F.D.P. vier Mandate, während die Grünen sieben Sitze gewannen.

Von den 81 deutschen Abgeordneten kommen sechs aus Rheinland-Pfalz. Von ihnen gehören drei der CDU, zwei der SPD und eine Abgeordnete den Grünen an.

Dr. M. Unglaub/Diplom-Kaufmann E. Helms

Anteil der Gemeinden an der Lohn- und Einkommensteuer

Methodische Grundlagen

Bis 1970 bildeten die Grundsteuern und die Gewerbesteuer die wichtigsten Steuerquellen der Gemeinden. Da insbesondere die Gewerbesteuer starken zyklischen Schwankungen unterworfen ist, die ein antizyklisches Konjunkturverhalten der Gemeinden erschwerten, wurde die Steuerbasis der Gemeinden durch die Beteiligung an den Lohn- und Einkommensteueraufkommen bei gleichzeitigem Verzicht auf einen Anteil am Gewerbesteueraufkommen wesentlich verbreitert. Ermöglicht wurde diese Änderung der Einnahmestruktur der Gemeinden durch eine Neufassung des Artikels 106 GG, der durch das Finanzreformgesetz vom 12. Mai 1969 (BGBl. I S. 359) modifiziert wurde. In den Absätzen 5 und 6 des Artikels 106 GG war festgelegt worden, daß die Einzelheiten der Gewerbesteuerumlage sowie der Beteiligung der Gemeinden an der Einkommensteuer durch Bundesgesetz zu bestimmen seien. Das daraufhin erlassene Gesetz zur Neuordnung der Gemeindefinan-

zen (Gemeindefinanzreformgesetz) vom 8. September 1969 (BGBl. I S. 1587), welches zuletzt durch das Gesetz zur Änderung des Gemeindefinanzreformgesetzes vom 20. Dezember 1982 (BGBl. I S. 1857) geändert wurde, regelt zusammen mit den dazu ergangenen Rechtsverordnungen des Bundes und der Länder das Verfahren der Ermittlung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer und der Gewerbesteuerumlage im einzelnen. Ab 1970 standen den Gemeinden 14% des Aufkommens der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer zu. Durch Artikel 13 des Steueränderungsgesetzes vom 30. November 1978 (BGBl. I S. 1859) wurde der Prozentsatz des an die Gemeinden zu verteilenden Steueraufkommens ab 1980 auf 15% erhöht. Dieser Gemeindeanteil an der Einkommensteuer wird für jedes Land nach den Steuerbeträgen bemessen, die von den Finanzbehörden im Gebiet des Landes vereinnahmt werden, bei der Lohnsteuer unter Berücksichtigung der Zerlegung.

Durch die Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1980 ermittelte Einkommensteuerbeträge bei Zugrundelegung alternativer Sockelbeträge für das zu berücksichtigende versteuerte Einkommen nach Gebietskörperschaftsgruppen und Gemeindegrößenklassen

Gebietskörperschaftsgruppe Gemeindegrößenklasse Verbandsgemeindegrößenklasse	Sockelbeträge für das zu berücksichtigende versteuerte Einkommen (die zweite Zahl des Sockelbetrages gibt den Grenzwert für die nach § 32a Abs. 5 und 6 EStG Besteuernden an)					
	versteuertes Einkommen insgesamt	25 000/ 50 000 DM	32 000/ 64 000 DM	40 000/ 80 000 DM	50 000/ 100 000 DM	75 000/ 150 000 DM
1 000 DM						
Kreisfreie Städte	2 405 047	1 456 702	1 653 791	1 790 456	1 893 231	2 031 891
100 000 - 200 000 Einw.	1 163 985	714 576	819 947	891 693	943 411	1 007 537
50 000 - 100 000 "	855 588	504 795	565 373	608 520	642 995	694 940
20 000 - 50 000 "	385 474	237 331	268 471	290 243	306 825	329 414
Kreisangehörige Gemeinden und Verbandsgemeinden	5 099 304	3 314 827	3 634 971	3 851 054	4 019 509	4 266 972
Verbandsfreie Gemeinden	1 464 724	829 077	928 519	998 954	1 055 040	1 137 160
50 000 - 100 000 Einw.	134 284	85 412	94 777	101 378	106 733	115 178
20 000 - 50 000 "	445 443	234 725	263 211	284 546	302 996	332 672
10 000 - 20 000 "	646 395	356 291	399 854	430 038	453 020	484 752
5 000 - 10 000 "	238 508	152 556	170 583	182 898	192 197	204 464
Verbandsgemeinden	3 634 579	2 485 750	2 706 451	2 852 099	2 964 469	3 129 810
20 000 - 50 000 "	606 573	414 643	454 010	480 234	500 656	530 851
10 000 - 20 000 "	2 265 831	1 528 655	1 663 257	1 752 899	1 822 736	1 927 271
5 000 - 10 000 "	762 175	542 452	589 184	618 966	641 077	671 688
Ortsgemeinden	3 634 580	2 485 749	2 706 451	2 852 100	2 964 469	3 129 810
10 000 - 20 000 "	112 210	61 562	68 531	73 357	77 303	83 566
5 000 - 10 000 "	793 779	481 638	535 389	573 046	604 002	651 378
3 000 - 5 000 "	537 576	331 114	366 635	391 177	410 101	438 336
1 000 - 3 000 "	1 292 004	905 805	984 902	1 036 098	1 074 623	1 130 726
unter 1 000 "	899 011	705 630	750 994	778 422	798 440	825 804
I n s g e s a m t	7 504 351	4 771 528	5 288 762	5 641 509	5 912 739	6 298 863
Anteil der Gebietskörperschaftsgruppen und Gemeindegrößenklassen in %						
Kreisfreie Städte	32,0	30,5	31,3	31,7	32,0	32,3
100 000 - 200 000 Einw.	15,5	15,0	15,5	15,8	16,0	16,0
50 000 - 100 000 "	11,4	10,6	10,7	10,8	10,9	11,0
20 000 - 50 000 "	5,1	5,0	5,1	5,1	5,2	5,2
Kreisangehörige Gemeinden und Verbandsgemeinden	68,0	69,5	68,7	68,3	68,0	67,7
Verbandsfreie Gemeinden	19,5	17,4	17,6	17,7	17,8	18,1
50 000 - 100 000 Einw.	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
20 000 - 50 000 "	5,9	4,9	5,0	5,0	5,1	5,3
10 000 - 20 000 "	8,6	7,5	7,6	7,6	7,7	7,7
5 000 - 10 000 "	3,2	3,2	3,2	3,2	3,3	3,2
Verbandsgemeinden	48,4	52,1	51,2	50,6	50,1	49,7
20 000 - 50 000 "	8,1	8,7	8,6	8,5	8,5	8,4
10 000 - 20 000 "	30,2	32,0	31,4	31,1	30,8	30,6
5 000 - 10 000 "	10,2	11,4	11,1	11,0	10,8	10,7
Ortsgemeinden	48,4	52,1	51,2	50,6	50,1	49,7
10 000 - 20 000 "	1,5	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
5 000 - 10 000 "	10,6	10,1	10,1	10,2	10,2	10,3
3 000 - 5 000 "	7,2	6,9	6,9	6,9	6,9	7,0
1 000 - 3 000 "	17,2	19,0	18,6	18,4	18,2	18,0
unter 1 000 "	12,0	14,8	14,2	13,8	13,5	13,1
I n s g e s a m t	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
DM je Einwohner						
Kreisfreie Städte	2 435	1 475	1 674	1 813	1 917	2 057
100 000 - 200 000 Einw.	2 526	1 550	1 779	1 935	2 047	2 186
50 000 - 100 000 "	2 325	1 372	1 537	1 654	1 748	1 889
20 000 - 50 000 "	2 425	1 493	1 689	1 826	1 930	2 072
Kreisangehörige Gemeinden und Verbandsgemeinden	1 924	1 250	1 371	1 453	1 516	1 610
Verbandsfreie Gemeinden	2 503	1 417	1 587	1 707	1 803	1 944
50 000 - 100 000 Einw.	2 224	1 415	1 570	1 679	1 768	1 908
20 000 - 50 000 "	2 554	1 346	1 509	1 631	1 737	1 907
10 000 - 20 000 "	2 625	1 447	1 624	1 746	1 839	1 968
5 000 - 10 000 "	2 295	1 468	1 641	1 760	1 849	1 967
Verbandsgemeinden	1 759	1 203	1 310	1 381	1 435	1 515
20 000 - 50 000 "	1 771	1 210	1 325	1 402	1 461	1 550
10 000 - 20 000 "	1 793	1 210	1 316	1 387	1 443	1 525
5 000 - 10 000 "	1 658	1 180	1 282	1 346	1 394	1 461
Ortsgemeinden	1 759	1 203	1 310	1 381	1 435	1 515
10 000 - 20 000 "	2 427	1 331	1 482	1 586	1 672	1 807
5 000 - 10 000 "	2 258	1 370	1 523	1 630	1 718	1 853
3 000 - 5 000 "	2 184	1 345	1 490	1 590	1 666	1 781
1 000 - 3 000 "	1 737	1 218	1 324	1 393	1 445	1 521
unter 1 000 "	1 325	1 040	1 107	1 148	1 177	1 217
I n s g e s a m t	2 062	1 311	1 453	1 550	1 625	1 731

Der gesamte Gemeindeanteil an der Einkommensteuer wird nach einem Schlüssel auf die einzelnen Gemeinden aufgeteilt, dem die mit Hilfe der in dreijährigen Abständen durchzuführenden Lohn- und Einkommensteuerstatistiken ermittelten Lohn- und Einkommensteuerbeträge zugrunde liegen. Die Schlüsselzahl ist der in einer Dezimalzahl ausgedrückte Anteil der jeweiligen Gemeinde am gesamten durch die Lohn- und Einkommensteuerstatistiken festgestellten Lohn- und Einkommensteueraufkommen des Landes, wobei nur die Einkommensteuerbeträge berücksichtigt wurden, die auf ein zu versteuerndes Einkommen bis zu bestimmten Höchstbeträgen entfallen. Die Festsetzung von Sockelbeträgen wurde trotz Artikel 106 Abs. 5 GG, der eine Verteilung der Einkommensteuer auf der Grundlage der Einkommensteuerleistungen der Gemeindeeinwohner vorsieht, für erforderlich gehalten, weil einerseits die Steuerkraftunterschiede zwischen steuerstarken und steuerschwachen Gemeinden verringert werden sollen, andererseits aber das Steuerkraftgefälle zwischen großen und kleinen Gemeinden gewahrt bleiben soll. Die Sockelbeträge wurden in Anpassung an die Einkommensentwicklung inzwischen zweimal erhöht. Der bisherige Verlauf stellt sich wie folgt dar:

- (1) Nach dem Gemeindefinanzreformgesetz vom 8. September 1969 (BGBl. I S. 1587) waren die für die Jahre 1970 und 1971 geltenden Schlüsselzahlen unter Zugrundelegung der Steuerbeträge zu berechnen, die auf die zu versteuernden Einkommen bis zu 8 000 DM jährlich, in den Fällen des § 32 a Abs. 5 und 6 EStG bis zu 16 000 DM jährlich, entfallen.
- (2) Durch das Gesetz zur Änderung des Gemeindefinanzreformgesetzes vom 27. Dezember 1971 (BGBl. I S. 2157) wurden die Sockelbeträge ab 1972 auf 16 000 bzw. 32 000 DM erhöht.
- (3) Das Zweite Gesetz zur Änderung des Gemeindefinanzreformgesetzes vom 19. Januar 1979 (BGBl. I S. 97) brachte die Heraufsetzung der Höchstbeträge auf 25 000 bzw. 50 000 DM ab 1979.

Da die Lohn- und Einkommensteuerstatistiken nur in dreijährigem Turnus durchgeführt werden, haben die Schlüsselzahlen im allgemeinen drei Jahre Gültigkeit. Den jeweiligen Anwendungszeitraum der Schlüsselzahlen bestimmen die vom Bundesminister der Finanzen und vom Land Rheinland-Pfalz erlassenen Verordnungen über die Ermittlung der Schlüsselzahlen für die Aufteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer.

Das Land Rheinland-Pfalz setzte durch die Landesverordnung über die Aufteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer und die Abführung der Gewerbesteuerumlage vom 5. März 1970 (GVBl. S. 104) die Schlüsselzahlen für die einzelnen Gemeinden fest. Diese Landesverordnung wurde bisher mehrfach, und zwar jeweils nach Auslaufen der Gültigkeitsdauer der Schlüsselzahlen, geändert, zuletzt durch die Sechste Änderungsverordnung vom 4. Juni 1982 (GVBl. S. 195).

Der große zeitliche Abstand zwischen dem Bezugsjahr und dem Jahr, in dem die Schlüsselzahlen für

dieses Bezugsjahr erstmals angewendet werden können, erklärt sich aus der Dauer der Veranlagungsarbeiten für die Einkommensteuer.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist noch nicht entschieden, welcher Sockelbetrag des zu versteuernden Einkommens den neuen Schlüsselzahlen zugrundegelegt werden soll. Daher werden die Schlüsselzahlen sämtlicher zur Diskussion stehenden Sockelbeträge dargestellt.

Überprüfung der Höhe der Sockelbeträge

Mit Hilfe von Modellberechnungen, die vom Bundesminister der Finanzen in Auftrag gegeben wurden, soll zunächst festgestellt werden, wie sich die auf Grund alternativer Sockelbeträge ermittelten Schlüsselzahlen auf die Finanzausstattung der Gemeinden auswirken. An Hand der Ergebnisse dieser Modellberechnung ist dann zu entscheiden, ob die bisherigen Sockelbeträge beibehalten oder der allgemeinen Einkommensentwicklung entsprechend angehoben werden sollen. Die Festsetzung der neuen Schlüsselzahlen erfolgt durch den Minister der Finanzen im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und für Sport.

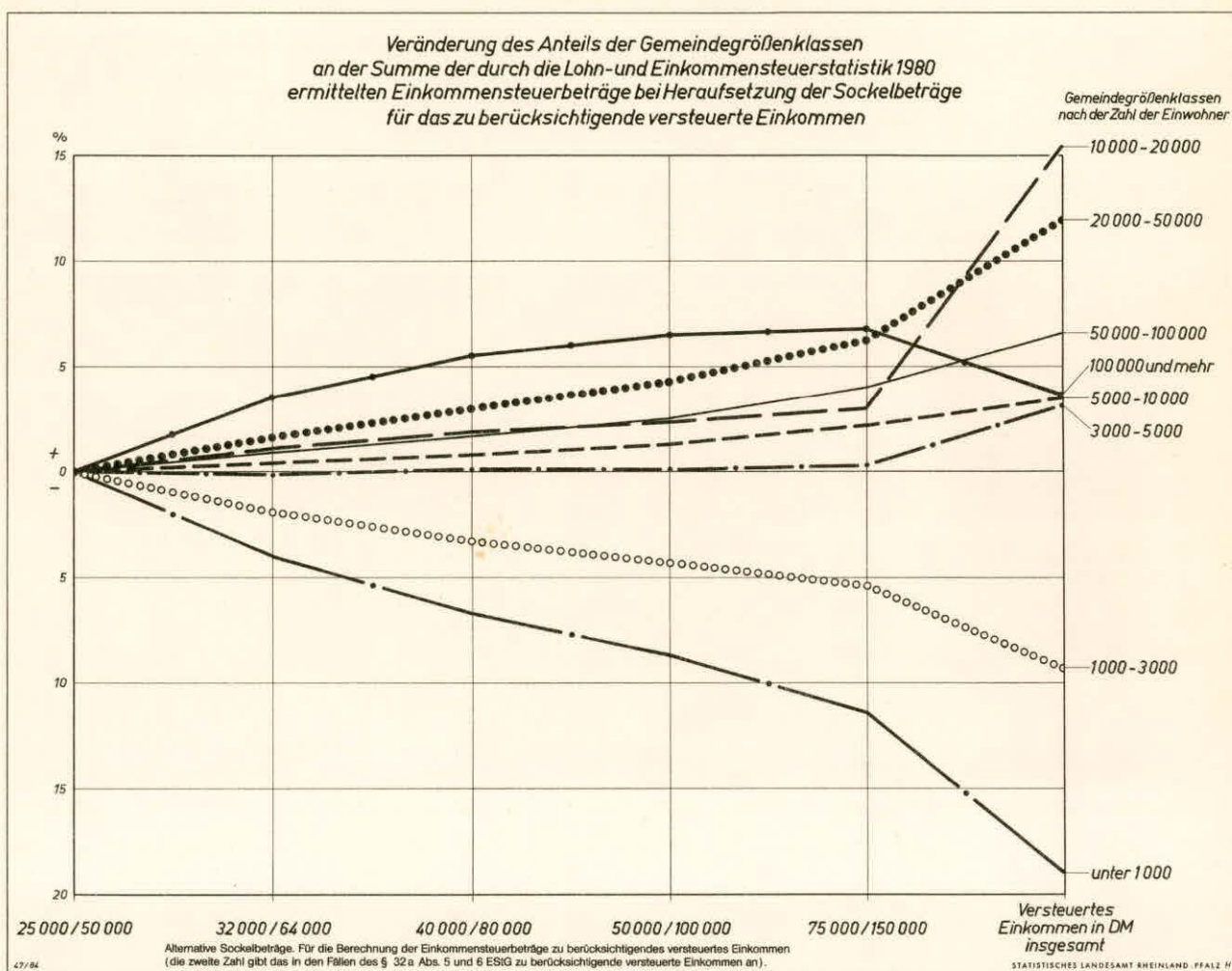
Die Höchstbeträge sollen von Zeit zu Zeit der laufenden Einkommensentwicklung angepaßt werden, weil die Verteilung des auf Landesebene ermittelten Gesamtbetrags an die Gemeinden nach Artikel 106 Abs. 5 GG auf der Grundlage der Einkommensteuerleistungen ihrer Einwohner erfolgt. Blieben die Sockelbeträge bei steigendem Einkommen konstant, so würden immer mehr Steuerfälle die Sockelbetragsgrenzen überschreiten, so daß die Verteilung zunehmend an der Zahl der Steuerfälle orientiert wäre. Andererseits wurde die Begrenzung durch Sockelbeträge aber für erforderlich gehalten, um die Ausgleichswirkung zu verstärken und so die Steuerkraftunterschiede zwischen steuerstarken und steuerschwachen Gemeinden zu verringern.

Kleine Ortsgemeinden profitieren von konstanten Sockelbeträgen

Bei den zur Zeit geltenden Sockelbeträgen von 25 000 DM (bei Besteuerung nach der Grundtabelle) bzw. 50 000 DM (bei Besteuerung nach der Splittingtabelle) zu versteuerndes Einkommen werden lediglich 63,6% des insgesamt der Besteuerung unterliegenden Einkommens bei der Berechnung der Schlüsselzahlen berücksichtigt. Der Anteil ist in den kreisfreien Städten und verbandsfreien Gemeinden mit 60,6% bzw. 56,6% besonders gering. Dies hat seinen Grund darin, daß hier relativ viele Bürger wohnen, deren zu versteuerndes Einkommen oberhalb der genannten Grenzen liegt. Bei einer Einkommensexpansion bringen diese Steuerzahler der Kommune keine zusätzlichen Einnahmen, da sich das anrechenbare Einkommensteueraufkommen nicht erhöht. In den Ortsgemeinden mit weniger als 3 000 Einwohnern dagegen wohnen relativ viele, die mit ihrem zu versteuernden Einkommen unterhalb der Sockelbeträge bleiben. Die kleinen Ortsgemeinden können daher innerhalb der Höchstbetragszone einen stärkeren Anstieg an anrechenbarer Einkom-

Durch die Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1980 ermittelte Einkommensteuerbeträge bei Zugrundelegung alternativer Sockelbeträge für das zu berücksichtigende versteuerte Einkommen nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Sockelbeträge für das zu berücksichtigende versteuerte Einkommen (die zweite Zahl des Sockelbetrages gibt den Grenzwert für die nach § 32a Abs. 5 und 6 EStG Besteuernten an)					
	versteuertes Einkommen insgesamt	25 000/ 50 000 DM	32 000/ 64 000 DM	40 000/ 80 000 DM	50 000/ 100 000 DM	75 000/ 150 000 DM
	1 000 DM					
<u>Kreisfreie Städte</u>	2 405 047	1 456 702	1 653 791	1 790 456	1 893 231	2 031 891
Koblenz	278 610	169 825	191 111	206 068	217 517	233 613
Trier	221 076	120 235	134 786	145 754	154 774	169 076
Frankenthal (Pfalz)	119 111	72 159	82 638	90 055	95 524	102 026
Kaiserslautern	220 357	139 009	155 703	167 009	175 477	187 805
Landau in der Pfalz	86 276	50 221	56 891	61 679	65 550	71 171
Ludwigshafen am Rhein	388 346	257 918	294 635	318 536	335 255	354 010
Mainz	497 030	286 833	334 201	367 089	390 639	419 914
Neustadt a.d.Weinstraße	127 531	74 711	84 869	91 993	97 646	105 648
Pirmasens	120 171	67 033	74 195	79 777	84 732	93 118
Speyer	105 739	67 871	76 487	82 129	86 347	92 395
Worms	166 454	103 807	115 821	123 987	130 366	139 293
Zweibrücken	74 348	47 080	52 456	56 380	59 403	63 822
<u>Landkreise</u>	5 099 304	3 314 827	3 634 971	3 851 054	4 019 509	4 266 972
darunter:						
Große kreisangehörige Städte	684 512	340 370	381 247	411 111	436 086	474 635
RB Koblenz	2 681 566	1 709 301	1 877 116	1 994 015	2 088 398	2 233 214
Ahrweiler	224 169	144 157	159 250	169 737	177 771	189 554
Altenkirchen (Ww.)	257 541	149 645	163 807	173 733	182 095	195 717
Bad Kreuznach	290 332	182 915	201 455	214 493	225 089	241 848
Bad Kreuznach, St	106 975	57 028	64 750	70 566	75 580	83 919
Birkenfeld	166 167	101 112	109 821	116 365	122 268	132 115
Idar-Oberstein, St	86 123	44 682	49 325	53 110	56 674	62 779
Cochem-Zell	95 243	63 330	68 354	72 146	75 277	80 000
Mayen-Koblenz	364 290	243 873	266 534	281 935	294 211	312 675
Andernach, St	66 856	36 695	41 074	44 217	46 843	50 982
Mayen, St	39 710	25 148	27 732	29 692	31 389	33 846
Neuwied	321 424	204 310	226 026	240 861	252 528	270 370
Neuwied, St	134 284	85 412	94 777	101 378	106 733	115 178
Rhein-Hunsrück-Kreis	163 465	103 539	113 250	120 143	125 631	134 292
Rhein-Lahn-Kreis	209 075	142 572	155 464	164 019	171 005	181 029
Lahnstein, St	41 029	26 133	29 045	30 921	32 338	34 278
Westerwaldkreis	311 248	204 022	222 042	234 514	245 006	262 003
RB Trier	776 959	499 955	545 367	577 806	603 702	644 669
Bernkastel-Wittlich	165 471	108 848	118 087	124 823	130 211	138 796
Bitburg-Prüm	120 895	80 278	87 022	91 775	95 607	101 694
Daun	85 071	58 512	63 449	66 989	69 834	74 400
Trier-Saarburg	184 447	132 082	142 023	148 465	153 275	160 704
RB Rheinhessen-Pfalz	4 045 826	2 562 272	2 866 279	3 069 689	3 220 640	3 420 979
Alzey-Worms	165 695	117 641	128 312	135 046	139 976	146 699
Bad Dürkheim	272 888	172 210	193 749	208 854	220 147	235 125
Donnersbergkreis	106 731	78 443	84 687	88 786	92 033	96 794
Germersheim	202 905	144 326	158 574	166 670	172 497	180 162
Kaiserslautern	165 311	120 094	129 563	135 378	139 761	145 739
Kusel	117 172	87 281	92 769	96 057	98 642	102 813
Südliche Weinstraße	175 781	120 476	132 254	140 040	146 218	155 253
Ludwigshafen	300 411	207 293	233 185	249 615	261 076	274 796
Mainz-Bingen	451 359	227 092	255 962	275 204	288 996	306 397
Bingen am Rhein, St	83 459	33 768	38 115	41 282	43 977	48 107
Ingelheim am Rhein, St	126 076	31 504	36 429	39 945	42 552	45 546
Pirmasens	182 212	120 774	129 330	135 404	140 353	147 999
I n s g e s a m t	7 504 351	4 771 528	5 288 762	5 641 509	5 912 739	6 298 863



mensteuer aufweisen als die kreisfreien Städte und Verbandsgemeinden. In diesen Kommunen sinken die Schlüsselzahlen, während sie in den kleinen Ortsgemeinden wegen der erhöhten Steigerungsrate des anrechenbaren Einkommensteueraufkommens steigen, da die Summe der Schlüsselzahlen konstant bleiben muß.

Werden die Sockelbeträge auf 32 000 bzw. 64 000 DM heraufgesetzt, steigt das zu berücksichtigende versteuerte Einkommen in den kreisfreien Städten um mehr als 8 Prozentpunkte an, in den Ortsgemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern nur um 5 Prozentpunkte. Angesichts des durchschnittlichen Anstiegs in Rheinland-Pfalz von knapp 7 Prozentpunkten muß die Schlüsselzahlsumme der kreisfreien Städte steigen, die der Ortsgemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern sinken.

Bei einer Anhebung der Sockelbeträge auf 40 000 bzw. 80 000 DM werden die Zuwächse bei den kreisfreien Städten noch ausgeprägter, während die Ortsgemeinden mit weniger als 1 000 Einwohner einen deutlich geringeren Anstieg des berücksichtigungsfähigen zu versteuernden Einkommens aufweisen. Die Steuerkraftunterschiede zwischen großen und kleinen Gemeinden würden dadurch stärker werden.

Struktur der Einkommensbezieher entscheidend

Die großen kreisangehörigen Städte und die kreisfreien Städte haben eine günstigere Struktur an Ein-

kommensteuerzahlern als die Landkreise. In den Städten liegt der Anteil des bei der Berechnung der Schlüsselzahlen berücksichtigten zu versteuernden Einkommens beim Sockelbetrag 25 000 bzw. 50 000 DM deutlich unter dem der Landkreise. Unter den kreisfreien Städten haben die Einwohner von Frankenthal (2 724 DM), Mainz (2 663 DM) und Neustadt (2 532 DM) das höchste zu versteuernde Pro-Kopf-Einkommen. Während in Frankenthal bei einem Sockelbetrag von 25 000 bzw. 50 000 DM 60,6% des zu versteuernden Einkommens bei der Berechnung der Schlüsselzahlen berücksichtigt werden, liegen die Werte in Mainz (57,7%) und Neustadt (58,6%) deutlich niedriger. Dies deutet darauf hin, daß in Frankenthal verglichen mit Mainz und Neustadt relativ viele Einkommensbezieher unterhalb der Sockelgrenze bleiben und daß relativ wenig Einwohner ein sehr hohes Einkommen versteuern.

In Ingelheim werden bei einem Sockelbetrag von 25 000 bzw. 50 000 DM nur 25% des insgesamt zu versteuernden Einkommens bei der Berechnung der Schlüsselzahlen berücksichtigt. Aber selbst bei dem höchsten Sockelbetrag von 75 000 bzw. 150 000 DM sind es nur 36,1%. Dies läßt darauf schließen, daß neben einer breiten Schicht gut Verdienender auch einige Bürger mit einem sehr hohen zu versteuernden Einkommen hier wohnen.

Diplom-Volkswirt R. Lamping

Baulandmarkt und Baulandpreise 1983

Durchschnittliche Kaufwerte für Bauland
nach Baulandarten 1978 - 1983

Jahr	Ins- gesamt	Ver- ände- rung in %	Bau- reifes Land	Roh- bau- land	Indu- strie- land	Land für Ver- kehrs- zwecke	Frei- fläche
Kauffälle							
1978	16 274	13,8	11 693	2 442	366	1 441	332
1979	15 679	- 3,7	10 959	2 520	420	1 450	330
1980	14 381	- 8,3	9 823	2 366	451	1 459	282
1981	11 744	- 18,3	7 896	1 534	328	1 658	328
1982	16 195	37,9	7 963	2 044	629	5 254	305
1983	16 768	3,5	9 547	1 692	759	4 536	234
Fläche (1 000 m ²)							
1978	15 780	24,7	9 469	3 567	1 576	655	513
1979	15 953	1,1	9 140	3 777	1 589	829	618
1980	15 169	- 4,9	8 630	3 676	1 904	499	460
1981	11 428	- 24,7	6 581	2 318	1 619	584	326
1982	12 355	8,1	5 413	2 430	1 937	2 108	467
1983	14 292	15,7	6 671	1 755	2 725	2 739	402
Preis je m ² (DM)							
1978	37,75	9,5	47,65	29,13	15,55	13,42	14,37
1979	42,74	13,2	52,73	36,74	24,24	13,75	17,99
1980	44,95	5,2	58,58	33,04	20,35	15,09	18,73
1981	49,78	10,7	66,18	34,58	24,66	12,86	17,82
1982	44,23	- 11,1	70,48	41,26	20,15	9,80	10,61
1983	49,66	12,3	82,91	35,44	25,74	7,72	7,63

In der als Totalerhebung durchgeführten Statistik der durchschnittlichen Kaufwerte von Bauland sind alle veräußerten unbebauten Grundstücke erfaßt, die im Baugebiet einer Gemeinde liegen und deren Kaufwert mindestens 200 DM beträgt. Bebaute Grundstücke werden nicht miteinbezogen, da die Kaufwerte im allgemeinen keine Aufteilung zwischen dem für Grund und Boden und dem für Gebäude und Gebäudereste gezahlten Kaufpreis enthalten. Einen exakten Nachweis über die Entwicklung der Grundstückspreise kann die Statistik der Kaufwerte allerdings nicht liefern, da beim Bauland Jahr für Jahr für die verkauften Einzelgrundstücke erhebliche Unterschiede nach Lage, Beschaffenheit und Kaufpräferenzen vorhanden sind. Dennoch kommt den Ergebnissen der Statistik der Baulandveräußerungen und durchschnittlichen Kaufwerte eine erhebliche Bedeutung zu, da sie nicht nur die aktuelle Situation auf dem Baupreismarkt darstellen, sondern auch die langfristigen Entwicklungstendenzen aufzeigen.

Quadratmeterpreis für baureifes Land um 18% auf 83 DM gestiegen

Im Jahre 1983 haben in Rheinland-Pfalz insgesamt 16 768 unbebaute Grundstücke mit einer Fläche von 14,3 Mill. qm und einem Verkaufswert von 710 Mill. DM den Eigentümer gewechselt. Die Zahl der Grundstücksverkäufe erhöhte sich gegenüber 1982 um 3,5%, die veräußerte Fläche nahm um 16% zu, und der Quadratmeterpreis für Bauland insgesamt stieg um 12% auf 49,66 DM an. Nahezu 47% der umgesetzten Fläche entfielen auf baureifes Land und 12% auf Rohbauland. Im übrigen handelt es sich um Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen. Die seit vielen Jahren zu beobachtende erhebliche Verteuerung des baureifen Landes setzte sich auch im Berichtsjahr fort. Seit 1980 ergab sich ein Preisanstieg um nicht weniger als 42%. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (Basis 1980 = 100) zeigte dagegen im gleichen Zeitraum einen deutlich geringeren Anstieg (+ 15,6%). Rohbauland, das sich seit 1980 weniger stark verteuert hat, verzeichnete im Berichtsjahr sogar einen

Preisrückgang um 14% auf 35,44 DM. Innerhalb der letzten zehn Jahre hatte sich Rohbauland nur im Rezessionsjahr 1975 noch kräftiger verbilligt. Die durchschnittliche Grundstücksgröße zeigte innerhalb der letzten drei Jahre sowohl für baureifes Land als auch für Rohbauland eine abnehmende Tendenz, was nicht zuletzt auf die höheren Grundstückspreise zurückzuführen sein dürfte. Wurde im Jahre 1980 baureifes Land noch mit einer durchschnittlichen Fläche von 879 qm gehandelt, so waren es 1983 nur noch 699 qm. Beim Rohbauland, das üblicherweise in größeren Parzellen verkauft wird, ergab sich im gleichen Zeitraum eine Reduzierung von 1 554 qm auf 1 037 qm.

Durchschnittliche Kaufwerte für Bauland nach Baugebieten 1983

Baugebiet	Baureifes Land				Rohbauland			
	Fälle	Fläche in 1 000 m ²	Kauf- summe in 1 000 DM	Kauf- wert je m ² in DM	Fälle	Fläche in 1 000 m ²	Kauf- summe in 1 000 DM	Kauf- wert je m ² in DM
Geschäftsgebiet	3	0	178	605,44	-	-	-	-
Geschäftsgebiet mit Wohngebiet	132	78	12 504	161,47	-	-	-	-
Wohngebiet in geschlossener Bauweise	418	160	34 499	215,83	-	-	-	-
Wohngebiet in offener Bauweise	7 005	4 996	482 886	96,65	956	924	52 577	56,90
Industriegebiet	5	23	1 387	59,37	1	0	5	17,99
Dorfgebiet	1 984	1 414	21 669	15,32	735	831	9 626	11,58
I n s g e s a m t	9 547	6 671	553 123	82,91	1 692	1 755	62 208	35,44

In Wohngebieten in offener Bauweise kostet baureifes Land knapp 97 DM

Die Aufgliederung der Baulandverkäufe nach Baugebieten weist abermals die dominierende Bedeutung der Wohngebiete in offener Bauweise und des Dorfgebietes aus. Baureifes Land kostete im Wohngebiet in offener Bauweise bei einem Flächenumsatz von 5 Mill. qm durchschnittlich 96,65 DM je Quadratmeter und Rohbauland, von dem 924 000 qm veräußert wurden, 56,90 DM. Im Jahr zuvor hatten die entsprechenden Quadratmeterpreise 77,48 DM bzw. 56,50 DM betragen. Im Dorfgebiet kostete im Berichtsjahr baureifes Land dagegen nur 15,32 DM und Rohbauland 11,58 DM.

Quadratmeterpreis für baureifes Land in Großstädten 318 DM

Die Analyse der Baulandverkäufe nach Gemeindegrößenklassen ergibt, daß sich baureifes Land in den letzten drei Jahren am stärksten in Gemeinden mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern verteuert hat. Belief sich dort der Quadratmeterpreis im Jahre 1980 noch auf 80 DM, so stieg er 1983 auf 124,80 DM an. In Großstädten kostete baureifes Land im Berichtsjahr nicht weniger als 318 DM je qm gegenüber 222 DM drei Jahre zuvor. Rohbauland verteuerte sich am stärksten in Gemeinden mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern. Die Quadratmeterpreise zogen von 44,40 DM im Jahre 1980 auf 63,22 DM im Berichtsjahr an. Die Flächenumsätze an baureifem Land und Rohbauland gingen 1983 gegenüber 1980 in allen Gemeindegrößenklassen zurück, am geringsten in Städten mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern.

Die Kaufwerte für Bauland streuten in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten ganz erheblich. Im Berichtsjahr errechnete sich der höchste Quadrat-

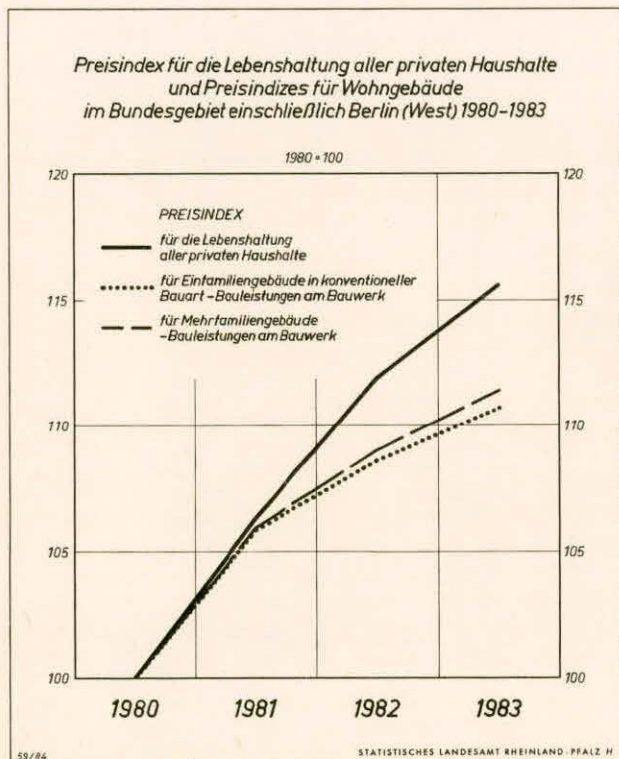
meterpreis für baureifes Land mit 369 DM in der Landeshauptstadt Mainz. Es folgen Ludwigshafen (271 DM), Frankenthal (239 DM) und Koblenz (213 DM). Der niedrigste Durchschnittswert wurde mit 13,31 DM für den Landkreis Kusel ermittelt. Rohbauland war mit 7,55 DM je qm ebenfalls im Landkreis Kusel am billigsten. Besonders hohe Preise wurden dagegen in den kreisfreien Städten Worms (122 DM), Mainz und Ludwigshafen (je 106 DM) bezahlt.

Für das Bundesgebiet liegen bisher nur vorläufige Ergebnisse vor. Danach verteuerte sich 1983 baureifes Land bei abermals deutlich gesunkenen Flächenumsätzen um 6% auf 118,23 DM je qm. Rohbauland, dessen Flächenumsätze sich ebenfalls seit mehreren Jahren rückläufig entwickeln, blieb mit 42,27 DM je qm (1982: 42,85 DM) im Preis nahezu konstant.

Baupreisindizes zeigen Preisentwicklung nur für Neubauten an

Die Entwicklung der Baupreise, denen ebenso wie den Baulandpreisen ein beachtliches öffentliches Interesse zukommt, wird durch die Ermittlung von Baupreisindizes dargestellt. Diese geben Auskunft über Stand und Entwicklung von Neubauten, nicht aber von Verkehrs-, Ertrags- oder Mietwerten von Bauwerken. Da die Entwicklung der Baupreise in Rheinland-Pfalz weitgehend parallel zu derjenigen im Bundesgebiet verläuft, werden keine landeseigenen Baupreisindizes errechnet, sondern die vom Statistischen Bundesamt ermittelten Maßzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke für das Bundesgebiet übernommen. Für den Bereich des konventionellen Neubaus von Wohngebäuden ist der wichtigste Nachweis der Baupreisindex für „Wohngebäude insgesamt“. Er wird ergänzt durch die Indizes für die Wohngebäudearten Ein-, Mehrfamilien- und gemischt genutzte Gebäude. Ein besonderer Preisindex für Fertighäuser, der für die Zeit ab 1968 vorliegt, läßt die Preisentwicklung bei Einfamiliengebäuden, die aus Fertigteilen montiert sind, erkennen. Damit wird wenigstens für Wohngebäude die Möglichkeit des Vergleichs zwischen konventionell gefertigten und vorgefertigten Bauwerken geboten. Für den Neubau konventionell gefertigter Nichtwohngebäude werden besondere Indizes für Bürogebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude sowie gewerbliche Betriebsgebäude ermittelt. Außerdem wird die Preisentwicklung im Straßenbau, bei Brücken im Straßenbau, Ortskanälen und Staudämmen indexmäßig nachgewiesen.

Die in vierteljährlichen Abständen für die Monate Februar, Mai, August und November ermittelten Baupreisindizes, aus denen Jahresindizes errechnet werden, können als Erzeuger-Verkaufspreisindizes betrachtet werden. Aus der Sicht der Käufer dieser Erzeugnisse, also der Bauherren, können sie zugleich als Einkaufspreisindizes gelten. Erfragt werden die im Berichtsmontat vertraglich vereinbarten Preise. Damit die Werte einer Einzelpreisreihe nur „reine“ Preisveränderungen zum Ausdruck bringen, müssen alle für die Höhe des Preises maßgeblichen Faktoren, die sogenannten preisbestimmenden Merkmale, so lange wie möglich konstant gehalten werden. Dies gilt nicht nur für die Mengeneinheit der beobachte-



Preisindizes für Einfamiliengebäude
in vorgefertigter und konventioneller Bauart ¹⁾
im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1970 - 1983

Jahr	Vorgefertigte Bauart				Konventionelle Bauart	
	ohne Unterkellerung		mit Unterkellerung		Bauleistungen am Bauwerk	
	1980 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %	1980 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %	1980 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
1970	52,2	7,0	53,6	8,7	51,3	16,3
1971	56,5	8,2	58,8	9,7	56,6	10,3
1972	60,2	6,5	63,4	7,8	60,4	6,7
1973	63,2	5,0	67,2	6,0	64,9	7,5
1974	67,4	6,6	70,7	5,2	69,7	7,4
1975	72,1	7,0	74,0	4,7	71,4	2,4
1976	75,6	4,9	75,3	1,8	74,0	3,6
1977	79,1	4,6	79,3	5,3	77,8	5,1
1978	84,4	6,7	84,8	6,9	82,7	6,3
1979	90,8	7,6	91,8	8,3	90,2	9,1
1980	100,0	10,1	100,0	8,9	100,0	10,9
1981	108,4	8,4	108,9	8,9	105,8	5,8
1982	114,1	5,3	116,9	7,3	108,6	2,6
1983	119,6	4,8	122,7	5,0	110,7	1,9

1) Bauleistungen am Bauwerk einschl. Mehrwertsteuer.

ten Bauleistung und deren qualitative Beschaffenheit, sondern auch für die verschiedenen sonstigen Vereinbarungen, z. B. die Zahlungsbedingungen. Ändert sich eines dieser Merkmale, so kann die Differenz zwischen dem neuen und dem zuletzt gemeldeten Preis eine unechte Preisveränderung enthalten, die eliminiert werden muß.

Hinzuweisen ist auch darauf, daß Baupreisindizes häufig als Wertsicherungsmaßstab in Miet-, Pacht- und anderen Verträgen mit Wertsicherungsklauseln verwendet werden. Hierbei empfiehlt es sich, das Basisjahr zu nennen, die als Schwellenwerte vorgesehenen Steigerungssätze in Prozent (nicht in Punkten) anzugeben und einen der Berichtsmonate der Baupreisstatistik, nicht aber einen bestimmten Stichtag als Beginn der vertraglichen Laufzeit der Wertsicherungsklausel festzulegen.

Entwicklung der Baupreise deutlich abgeflacht

Für die 1981 tief in die Rezessionsphase geratene Bauwirtschaft setzte sich im Jahre 1982 der Schrumpfungsprozeß verstärkt fort. Erst seit Anfang 1983 konnte wieder eine wachsende Bereitschaft zum Bauen festgestellt werden, was auch in einer deutlich höheren Zahl an Baugenehmigungen zum Ausdruck kam. Die seit Mitte 1980 eingetretene Abschwächung des Preisanstiegs für Neubauten war in den folgenden Jahren verstärkt zu beobachten. Der Preisindex für Wohngebäude insgesamt (Bauleistungen am Bauwerk) erhöhte sich 1983 nur noch um 2,1%, nachdem er 1982 um 2,8% und 1981 um 5,9% angestiegen war. Auch im vergangenen Jahr zogen die Ausbauarbeiten, deren Wägungsanteil am gesamten Index 41% ausmacht, etwas stärker im Preis an als die Rohbauarbeiten (Wä-

gungsanteil 59%); erstere verteuerten sich seit 1980 um 15,5%, letztere um 8,2%. Besonders kräftige Preiserhöhungen erfuhren seit 1980 unter den Ausbauarbeiten die Metallbau- und Schlosserarbeiten (+ 21,6%), Blitzschutzanlagen (+ 20,5%) sowie Lüftungstechnische Anlagen (+ 20,2%). Beim Preisindex für Einfamiliengebäude in konventioneller Bauart gingen die Teuerungsraten in den letzten drei Jahren deutlich zurück (1981: + 5,8%, 1982: + 2,6%, 1983: + 1,9%). Sie fielen in allen drei Jahren niedriger aus, als dies für den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte zutraf.

Preisindizes für Wohngebäude
und Nichtwohngebäude ¹⁾
im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1970 - 1983

Jahr	Wohngebäude				Nichtwohngebäude	
	insgesamt	Einfamiliengebäude	Mehrfamiliengebäude	gemischtgenutzte Gebäude	Bürogebäude	gewerbliche Betriebsgebäude
1980 = 100						
1970	52,0	51,3	52,0	53,0	53,6	54,8
1971	57,3	56,6	57,4	58,3	59,0	60,7
1972	61,2	60,4	61,3	62,0	62,8	63,7
1973	65,7	64,9	65,8	66,4	67,3	67,5
1974	70,5	69,7	70,6	71,0	71,9	71,5
1975	72,1	71,4	72,3	72,6	73,4	73,6
1976	74,6	74,0	74,8	75,1	75,8	76,5
1977	78,2	77,8	78,4	78,6	79,3	79,7
1978	83,1	82,7	83,1	83,4	83,9	83,9
1979	90,4	90,2	90,4	90,4	90,6	90,7
1980	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1981	105,9	105,8	105,9	105,8	106,1	106,1
1982	108,9	108,6	109,0	109,2	110,0	110,4
1983	111,2	110,7	111,4	111,5	112,6	112,9
Veränderung in %						
1970-1983	113,8	115,8	114,2	110,4	110,1	106,0
1982-1983	2,1	1,9	2,2	2,1	2,4	2,3

1) Bauleistungen am Bauwerk einschl. Mehrwertsteuer.

Stärkere Verteuerung der Einfamiliengebäude in vorgefertigter Bauart

Ebenso wie in den beiden davorliegenden Jahren errechnet sich auch für 1983 ein stärkerer Preisanstieg für Einfamiliengebäude in vorgefertigter Bauart ohne bzw. mit Unterkellerung (+ 4,8% bzw. 5%). Von 1980 bis 1983 verteuerten sich Einfamiliengebäude in konventioneller Bauart um 10,7%, dagegen solche in vorgefertigter Bauart ohne Unterkellerung um 19,6% und mit Unterkellerung um 22,7%. Die Arbeiten für die Instandhaltung (mit Schönheitsreparaturen) von Einfamiliengebäuden zogen im gleichen Zeitraum um 15,6% und von Mehrfamiliengebäuden um 15,1% an. Im Berichtsjahr wurde für diese Arbeiten an Einfamiliengebäuden ein Preisanstieg um 3,3% und an Mehrfamiliengebäuden um 3,1% ermittelt. Bei den Nichtwohngebäuden belief sich im Berichtsjahr der Preisanstieg für Bürogebäude auf 2,4 und für gewerbliche Betriebsgebäude auf 2,3%.

Die anhaltende Nachfrageschwäche im Tiefbaugewerbe führte dazu, daß Preisanhebungen auf dem Markt kaum noch durchsetzbar sind. Der Preisindex für den Straßenbau insgesamt ging dementsprechend von 100 im Jahre 1980 auf 99 im Jahre 1983 zurück.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Außenhandel mit Japan 1970 bis 1983

Japan ist die größte Industrienation Asiens und zählt zu den führenden Industriestaaten der Welt. Die Technisierung hatte dort im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts eingesetzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg bewerkstelligte das besiegte Japan ähnlich wie die Bundesrepublik Deutschland mit US-amerikanischer Wirtschaftshilfe einen bemerkenswerten Wiederaufbau. In den letzten eineinhalb Jahrzehnten erzielte Japan entscheidende Erfolge auf den Gebieten der Spitzentechnologie. Japan ist heute fest in die westliche Staatengemeinschaft eingebettet und gehört zu den sieben Ländern, die am Weltwirtschaftsgipfel, zuletzt im Juni in London, teilnehmen.

Mit nahezu 119 Mill. Einwohnern liegt Japan unter allen Staaten der Erde an siebenter Stelle. Die Bevölkerungsdichte von 315 Personen je Quadratkilometer ist die fünfthöchste in der Welt. Von mehr als 57 Millionen Erwerbstätigen sind rund 10% in der Landwirtschaft, 35% im produzierenden Gewerbe und 55% im Dienstleistungsbereich tätig. Diese Verteilung entspricht annähernd dem EG-Durchschnitt, während in den Vereinigten Staaten dem tertiären Sektor bereits ein wesentlich höheres Gewicht zukommt. Die japanische Wirtschaft bietet traditionsgemäß weitaus dem größten Teil ihrer Erwerbstätigen eine feste Daueranstellung bis zur Altersgrenze. Das anerkannt hohe Ausbildungsniveau der Japaner stellt ein wichtiges Äquivalent zur relativen Rohstoffknappheit des Landes dar, welches stark von Energie-Importen abhängig ist.

Maßgeblich bedingt durch die stark verteuerten Lieferungen der Rohöl exportierenden Staaten gingen zwischen 1970 und 1981 bei zehn der elf wichtigsten westlich orientierten Industrienationen die Anteile am Gesamtwert der Weltausfuhr spürbar zurück, darunter der der Bundesrepublik von 11 auf 8,9% und der der Vereinigten Staaten von 13,6 auf 11,8%. Japan erhöhte indessen seine Quote von 6,2 auf 7,7% (Saudi-Arabien von 0,8 auf 6,1%).

Die Exportoffensive des fernöstlichen Anbieters zeigt sich darin, daß im Jahre 1982 die EG-Länder

mehr als 5% ihrer Importe aus Japan bezogen, wogegen dort nur rund 2% der europäischen Ausfuhren Aufnahme fanden. Während in Japan zur Zeit etwa 30% des Sozialprodukts für industrielle Anlageinvestitionen eingesetzt werden, sind es in der EG rund 20% (Vereinigte Staaten 18%). Unter den führenden Industrieländern weist Japan schon seit mehreren Jahren das höchste Wirtschaftswachstum (1983: + 3,3%) und die niedrigste Arbeitslosenquote (1983: 2,8%) aus.

Rheinland-Pfalz erzielt Ausfuhrüberschuß gegenüber Japan

Im Jahre 1983 führte die Bundesrepublik für 5,6 Mrd. DM Waren nach Japan aus. Der Wert der Einfuhren belief sich auf 14,8 Mrd. DM, das ist mehr als das 2,6fache der Exporte. Von 1970 bis 1983 überstiegen die Warenbezüge des Bundesgebiets aus Japan stets die Exporte, wobei lediglich in den Jahren 1970 und 1974 die Ausfuhren nahezu der Größenordnung der Einfuhren entsprochen hatten. Besonders starke Importüberschüsse sind für alle Jahre ab 1980 festzustellen.

Diese Entwicklung korrespondiert weitgehend mit der Situation der übrigen EG-Länder. Gemessen am europäischen Niveau sind in Japan die Löhne relativ niedrig, woraus beträchtliche Wettbewerbsvorteile auf den Weltmärkten erwachsen. Zudem haben gerade in den letzten Jahren die japanischen Aktivitäten auf dem Gebiete der industriellen Grundlagenforschung überdurchschnittlich zugenommen. Während der vergangenen fünf Jahre wurde das Forschungsbudget Japans jährlich um rund 7% aufgestockt (Bundesrepublik + 1,5%). Während im Jahre 1983 die deutschen Importe aus Japan um fast 9,2 Mrd. DM über den Exporten lagen, wurde im Außenhandel des Bundes insgesamt ein Ausfuhrüberschuß von nahezu 42 Mrd. DM erwirtschaftet.

Rheinland-Pfalz erzielte während der letzten dreizehn Jahre im Warenverkehr mit Japan überwiegend deutliche Exportüberschüsse. Lediglich gegen Ende

Außenhandel mit Japan 1970 - 1983

Jahr	Rheinland-Pfalz				Bundesgebiet				Anteil des Landes am Bundesergebnis	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhrüberschuß		Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhrüberschuß		Ausfuhr	Einfuhr
	Mill. DM		%		Mill. DM		%			
1970	164	50	114	228,0	1 957	2 052	- 95	- 4,6	8,4	2,4
1971	162	80	82	105,1	1 815	2 528	- 713	- 28,2	8,9	3,1
1972	201	63	138	219,0	1 969	3 177	- 1 208	- 38,0	10,2	2,0
1973	207	83	124	149,4	2 749	3 596	- 847	- 23,6	7,5	2,3
1974	205	130	75	57,7	3 244	3 478	- 234	- 6,7	6,3	3,7
1975	155	136	19	14,0	2 351	4 295	- 1 944	- 45,3	6,6	3,2
1976	189	143	46	32,2	2 796	5 437	- 2 641	- 48,6	6,8	2,6
1977	191	204	- 13	- 6,4	3 014	6 493	- 3 479	- 53,6	6,3	3,1
1978	208	200	8	4,0	3 477	7 179	- 3 702	- 51,6	6,0	2,8
1979	253	246	7	2,8	4 151	7 912	- 3 761	- 47,5	6,1	3,1
1980	230	254	- 24	- 9,4	3 960	10 434	- 6 474	- 62,0	5,8	2,4
1981	343	313	30	9,6	4 759	12 910	- 8 151	- 63,1	7,2	2,4
1982	378	299	79	26,4	5 166	12 647	- 7 481	- 59,2	7,3	2,4
1983	458	321	137	42,7	5 603	14 797	- 9 194	- 62,1	8,2	2,2

Warengruppe Warenuntergruppe	Rheinland-Pfalz		Bundesgebiet 1)		Anteil des Landes am Bundes- ergebnis
	Mill.DM	%	Mill.DM	%	
<u>Ernährungswirtschaft</u>	38	8,3	220	3,9	17,3
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	0	0,0	42	0,7	0,0
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	10	2,2	85	1,5	11,8
Malz	8	1,7	26	0,5	30,8
Genußmittel	29	6,3	93	1,7	31,2
Wein	29	6,3	32	0,6	90,6
Kaffee	-	-	24	0,4	-
<u>Gewerbliche Wirtschaft</u>	420	91,7	5 335	96,1	7,9
Rohstoffe	0	0,0	26	0,5	0,0
Halbwaren	5	1,1	303	5,4	1,7
Chemische Halbwaren	1	0,2	79	1,4	1,3
Fertigwaren	414	90,4	5 007	89,4	8,3
Vorerzeugnisse	224	48,9	1 146	20,5	19,5
Glas	4	0,9	21	0,4	19,0
Kunststoffe	19	4,1	157	2,8	12,1
Chemische Vorerzeugnisse	194	42,4	787	14,0	24,7
Teerfarbstoffe	51	11,1	173	3,1	29,5
Blech aus Eisen	-	-	1	0,0	-
Edelsteine, Schmucksteine, Perlen bearbeitet	6	1,3	12	0,2	50,0
Enderzeugnisse	190	41,5	3 861	68,9	4,9
Kautschukwaren	18	3,9	62	1,1	29,0
Eisenwaren	6	1,3	91	1,6	6,6
Maschinen	52	11,4	986	17,6	5,3
Werkzeugmaschinen, Walzwerks- anlagen	1	0,2	161	2,9	0,6
Textil-, Lederindustriemaschinen	5	1,1	83	1,5	6,0
Pumpen, Druckluftmaschinen	4	0,9	56	1,0	7,1
Papier- und Druckmaschinen	22	4,8	186	3,3	11,8
Büromaschinen	8	1,7	70	1,2	11,4
Nahrungsmittelindustriemaschinen	2	0,4	58	1,0	3,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	2	0,4	443	7,9	0,5
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	2	0,4	192	3,4	1,0
Waren aus Kunststoffen	2	0,4	71	1,3	2,8
Chemische Enderzeugnisse	78	17,0	747	13,3	10,7
Photochemische Erzeugnisse	0	0,0	16	0,3	0,0
Pharmazeutische Erzeugnisse	53	11,6	494	8,8	10,7
Kraftfahrzeuge	13	2,8	982	17,5	1,3
I n s g e s a m t	458	100,0	5 603	100,0	8,2

1) Nur bei den Gesamtwerten sind Rückwaren und Ersatzlieferungen berücksichtigt.

der 70er Jahre entsprachen die Ausfuhren etwa den Einfuhren, für 1977 und 1980 hatten sich geringfügig höhere Importe ergeben. Im Jahre 1982 wurde ein Ausfuhrüberschuß von 26% festgestellt, im Jahre 1983 lagen die Exporte um 43% über den Importen.

Rheinland-Pfalz lieferte im Jahre 1983 für 458 Mill. DM Waren nach Japan. Seit 1978 stiegen die Exporte um 120%. Die Ausfuhren des Bundesgebietes nahmen in diesen fünf Jahren nur um 61% zu. Im Jahre 1983 importierte unser Land Güter im Wert von 321 Mill. DM aus Japan, das sind rund 60% mehr als im Jahre 1978 (Bundesgebiet + 106%). Von den im Jahre 1983 aus dem Bundesgebiet nach Japan exportierten Produkten kamen 8,2% aus Rheinland-Pfalz. An den deutschen Importen aus dem fernöstlichen Staat war das Land mit 2,2% beteiligt. Auch in längerer Sicht ergeben sich stets wesentlich höhere rheinland-pfälzische Anteile an den Ausfuhren.

Zwei Drittel der Exporte des Landes sind chemische Erzeugnisse

Von den im Jahre 1983 aus Rheinland-Pfalz nach Japan gelieferten Gütern waren 42% chemische Vorerzeugnisse. Es folgen chemische Enderzeugnisse (17%), Maschinen (11%), Wein (6,3%), Kunststoffe einschließlich Kunststoffwaren (4,6%), Kautschukwaren (3,9%) und Kraftfahrzeuge (2,8%). Die Ausfuhren des Bundesgebietes setzten sich zu je einem Sechstel aus Maschinen und Kraftfahrzeugen zusammen, gefolgt von chemischen Vor- (14%) und Enderzeugnissen (13%).

Während unser Land im Jahre 1983 zu 8,2% an den deutschen Exporten nach Japan beteiligt war, stammten die Ausfuhren von Edelstein- und Schmuckwaren zu 50%, die von Kautschukwaren zu 29% und die von chemischen Vorerzeugnissen zu 25% aus Rheinland-Pfalz. Den aus dem Bundesgebiet gelie-

ferten Wein stellten zu mehr als 90% rheinland-pfälzische Exporteure.

Mehr als ein Fünftel der vom Bund nach Japan ausgeführten chemischen Vorerzeugnisse waren Teerfarbstoffe, von denen 30% aus Produktionsstätten unseres Landes kamen. Die deutschen Exporte von chemischen Endprodukten bestanden zu zwei Dritteln aus pharmazeutischen Gütern. Für etwa ein Zehntel dieser Lieferungen zeichnete Rheinland-Pfalz als Herstellungsland.

Ein Fünftel der Einfuhren sind Kraftfahrzeuge

Im Jahre 1983 lagen unter den aus Japan bezogenen rheinland-pfälzischen Importgütern Kraftfahrzeuge mit 19% an der Spitze, gefolgt von feinmechanischen und optischen Artikeln (17%), elektrotechnischen Erzeugnissen (12%), Kunststoffen (9,7%), Maschinen (8,7%) sowie von chemischen Vorerzeugnissen (7,8%). Drei Viertel der Einfuhren des Bundesgebietes waren elektrotechnische Erzeugnisse (31%),

Kraftfahrzeuge (22%), Maschinen (14%) sowie feinmechanische und optische Artikel (8,5%). Sowohl die Bezüge des Landes als auch die des Bundesgebietes waren nahezu ausschließlich gewerbliche Güter.

Bei einem 2,2%igen Anteil des Landes an den deutschen Importen aus Japan im Jahre 1983 gelangten von den Kunststofflieferungen über 20% nach Rheinland-Pfalz. Von den Ledereinfuhren waren es 19%, von den Bezügen an chemischen Vorerzeugnissen 13% (Kautschukartikel 11%, Schmuckwaren 8,2%). Auch an den Ausfuhren der meisten dieser Güter waren rheinland-pfälzische Exporteure überdurchschnittlich beteiligt.

Bilanz des Landes beim Handel mit chemischen Produkten und Maschinen günstig

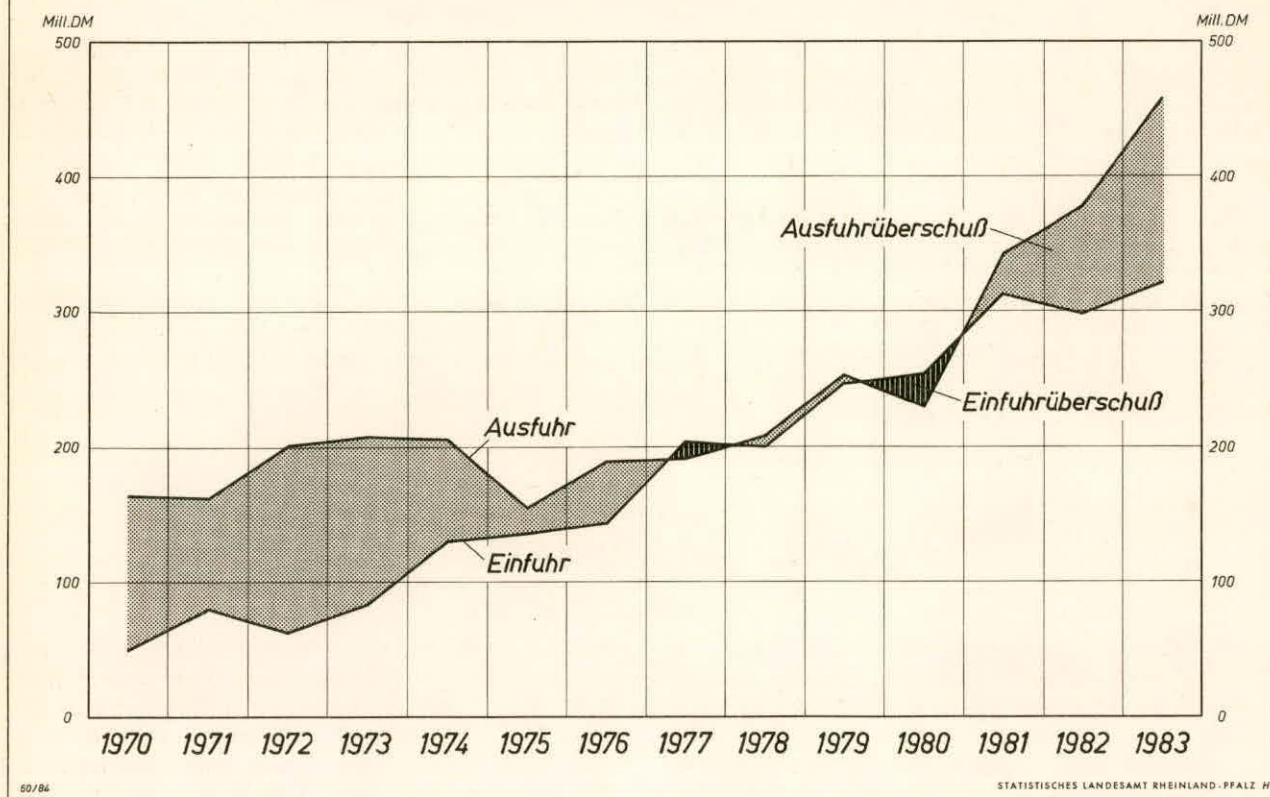
Im Jahre 1983 belief sich der Wert der aus Japan nach Deutschland importierten elektrotechnischen Erzeugnisse auf mehr als das Zehnfache der ent-

Einfuhr aus Japan nach Warenarten 1983

Warengruppe Warenuntergruppe	Rheinland-Pfalz		Bundesgebiet 1)		Anteil des Landes am Bundes- ergebnis
	Mill.DM	%	Mill.DM	%	
<u>Ernährungswirtschaft</u>	0	0,0	83	0,6	0,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	0	0,0	51	0,3	0,0
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	0	0,0	29	0,2	0,0
Nichtöhlhaltige Sämereien	0	0,0	4	0,0	0,0
Gemüse-, Obstkonserven, Fruchtsäfte	-	-	13	0,1	-
Genußmittel	-	-	3	0,0	-
Wein	-	-	2	0,0	-
<u>Gewerbliche Wirtschaft</u>	321	100,0	14 628	99,0	2,2
Rohstoffe	1	0,3	59	0,4	1,7
Halbwaren	2	0,6	157	1,1	1,3
Chemische Halbwaren	1	0,3	22	0,1	4,5
Fertigwaren	318	99,1	14 412	97,4	2,2
Vorerzeugnisse	84	26,2	913	6,2	9,2
Gewebe aus Seide, Reyon	0	0,0	110	0,7	0,0
Leder	6	1,9	32	0,2	18,8
Kunststoffe	31	9,7	152	1,0	20,4
Chemische Vorerzeugnisse	25	7,8	198	1,3	12,6
Teerfarbstoffe	3	0,9	25	0,2	12,0
Blech aus Eisen	10	3,1	93	0,6	10,8
Edelsteine, Schmucksteine, Perlen bearbeitet	7	2,2	85	0,6	8,2
Enderzeugnisse	234	72,9	13 499	91,2	1,7
Kautschukwaren	13	4,0	123	0,8	10,6
Eisenwaren	10	3,1	258	1,7	3,9
Maschinen	28	8,7	2 088	14,1	1,3
Werkzeugmaschinen, Walzwerks- anlagen	2	0,6	187	1,3	1,1
Textil-, Lederindustriemaschinen	6	1,9	71	0,5	8,5
Pumpen, Druckluftmaschinen	2	0,6	117	0,8	1,7
Papier- und Druckmaschinen	0	0,0	18	0,1	0,0
Büromaschinen	8	2,5	1 080	7,3	0,7
Nahrungsmittelindustriemaschinen	0	0,0	3	0,0	0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	38	11,8	4 628	31,3	0,8
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	55	17,1	1 253	8,5	4,4
Waren aus Kunststoffen	7	2,2	516	3,5	1,4
Chemische Enderzeugnisse	20	6,2	1 103	7,5	1,8
Photochemische Erzeugnisse	8	2,5	299	2,0	2,7
Pharmazeutische Erzeugnisse	5	1,6	184	1,2	2,7
Kraftfahrzeuge	62	19,3	3 182	21,5	1,9
I n s g e s a m t	321	100,0	14 797	100,0	2,2

1) Nur bei den Gesamtwerten sind Rückwaren und Ersatzlieferungen berücksichtigt.

Rheinland-pfälzischer Außenhandel mit Japan 1970-1983



sprechenden Exporte. Bei feinmechanischen und optischen Artikeln machten die Einfuhren das 6,5fache, bei Kraftfahrzeugen das 3,2fache der deutschen Lieferungen nach Japan aus. Diese Relationen gelten im großen und ganzen auch für Rheinland-Pfalz. Japan erzielte allein beim Austausch dieser drei Warengruppen einen Handelsbilanzüberschuß von mehr als 7,4 Mrd. DM, das entspricht bereits vier Fünfteln des gesamten im Jahre 1983 ermittelten deutschen Passivsaldos.

Beim Austausch von chemischen Erzeugnissen mit Japan erwirtschaftete Rheinland-Pfalz im Jahre 1983 einen Ausfuhrüberschuß von 227 Mill. DM. Die Exporte des Bundesgebietes waren um 233 Mill. DM höher als die Importe. Die rheinland-pfälzischen Lieferungen von chemischen Vorerzeugnissen machten nahezu das Achtfache der Einfuhren aus Japan aus. Im Bundesgebiet beliefen sich die Ausfuhren auf das Vierfache der entsprechenden Bezüge. Während Rheinland-Pfalz beim Transfer von chemischen Endprodukten einen Exportüberschuß von 290% erzielte, lagen die deutschen Einfuhren um 48% über den Ausfuhren.

Rheinland-Pfalz war im Jahre 1983 mit fast 13% an der Beschäftigtenzahl der chemischen Industrie im Bundesgebiet beteiligt. Zwischen 1978 und 1983 nahm in der chemischen Industrie des Landes die Produktivität um 18% zu, bundesweit ergab sich eine Steigerung um rund 10.

Im Jahre 1983 wurden in Rheinland-Pfalz nahezu 50% des Umsatzes der Chemie als Auslands-

umsatz getätigt, im Bundesdurchschnitt errechnet sich eine Exportquote von knapp 40%. Die Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen nach Japan stiegen zwischen 1978 und 1983 beim Land um 117% (Bundesgebiet + 76%). In diesen fünf Jahren erhöhte sich der Wert der von Rheinland-Pfalz aus Japan importierten Chemieprodukte um 88% (Bund + 186%).

Im Jahre 1983 exportierte die Bundesrepublik für 986 Mill. DM Maschinen nach Japan. Von diesen Lieferungen kamen 5,3% aus Rheinland-Pfalz. Vergleichsweise stark war das Land an den Ausfuhren von Papier- und Druckmaschinen (12%), Büromaschinen (11%), Pumpen- und Druckluftmaschinen (7,1%) sowie für die Textil- und Lederindustrie (6%) beteiligt. Hier erzielte Rheinland-Pfalz im Jahre 1983 gegenüber Japan einen Exportüberschuß von 86%, im Bundesgebiet lagen die Bezüge um 112% über den Ausfuhren. Zwischen 1978 und 1983 nahmen die rheinland-pfälzischen Maschinenexporte nach Japan um 108% zu (Bundesgebiet + 25%). Gleichzeitig vervierfachte sich der Wert der von dort importierten Maschinen (Bundesgebiet + 162%).

Von mehr als einer Million Beschäftigten des Maschinenbaus im Bundesgebiet sind rund 4,5% in Rheinland-Pfalz tätig. Während im Jahre 1983 die Maschinenindustrie im Land 51% ihres Umsatzes aus Exporten erwirtschaftete, waren es im Bundesdurchschnitt 45%.

In den vergangenen Jahren erzielte die japanische Industrie insbesondere Fortschritte auf den Gebieten des Maschinenbaues und der Elektronik. So im-

portierte im Jahre 1983 die Bundesrepublik 16% mehr Werkzeugmaschinen einschließlich Walzwerksanlagen aus Japan als aus Deutschland dorthin geliefert wurden. Dabei ist der Werkzeugmaschinenbau eine der wichtigsten deutschen Schlüsselindustrien mit bundesweit fast 100 000 Beschäftigten und einem rund 65%igen Exportanteil. Mithin sank zwischen 1973 und 1981 der Anteil der Bundesrepublik an der Weltausfuhr von Werkzeugmaschinen von 33 auf 23%, während gleichzeitig Japan seine Quote von 5 auf 16% erhöhte. Bei Büromaschinen beliefen sich im Jahre 1983 die Einfuhren des Bundesgebietes aus Japan auf mehr als das 15fache der Ausfuhren. Die rheinland-pfälzischen Büromaschinenimporte entsprachen indessen den Exporten.

Die Deutsche Leistungsschau Japan 84 in Tokio, an der das Land Rheinland-Pfalz beteiligt war, galt als Prüfstein für die künftige Entwicklung der gegen-

seitigen Wirtschaftsverflechtungen zwischen Japan und der Bundesrepublik Deutschland. Die deutsche Industrie demonstrierte in eindrucksvoller Weise ihre traditionellen Stärken. Der japanischen Wirtschaft konnte gezeigt werden, daß sie von den hochentwickelten deutschen Produkten und Verfahrenstechniken zu profitieren vermag. Wenn Japan zügig auf dem Weg zur internationalen Arbeitsteilung fortschreitet und dabei künftig mehr Enderzeugnisse aus dem Ausland bezieht, wäre dies für die Aufrechterhaltung und Stärkung des freien Welthandels sehr förderlich. Umgekehrt kann die deutsche Volkswirtschaft durch eine intensivere technisch-wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Japan ebenfalls gestärkt werden. Diese Zusammenarbeit umfaßt selbstverständlich auch Direktinvestitionen, insbesondere für die Gründung von Gemeinschaftsunternehmen in beiden Ländern.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Futterbau und Rindviehhaltung

Mit Beginn des Milchwirtschaftsjahres 1984/85 sind vom EG-Ministerrat auf eine Begrenzung der ständig gewachsenen Milchüberschüsse abzielende Maßnahmen beschlossen worden, die auch die Rindviehhaltung, und hier im besonderen die Milcherzeuger, in Rheinland-Pfalz in mehr oder weniger starkem Ausmaß betreffen. So wird fortan die Milchmenge, die zum garantierten Preis an die Molkereien geliefert werden kann, je nach dem Umfang der Milcherzeugung des einzelnen Betriebes gegenüber 1983 um einen Prozentsatz zwischen 2 und 12,5% gekürzt. Die darüber hinaus abgelieferte Milch wird mit einer Abgabe in Höhe von 75% des Richtpreises belastet. Vor dem Hintergrund dieser Garantiemengenregelung wird im folgenden Beitrag anhand von aktuellem Zahlenmaterial über die Bedeutung des Futterbaues und die damit eng verbundene Rindvieh- bzw. schwerpunktmäßig die Milchkuhhaltung für die rheinland-pfälzische Landwirtschaft berichtet.

Dauergrünland auf fast einem Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Im Gegensatz zur Schweine- und Geflügelhaltung, die weitgehend auch flächenunabhängig betrieben werden können, erfordert die Rindviehhaltung ein bestimmtes Maß an wirtschaftseigenen Futtermitteln. Hierbei spielt das Dauergrünland eine entscheidende Rolle. Es erreichte im Jahre 1983 in Rheinland-Pfalz eine Fläche von 228 000 ha, womit knapp ein Drittel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche als Wiesen oder Weiden dienten. Die umfangreichsten Grünlandflächen fanden sich dabei in den Höhengebieten vornehmlich von Eifel und Westerwald. Die hier anzutreffenden Boden- und Klimaverhältnisse ermöglichen vielfach keine andere gewinnbringende landwirtschaftliche Flächennutzung. So hatte der Landkreis Bitburg-Prüm allein 51 300 ha Grünland aufzuweisen. An zweiter und dritter Stelle folgten der Landkreis Daun mit 22 600 ha und der Westerwald-

kreis mit 15 600 ha. Mehr als 10 000 ha Grünland gab es ferner in den Landkreisen Bernkastel-Wittlich (13 500 ha), Trier-Saarburg und im Rhein-Hunsrück-Kreis (je 12 300 ha) sowie in Altenkirchen (11 000 ha). Diese sieben Landkreise hatten zusammen bereits 60% des gesamten Grünlandes von Rheinland-Pfalz in ihren Grenzen. Vom Anteil des Grünlandes an der landwirtschaftlich genutzten Fläche her gesehen stand Daun mit 66% an der Spitze, gefolgt von Altenkirchen und dem Westerwaldkreis (je 64%) sowie Bitburg-Prüm (60%). In den übrigen genannten Landkreisen trat dagegen das Grünland gegenüber dem Ackerland etwas in den Hintergrund. Landkreise mit nennenswerter Grünlandwirtschaft waren im nördlichen Rheinland-Pfalz weiterhin auch Ahrweiler, Birkenfeld und Neuwied. Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz fand sich Grünlandnutzung in größerem Umfang nur in den westpfälzischen Kreisen Kaiserslautern, Kusel und Pirmasens.

Während sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt seit 1950 im Land um fast ein Viertel verringerte, ging das Dauergrünland nur um 12% zurück. Der Grünlandanteil stieg dadurch um vier Prozentpunkte an. In den eigentlichen Grünlandgebieten ergaben sich dagegen teilweise nicht unerhebliche Ausweitungen auf Kosten des Ackerlandes, so beispielsweise im Landkreis Bitburg-Prüm um fast zwei Drittel. Auch in den Landkreisen Daun (+ 14%), Altenkirchen (+ 1,4%) und Ahrweiler (+ 1%) fanden sich 1983 mehr Wiesen und Weiden als vor gut dreißig Jahren. In diesen Regionen haben sich demnach die Landwirte zur Erreichung eines optimalen Betriebserfolges weitgehend den natürlichen Produktionsbedingungen angepaßt.

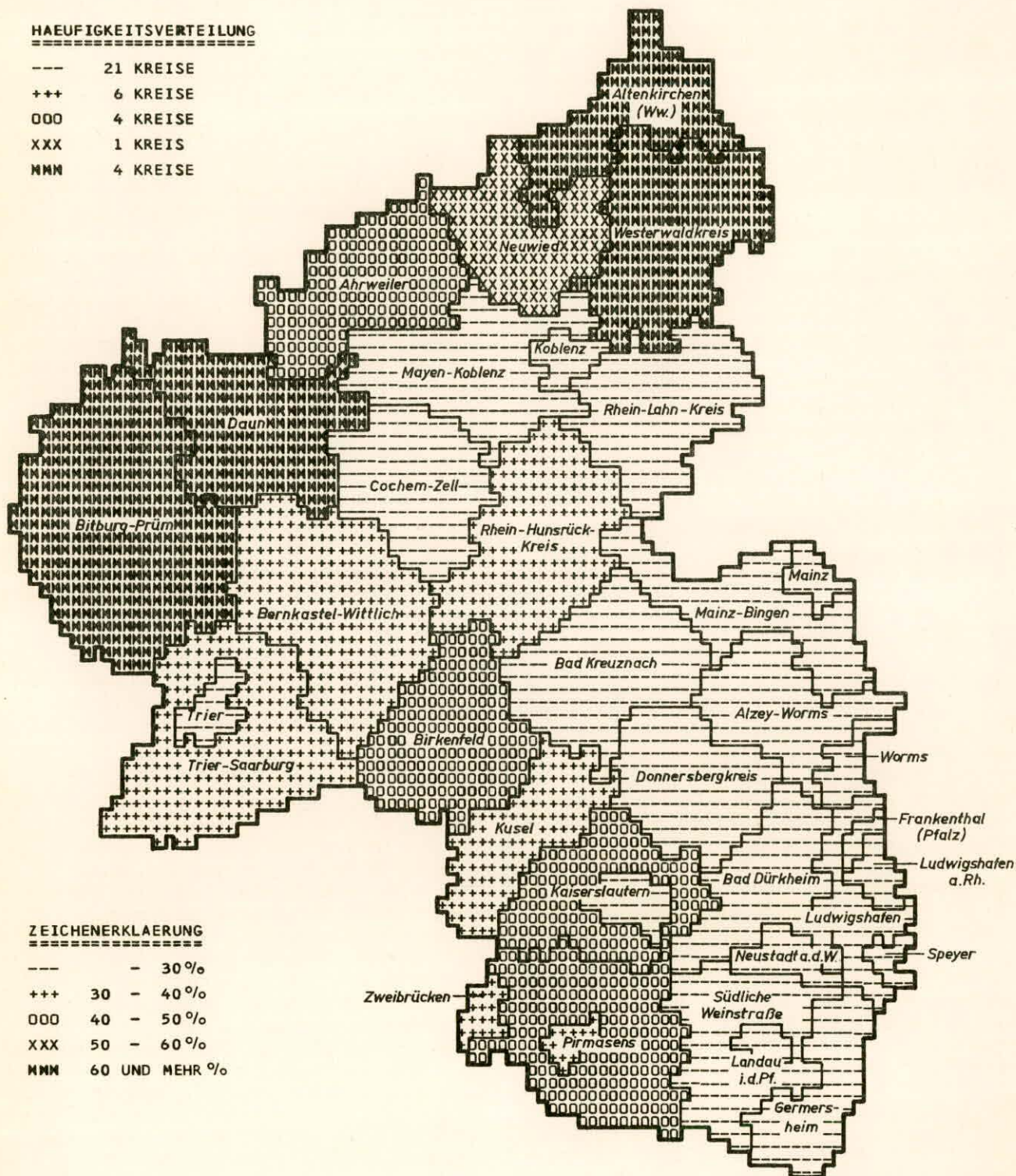
Futterpflanzenanbau auf dem Ackerland rückläufig

Außer dem Dauergrünland wurden 1983 auch auf etwa einem Zehntel des Ackerlandes Futterpflanzen

Anteil des Dauergrünlandes an der landwirtschaftlich genutzten Fläche in den Verwaltungsbezirken 1983

HÄUFIGKEITSVERTEILUNG

---	21 KREISE
+++	6 KREISE
OOO	4 KREISE
XXX	1 KREIS
MMM	4 KREISE



ZEICHENERKLÄRUNG

---	- 30 %
+++	30 - 40 %
OOO	40 - 50 %
XXX	50 - 60 %
MMM	60 UND MEHR %

angebaut. Sie fanden fast ausschließlich in der Rinderhaltung Verwendung. Mit derzeit nur noch 39 000 ha haben sie allerdings in den vergangenen drei Jahrzehnten ständig an Bedeutung verloren. Ihre Fläche ist seit 1960 um mehr als drei Viertel eingeschränkt worden und dies teils etwas mehr, teils etwas weniger im gesamten Landesbereich. Die Intensivierung der Grünlandnutzung und die damit einhergehende höhere Leistung sowohl hinsichtlich Menge als auch Qualität des Grünfutters war ein entscheidender Grund für diese Entwicklung. Gleichzeitig vollzog sich auch eine Änderung bei den angebauten Arten. So wurden Klee und Klee gras, Luzerne sowie Futterrüben mehr und mehr durch Grün- und Silomais ersetzt, der vor allem auch aus arbeitswirtschaftlicher Sicht Vorteile brachte. Schwerpunkte des Ackerfutterbaues lagen vor allem im Regierungsbezirk Koblenz. Gemessen an dem hierfür zur Verfügung stehenden Anteil des Ackerlandes hatte er neben den bereits als besonders grünlandreich geschilderten Landkreisen Altenkirchen, Neuwied und dem Westerwaldkreis vor allem auch im Rhein-Lahn-Kreis eine besondere Bedeutung. Im südlichen Landesteil zeichneten sich die Landkreise Kaiserslautern und Pirmasens durch einen nennenswerten Futterpflanzenanbau aus.

Fast ein Drittel Futterbaubetriebe

Hinsichtlich ihrer Produktionsrichtung wurden im Jahre 1979 in Rheinland-Pfalz 22 200 oder knapp ein Drittel aller landwirtschaftlichen Betriebe als Futterbaubetriebe eingestuft. Mehr als die Hälfte ihres Standarddeckungsbeitrages stammten aus dem Futterbau und der damit zusammenhängenden Viehhaltung, meist in Form der Rinderhaltung. Spezialisiert auf die Milchviehhaltung waren davon 7 650 Betriebe. Ausgesprochene Rindermastbetriebe gab es 1 560. In der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Futterbaubetriebe ergab sich demnach eine Kombination von Grünlandnutzung bzw. Ackerfutterbau mit dem Anbau von Getreide und Kartoffeln, wobei allerdings der Futterbau dominierte. Eine ausgesprochene Domäne des Futterbaues lag vor allem in den mittelbäuerlichen Betrieben zwischen 30 und 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. Mit 59% war diese Produktionsrichtung hier deutlich stärker vertreten als in den Betriebsgrößenklassen von 10 bis 20 ha (46%) sowie 20 bis 30 ha und über 50 ha (je 52%). In den Betrieben unter 10 ha (21%) trat demgegenüber der Futterbau weit in den Hintergrund. Betrachtet man die Verbreitung der Futterbaubetriebe in den einzelnen Landkreisen, so zeigt sich eine deutliche Abhängigkeit von der Höhe des Grünlandanteils. Besonders fallen hier wieder die Landkreise Altenkirchen, Birkenfeld, der Westerwaldkreis sowie Daun und Bitburg-Prüm ins Auge, in denen zwischen 70 und 78% aller Betriebe auf den Futterbau ausgerichtet waren. Über 50% Futterbaubetriebe hatten ferner die Landkreise Neuwied, der Rhein-Hunsrück-Kreis sowie die Kreise Kaiserslautern, Kusel und Pirmasens aufzuweisen. Die bei weitem meisten auf den Produktionszweig Milchviehhaltung spezialisierten Betriebe gab es in Bitburg-Prüm (2 300) und Daun (1 300). In etwas geringerem Maße waren sie auch

im Westerwaldkreis (950), in Altenkirchen (600) und in Neuwied (470) von Bedeutung.

In benachteiligten Gebieten überwiegend Futterbau

Die eigentlichen Futterbauzonen sind in Rheinland-Pfalz größtenteils mit den benachteiligten landwirtschaftlichen Gebieten identisch. Auf sie kamen dementsprechend auch rund 68% des Dauergrünlandes und rund die Hälfte des Ackerfutterbaues des Landes. Der Dauergrünlandanteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche lag hier 1983 mit 49% wesentlich höher als im Landesmittel (31%). Auch blieb der Umfang des Grünlandes während der letzten mehr als dreißig Jahre im Vergleich zur Entwicklung im gesamten Landesbereich (– 12%) nahezu konstant (– 3%). Dies führte gleichzeitig zu einer wesentlich ausgeprägteren Verschiebung vom Ackerbau hin zur Wiesen- und Weidewirtschaft als dies für das gesamte Land beobachtet wurde. Ähnlich hoch wie beim Dauergrünland war auch der auf die benachteiligten Gebiete entfallende Anteil an Futterbaubetrieben (71%). Von allen landwirtschaftlichen Betrieben hatte nur ein gutes Drittel seinen Sitz in dieser Gebietskategorie. Während im Land nur bei einem von drei Betrieben die Produktionsrichtung Futterbau vorherrschte, war dies in den benachteiligten Gebieten bei zwei von drei Betrieben der Fall.

Regionale Konzentration der Milchkuhbestände

Bei der letzten allgemeinen Viehzählung im Dezember 1982 wurden in Rheinland-Pfalz gut 638 000 Rinder gezählt. Seit 1950 verringerte sich der Bestand zwar nur um 6%, die Anzahl der rinderhaltenden Betriebe nahm jedoch um 83% auf nur noch 26 000 ab. Gleichzeitig stieg die durchschnittliche Bestandsgröße je Betrieb um fast das Sechsfache auf über 24 Tiere an. Die Zahl der im Land gehaltenen Milchkuhe reduzierte sich im Vergleich zu den Rindern insgesamt weitaus stärker, und zwar um fast 38% auf derzeit 230 000. Bei den Milchkuhhaltern gab es eine noch stärkere Verminderung. Allein seit 1973 gingen sie um die Hälfte auf nur noch knapp 20 000 zurück. Der durchschnittliche Kuhbestand stieg im gleichen Zeitraum von 6,3 auf 11,4 Tiere je Betrieb an.

Schwerpunkte der Milchproduktion sind in den Landkreisen des Regierungsbezirks Trier, vor allem in Bitburg-Prüm und Daun, sowie in den Kreisen Altenkirchen, Westerwald, Rhein-Lahn, Neuwied und Rhein-Hunsrück im Norden sowie Kusel und Pirmasens im südlichen Landesteil zu finden. In diesen elf Kreisen stehen drei Viertel des gesamten rheinland-pfälzischen Milchkuhbestandes. Allein im Regierungsbezirk Trier, der mit seinen Höhenlagen größtenteils zu den benachteiligten landwirtschaftlichen Gebieten zählt, befinden sich 45% aller Kühe. In den erwähnten Gebieten sank die Anzahl der Milchkuhe im Durchschnitt seit 1950 mit knapp 19% nur halb so stark wie im Landesmittel. Die daraus resultierende Veränderung der regionalen Anteile am Gesamt-milchkuhbestand vollzog sich hauptsächlich zu Lasten der Gebiete, in denen der Anbau von Sonderkulturen intensiviert werden konnte. Am deutlichsten tritt diese Entwicklung in den Kreisen mit größeren Reblandanteilen in Erscheinung. In den benachteiligten Gebieten stand 1950 mit 177 200 knapp die Hälfte

Rinder, Milchkühe und Milcherzeugung in den Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Rinder insgesamt		Milchkühe			Milcherzeugung		
	1950	1982	1950	1982	Ver- änderung 1982 zu 1950	1973	1983	Ver- änderung 1983 zu 1973
	Anzahl				%	t		%
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 578	1 314	1 122	387	- 65,5	.	.	.
Landkreise								
Ahrweiler	19 070	21 869	10 649	7 268	- 31,7	31 814	29 160	- 8,3
Altenkirchen (Ww.)	23 867	27 526	13 700	9 494	- 30,7	39 133	41 221	5,3
Bad Kreuznach	33 157	22 442	17 022	6 969	- 59,1	34 878	27 224	- 21,9
Birkenfeld	24 026	24 921	13 357	7 723	- 42,2	33 864	33 120	- 2,2
Cochem-Zell	20 818	15 081	11 582	5 393	- 53,4	22 220	22 108	- 0,5
Mayen-Koblenz	22 099	18 175	12 657	5 724	- 54,8	32 805 ¹⁾	24 308 ¹⁾	- 25,9
Neuwied	22 518	24 479	13 116	8 896	- 32,2	36 851	37 236	1,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	48 689	43 919	21 531	13 997	- 35,0	63 589	60 951	- 4,1
Rhein-Lahn-Kreis	31 560	29 808	16 384	9 351	- 42,9	41 850	41 984	0,3
Westerwaldkreis	46 750	31 202	28 112	10 641	- 62,1	47 572	45 728	- 3,9
RB Koblenz	294 132	260 736	159 232	85 843	- 46,1	384 576	363 040	- 5,6
Kreisfreie Stadt Trier	2 099	1 090	1 378	415	- 69,9	.	.	.
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	41 599	37 370	23 021	13 012	- 43,5	51 957	56 481	8,7
Bitburg-Prüm	64 633	132 684	29 262	56 875	94,4	181 494	255 327	40,7
Daun	35 830	46 336	17 305	20 079	16,0	73 814 ²⁾	85 248 ²⁾	15,5
Trier-Saarburg	35 426	32 538	20 209	12 139	- 39,9	49 745 ²⁾	54 402 ²⁾	9,4
RB Trier	179 587	250 018	91 175	102 520	12,4	357 010	451 458	26,5
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	839	261	465	125	- 73,1	.	.	.
Kaiserslautern	1 494	878	963	308	- 68,0	.	.	.
Landau i.d.Pfalz	1 785	307	1 165	66	- 94,3	.	.	.
Ludwigshafen a.Rhein	1 518	183	984	57	- 94,2	.	.	.
Mainz	1 506	166	1 048	17	- 98,4	.	.	.
Neustadt a.d.Weinstr.	2 632	810	1 565	278	- 82,2	.	.	.
Pirmasens	1 675	1 506	987	524	- 46,9	.	.	.
Speyer	702	117	445	23	- 94,8	.	.	.
Worms	1 835	1 037	1 089	430	- 60,5	.	.	.
Zweibrücken	2 691	3 314	1 371	1 048	- 23,6	.	.	.
Landkreise								
Alzey-Worms	18 945	1 686	11 487	522	- 95,5	11 437 ³⁾	3 722 ³⁾	- 67,5
Bad Dürkheim	8 515	2 135	5 255	496	- 90,6	5 023 ⁴⁾	2 811 ⁴⁾	- 44,0
Donnersbergkreis	22 857	20 245	11 147	6 326	- 43,2	31 622	25 722	- 18,7
Germersheim	14 842	6 580	8 540	1 837	- 78,5	11 966 ⁵⁾	6 229 ⁵⁾	- 47,9
Kaiserslautern	20 993	23 543	11 159	7 273	- 34,8	31 458 ⁵⁾	32 010 ⁵⁾	1,8
Kusel	30 315	26 215	15 643	8 080	- 48,3	36 825	33 915	- 7,9
Südliche Weinstraße	20 287	4 823	12 185	1 162	- 90,5	13 232 ⁶⁾	3 473 ⁶⁾	- 73,8
Ludwigshafen	8 583	2 717	5 231	762	- 85,4	7 275 ⁷⁾	3 862 ⁷⁾	- 46,9
Mainz-Bingen	17 470	2 990	11 098	808	- 92,7	10 283 ⁸⁾	3 049 ⁸⁾	- 70,3
Pirmasens	25 001	28 120	13 766	9 478	- 31,1	38 813 ⁹⁾	49 233 ⁹⁾	26,8
RB Rheinhessen-Pfalz	204 485	127 633	115 593	39 620	- 65,7	197 934	164 026	- 17,1
Rheinland-Pfalz	678 204	638 387	366 000	227 983	- 37,7	939 520	978 524	4,2
Kreisfreie Städte	20 354	10 983	12 582	3 678	- 70,8	.	.	.
Landkreise	657 850	627 404	353 418	224 305	- 36,5	.	.	.

Einschl. der kreisfreien Stadt: 1) Koblenz. - 2) Trier. - 3) Worms. - 4) Neustadt a.d.Weinstr. - 5) Kaiserslautern. - 6) Landau i.d.Pfalz. - 7) Frankenthal (Pfalz), Ludwigshafen a.Rhein und Speyer. - 8) Mainz. - 9) Pirmasens und Zweibrücken.

Betriebs- größenklasse nach der landwirt- schaftlich genutzten Fläche	In Betrieben mit ... Tieren									
	1 - 10		11 - 19		20 - 29		30 - 49		50 und mehr	
	1971	1983	1971	1983	1971	1983	1971	1983	1971	1983
	%									
unter 5 ha	100,0	94,4	-	5,3	-	0,3	-	-	-	-
5 - 10 "	99,5	96,6	0,5	3,0	-	0,3	-	0,2	-	-
10 - 20 "	82,2	56,5	17,3	36,0	0,5	7,0	-	0,5	-	-
20 - 30 "	38,7	13,9	54,2	44,3	6,6	30,9	0,5	10,3	-	0,6
30 - 50 "	13,9	3,4	59,9	19,4	21,0	35,5	4,8	35,3	0,4	6,4
50 u.mehr "	4,1	1,0	22,3	5,9	24,0	19,1	34,3	41,9	15,3	32,2
Insgesamt	68,6	26,3	25,3	24,5	4,4	22,3	1,4	19,8	0,4	7,1

aller Milchkühe. Zwar reduzierte sich auch in diesen Gebieten in den vergangenen mehr als 30 Jahren die Zahl der Milchkühe um 28 500, doch stieg der Anteil um fast 17 Prozentpunkte an. Das bedeutet, daß heute fast zwei Drittel der rheinland-pfälzischen Kühe in den von der Natur benachteiligten Gebieten stehen und dort in entscheidendem Maße für das Einkommen aus der Landwirtschaft sorgen.

Auch die Anzahl der Mastrinder ist rückläufig. In den vergangenen zehn Jahren wurde sie um nahezu ein Fünftel auf knapp 140 000 Tiere eingeschränkt. Die relativ großen Bestandseinbußen waren erstaunlicherweise auch in Gebieten mit zunehmender Milchkuhhaltung zu beobachten. Hier konnte sich neben der Ferne zu den Verbrauchszentren auch die in der Milchkuhhaltung bessere Verwertung der Produktionsfaktoren Arbeit und Grundfutterfläche zu Lasten der Rindermast auswirken. Aber auch in den Landkreisen Alzey-Worms, Südliche Weinstraße und Mainz-Bingen sind überdurchschnittliche Rückgangsquoten bei der Anzahl der Mastrinder festzustellen. Allerdings wird hier die Reduzierung dieser Bestände weitgehend mit einer gänzlichen Aufgabe der Rinderhaltung verbunden gewesen sein.

Wandel zu größeren Milchkuhbeständen

Von den 228 000 im Dezember 1982 gezählten Milchkühen war rund die Hälfte in Beständen von weniger als 20 Tieren zu finden. In 16 300 oder 82% aller Milch erzeugenden Betriebe wurden damit im Durchschnitt nur 7,1 Kühe gehalten. In den Betrieben mit mehr als 20 Tieren standen dagegen durchschnittlich 31 Milchkühe. Eine weitere Untergliederung dieser Gruppe läßt erkennen, daß knapp 2 200 Betriebe über 20 bis 29 Tiere, 1 250 über 30 bis 49 Tiere und nur 260 Betriebe über mehr als 50 Tiere verfügten. Im Vergleich zu 1971 hat sich eine deutliche Entwicklung zu größeren Milchviehherden ergeben. So stieg der Anteil der Kühe in Beständen von 20 bis 29 Tieren um das Vierfache auf etwa 22% und in solchen von 30 bis 49 Tieren von 1,4% auf knapp 20% an. Die Betriebe mit mehr als 50 Milchkühen, die 1971 erst über 0,4% des Gesamtbestandes verfügten, nehmen heute gut 7% für sich in Anspruch. Diese Strukturveränderungen vollzogen sich besonders auf den Grünlandstandorten der Höhegebiete. Hier haben die Vollerwerbsbetriebe ihre Milchkuhbestände aufgestockt und die starken Rückgänge in den

kleineren Bestandsklassen vor allem durch die Aufgabe der Milchviehhaltung zum Teil kompensiert. In den Landkreisen Bitburg-Prüm und Daun wurden in Beständen ab 20 Milchkühen sogar mehr Kühe aufgestellt, als der Rückgang bei solchen von unter 20 Tieren beträgt. Die Produktionsanteile der kleineren Milchkuhbestände wurden also in steigendem Maße von den verbleibenden, größeren Betrieben übernommen.

Steigende Milchanlieferung

Im Jahre 1950 wurden bei einer Jahresmilchleistung von nicht ganz 1 800 kg je Kuh insgesamt 637 000 t Milch erzeugt. Die Milchleistung je Kuh und Jahr konnte durch züchterische, fütterungs- und haltungstechnische Fortschritte ganz erheblich auf 4 300 kg im Jahre 1983 gesteigert werden. Da damit die durchschnittliche Milchleistung stärker anstieg, als die Anzahl der Milchkühe abnahm, hat sich die insgesamt erzeugte Jahresmilchmenge ständig erhöht. Die aufgezeigten Bestandsveränderungen führten dazu, daß 1983 bei der erwähnten Leistung 979 000 t und damit um die Hälfte mehr Milch erzeugt wurde als 1950. Auf die genannten Landkreise, in denen die Milchproduktion einen besonderen Schwerpunkt darstellt, entfielen im vergangenen Jahr mehr als drei Viertel der gesamten Milchproduktion des Landes.

Die an die Molkereien als Trink- oder Verarbeitungsmilch gelieferte Menge ist seit 1950 jedoch um das Doppelte auf über 930 000 t angestiegen. Damals wurde noch nicht einmal die Hälfte der gemolkerten Milch an den Milchsammelstellen abgegeben. Drei Zehntel brauchten die Haushaltungen zur Selbstversorgung und gut 20% flossen wieder in den Futtertrog bzw. wurden anderweitig verwendet. Heute dagegen gehen mehr als 95% der erzeugten Milch an die Molkereien. Der Milchverbrauch in den Erzeugerhaushalten ist auf einen Anteil zwischen 1 und 2% gesunken und der Anteil der an Kälber verfütterten Milch dürfte nur noch bei etwa 2% liegen. Gleichzeitig hat sich auch die Molkereistruktur grundlegend geändert. So ermöglichen heute einige wenige leistungsfähige Unternehmen in den eigentlichen Produktionsgebieten eine rationelle Be- und Verarbeitung der angelieferten Milch und sorgen für den Absatz zu günstigen Preisen.

Diplom-Agraringenieure W. Laux und G. Stumm

Dokumentation von Informationssystemen

Informationssysteme

Wie in einem früheren Aufsatz über das Phasenkonzept zur ingenieurmäßigen Programmentwicklung im Statistischen Landesamt näher erläutert wurde, verläuft die Entwicklung komplexer Problemlösungen durch Organisation und Datenverarbeitung nach speziellen Gesetzmäßigkeiten¹⁾.

Die komplexen Aufgaben im Statistischen Landesamt sind oft nicht nur rein technischer Natur, sondern sie sind in eine gewachsene Struktur eingebettet, welche mit der eigentlichen Aufgabe in Wechselwirkung steht. Die Lösung eines solchen „eingebetteten Problems“ ist ein Informationssystem, bestehend aus einer integrierten organisatorischen und technischen Einheit.

Die Einführung des Systems bedeutet wiederum eine Wechselwirkung mit der Umgebung, was den Einsatz von automatischer Datenverarbeitung zu einem Regelprozeß werden läßt: Durch den Einsatz eines Informationssystems werden die an seine Leistungsfähigkeit gestellten Anforderungen fortgeschrieben. Der emanzipierte Kunde erwartet weitergehende Leistungen.

Das Phasenkonzept im Statistischen Landesamt trägt dieser Tatsache Rechnung, indem es nach der Planung (Phase 1) mehrere Analyse- und Realisierungsphasen kennt, nämlich

Analyse eines Informationssystems

- fachliche Problemdefinition (Phase 2): schrittweise fachliche Abgrenzung des Problems mit Trennung in organisatorische und DV-technische Teilprobleme
- technischer Entwurf (Phase 3): Entwurf der DV-technischen Problemlösung und Modularisierung der Lösung.

Realisierung eines Informationssystems (Synthese)

- Implementierung der Programmodule (Phase 4): Feinanalyse und Codierung der Programme
- Integration der technischen Lösung (Phase 5 bis 7): Zusammenfügen der einzelnen Programme zu einem DV-Verfahren
- Abnahme und Einführung (Phase 8, 9): Integration von organisatorischer und technischer Lösung zu einem Informationssystem.

Die Analysenphasen beschreiben die Problemlösung, während die Realisierungsphasen diese Beschreibung umsetzen.

Dokumentation von Informationssystemen im Statistischen Landesamt

Entsprechend der Aufgabenverteilung bei der Entwicklung wird der Hauptanteil der Dokumentation des Informationssystems bereits in den Analysephasen projektbegleitend erstellt. In den Synthesephasen werden im wesentlichen Ergänzungen und Änderungen vorgenommen.

In jeder Analysephase wird dabei Dokumentation für eine festumrissene Aufgabe erstellt, welche die komplexe Problemstellung auf realisierbare Teile reduziert. Sie spiegelt den schrittweisen Übergang von einem in einer komplexen Umgebung nur vage erkennbaren Problem über die fachliche Abgrenzung, die Zerlegung in organisatorische und technische Teile bis zu technisch realisierbaren Modulen wider. Komplettiert wird die Dokumentation durch mehr formale Bestandteile wie Programmierauftrag, Abnahmeprotokoll o. ä.

Die Dokumentation eines Informationssystems im Statistischen Landesamt setzt sich dabei im einzelnen wie folgt zusammen:

Beziehungen zwischen Phase und Dokumentation eines Informationssystems

Phase	Dokument	Zweck
1 Planung	Programmierauftrag	Formeller Auftrag, in die Entwicklung einzutreten
2 Definition	Pflichtenheft	Fachliche Abgrenzung des Problems, Trennung der organisatorischen von den technischen Teilbereichen, Beschreibung der Benutzerschnittstelle
3 Entwurf	Verfahrensspezifikation	Entwurf der technischen Lösung, Spezifikation der Module
4 Implementierung	Modulbeschreibungen	Zerlegung und Beschreibung der Feinstruktur eines Moduls, Programmcode
5 bis 9	Verfahrenstest/Einführung	Beschreibung zur routinemäßigen Erstellung von Anwendungspaketen, Abnahme, Nachbesserung

Die Dokumentation der Phasen 1 bis 3 sowie 5 bis 9, ergänzt um Informationen zur Projektplanung und Durchführung, ist unter dem Begriff Verfahrensdokumentation zusammengefaßt. Die Modulbeschreibungen bilden die Programmdokumentation.

Bei maschineller Speicherung ist die Dokumentation redundanzfrei, spezielle Sichten eines Informationssystems können mittels geeigneter automatischer Hilfsmittel aus der Verfahrensdokumentation abgeleitet werden. Einige Beispiele für derartige Sichten sind

- Produktionshandbuch
- Dokumentation für Verfahren des statistischen Verbundes
- Anwenderdokumentation
- Projektdokumentation.

Die Sichten isolieren spezielle Aspekte eines Informationssystems, welche zum Beispiel für die Produktion (Arbeitsvorbereitung/Operating) wichtig sind.

¹⁾ K. Pammer: Phasenkonzept zur ingenieurmäßigen Programmentwicklung im Statistischen Landesamt. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 37, Heft 1 und 2, Januar und Februar 1984.

Strukturen eines Moduls
(an das Konzept von ADA angelehnt)

Modulspezifikation
Modulbeschreibung + Struktogramm
Modultest
Änderungen
"eigentlicher Modul"

Maschinelle Speicherung der Dokumentation

Während die Moduldokumentation physisch in die Module integriert ist — Spezifikation, Struktogramm, Detailbeschreibung und Programmcode mit Kommentaren sind in einem Datenbestand zusammengefaßt —, sind die anderen Bestandteile der Dokumentation physisch getrennt. Ersteres stellt die Konsistenz von Dokumentation und Programmcode sicher, letzteres ermöglicht es, mit entsprechenden Hilfsmitteln die verschiedenen Sichten des Informationssystems (auch zukünftige) automatisch aus der Dokumentation abzuleiten.

Während die Inhalte der Moduldokumentation, des Produktionshandbuchs und der Dokumentation für Verfahren des statistischen Verbundes fest vorge-schrieben sind, variieren Inhalt und Umfang der Ver-

fahrendokumentation erheblich mit Größe und Art des Verfahrens. Der im Anhang angegebene Inhalt ist daher mehr als Checkliste zu verstehen. Es sind durchaus Ergänzungen und Abstriche möglich. Selbstverständlich müssen mindestens die Teile erstellt werden, die für die Ableitung der erforderlichen Sichten notwendig sind.

Der nicht unerhebliche Bedarf an Speicherplatz, welcher bei maschineller Speicherung der verbalen Dokumentation erforderlich ist, läßt sich unter Einsatz von Dokumentationshilfsmitteln mit Datenkomprimierung deutlich vermindern. Die Herstellung von Handbüchern und Sichten aus der maschinell gespeicherten Dokumentation ist bei heutigen Drucksystemen (Laserdrucker, Schönschriftdrucker) ebenfalls recht ansprechend möglich.

Die Erstellung von Bildern und Graphiken überfordert aber vielfach noch auf Großcomputern heute verfügbare Hard- und Software oder verlangt zumindest teure Zusätze (Graphiksoftware und Plotter, CAD-Systeme). Erstellung, Pflege und Zeichnen von SADT-Diagrammen setzt z. B. ein CAD-System voraus, das zwar auf dem Markt angeboten wird, aber noch recht teuer ist. Die graphische Dokumentation, die SADT-Diagramme, werden daher im Statistischen Landesamt vorerst weiter mit „Papier und Bleistift“ erstellt und gepflegt.

Diplom-Mathematiker K. Pammer

Anhang

Dokumentation eines Informationssystems

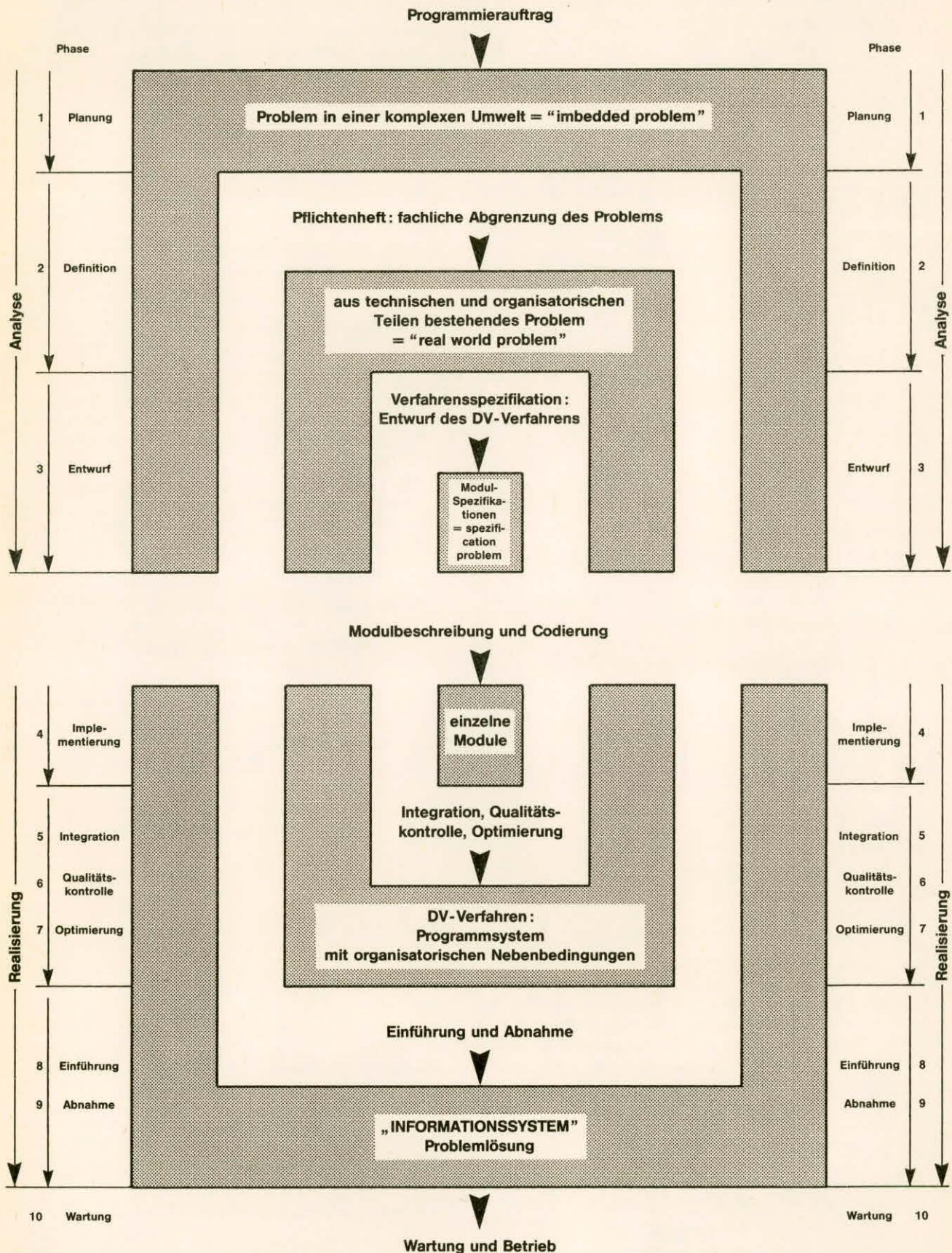
I. Verfahrensdokumentation (Verfahrensakte) im Statistischen Landesamt

- 0 Schriftverkehr
 - . 1 Programmierauftrag
 - . 2 Änderungsanträge
 - . 3 Fehlermeldungen von Anwendern
- 1 Pflichtenheft
 - . 1 Kurzbeschreibung (Name, Nummer, Programme, Dateien/Datenbanken, Zweck und Leistung)
 - . 2 IST-Analyse und fachliche Problemdefinition mittels eines SADT-Modells (Entscheidungstabellen, Listen, Masken, Belege, organisatorische Abläufe, Gesetzesgrundlagen)
 - . 3 Datenbankbeschreibung mit dem Entity-Relationship-Modell, Datenmodell nach SADT
 - . 4 Benutzerhandbuch
- 2 Verfahrensspezifikation
 - a) Funktionen:
 - . 1 SADT-Modell der technischen Problemlösung
 - . 2 Steuerung des Verfahrens
 - . 3 Modulspezifikation mit Schnittstellenbeschreibung¹⁾ (Modularisierung)
 - . 4 Testspezifikation
 - b) Daten
 - . 1 Datenbankentwurf/Dateibeschreibung (Inhalt, Erstellung, Historie, Schutzstatus,

- Sicherung, Bestandskontrolle, Zugriffsmethode, Speicherungsform)
- . 2 Segment/Satzbeschreibung
- . 3 Felddescription
- . 4 Datenflußplan
- . 5 Realisierung von Datenschutz und Datensicherungsanforderung
- 3 Produktionsinformation
 - . 1 Lademodule Produktionsbibliothek
 - . 2 Terminplan
 - . 3 Protokolle und Abstimmungen
 - . 4 Fehlernachrichten
 - . 5 Wiederanlauf bei abnormalem Ende
 - . 6 Loch- und Prüfanweisung
 - . 7 Erhebungsbogen
- 4 Verfahrenstest
 - . 1 Job Control
 - . 2 Abnahme
 - . 3 Qualitätskontrolle
 - . 4 Modultests
 - . 5 Optimierung²⁾
 - . 6 Link- und Generierungsinformation²⁾
 - . 7 Ressourcen²⁾
- 5 Besonderheiten
 - . 1 Steuerung
 - . 2 Abweichung von Standards
 - . 3 TOOLS
 -
- 6 Projektdokumentation Soll/Ist
 - . 1 Zeitplan

¹⁾ Vgl. Modulbeschreibung.
²⁾ Bei Bedarf.

**Lösung komplexer Probleme (imbedded problems) durch ein Informationssystem :
Integrierte Problemlösung aus DV-Verfahren und Anpassung des organisatorischen Umfelds**



- . 2 Personaleinsatzplan
- . 3 Kostenrahmen

II. Modulbeschreibung (Programmakte) im Statistischen Landesamt

- 1 Modulspezifikation: Leistungsumfang, Eingaben, Ausgaben³⁾
 - . Hilfsmodule (Externe/interne Unterprogramme, Standardmodule/Modulbaum)
 - . Steuerungsinformationen (Aufbau-Steuerdatei, Defaults)
 - . Normales Programmende (Codes, Bedeutung für Folgeprogramme)
 - . Abnormales Programmende (Fehlerbehandlung)
 - . allgemeine Fehlerbehandlung (Abbruchcodes, Maßnahmen bei Programmabbruch)
- 2 Feinanalyse (Modulbeschreibung)
 - . Struktogramm mit Detailbeschreibung
 - . Quellcode des Programms und der Untermodule
 - . Umwandlungsliste
 - . Besonderheiten (Abweichungen von Standards, Makros)
- 3 Testdokumentation
 - . Testbericht
 - . Testdaten
 - . Testergebnisse
- 4 Änderungen

III. Sicht der Produktion

Register des Produktionshandbuches (AV-Akte) im Statistischen Landesamt

- 0A Aktuelle Arbeitsauftragssammlung
- 1A Datenbestandskontrolle
- 2 Lademodule Produktionsbibliothek
- 3 Kurzbeschreibung/fachliche Problemdefinition
- 4 Terminplan
- 5A Schriftverkehr
- 6 Datenflußplan
- 7 Ablaufbeschreibung
- 8 Erhebungsbogen
- 9 Loch-/Prüfanweisung
- 10 Schemata der Ein-/Ausgabesätze, Tabellenbilder
- 11 Plausi- und Korrekturbeschreibung
- 12 Vorlaufkarten
- 13A Steuerkarten JCL
- 14A Arbeitsauftragssammlung (Muster)

Das Produktionshandbuch dient der sicheren Abwicklung von Batch-Verfahren im laufenden Betrieb. Mit A gekennzeichnete Register werden ausschließlich durch die Arbeitsvorbereitung (AV) erstellt, die anderen Teile werden ganz oder teilweise aus der Verfahrensdokumentation abgeleitet.

IV. Arbeitsauftrag im Statistischen Landesamt

Programmier- und/oder Produktionsauftrag an ADV Aufgabe:

Abteilung/Sachgebiet: Kennziffer:

I. Auftragserteilung

1. Aufgabenbeschreibung (ggf. besonderes Blatt verwenden):

Als Anlagen sind beigelegt:

- Terminplan ☐
- Entwurf des Eingabevordruckes ☐
- Kartenentwurf bzw. Bandsatzschema (soweit vorhanden) ☐
- Entwurf der Plausibilitätskontrollen und Signieranleitungen ☐
- Entwurf des Tabellenprogramms detaillierter Tabellenrahmen) ☐

2. Auflage:

3. Periodizität der Aufgabe:

Auftragserteilung

(Datum/Fachabteilungsleiter)

4. ADV: Fertigstellung der Programmierung gemäß Terminplan

(Referent ADV/...)

5. ADV: Fertigstellung der maschinellen Endergebnisse gemäß Terminplan

(Referent ADV/1)

Auftragsannahme

(Datum/Abteilungsleiter ADV)

II. Auftragsabwicklung

1. Gemeinsame Beratungen zwischen Fachbereich und ADV

- 1.1 Lochfähiger Eingabevordruck/Lesebeleg ☐
- 1.2 Erstellung des endgültigen Konzeptes über die Aufgabenstellung (PL-Kontrollen, Tabellenprogramm) ☐
- Datum der Beendigung:

(Sachgebietsleiter/Analytiker)

2. Fachbereich

- 2.1 Spezifikation der PL-Kontrollen ☐
- 2.2 Spezifikation des endgültigen Tabellenprogramms ☐
- Datum der Fertigstellung:

(Fachreferent)

3. Abteilung ADV/Problemanalyse

- 3.1 Erstellung des Ablochschemas (Lochkartenentwurf) ☐
- 3.2 Ausarbeitung des Datenflußplanes/Erstellung der Ein- und Ausgabebandsätze ☐
- Datum der Fertigstellung:

(Analytiker)

4. Abteilung ADV/Programmierung

- 4.1 PL-Kontrollen ☐
- 4.2 Tabellenprogramm ☐
- Datum der Fertigstellung:

(Gruppenleiter/Referent ADV...)

5. Fachbereich

Programmfreigabe nach endgültigem Test

Datum:

(Abteilungsleiter/Fachbereich)

6. Arbeitsausführung

6.1 Programmübergabe an die Ausführung:

Datum:

6.2 Erste Produktion beendet am:

Datum:

(Referent ADV/1)

³⁾ Vgl. Verfahrensdokumentation.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 639	3 634	3 633	.	.	3 631	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 917	1 943	1 739	1 595	3 010	1 129 ^P	1 561 ^P	1 598 ^P	2 758 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,4	5,6	5,3	9,8	3,9 ^P	5,1 ^P	5,4 ^P	8,9 ^P
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	3 094	2 952	3 031	2 871	3 009	2 847 ^P	3 012 ^P	2 835 ^P	2 944 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,2	9,7	9,8	9,6	9,8	9,9 ^P	9,8 ^P	9,5 ^P	9,5 ^P
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 631	3 705	4 217	3 585	3 667	3 366 ^P	3 861 ^P	3 750 ^P	3 525 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	12,2	13,7	12,0	11,9	11,7 ^P	12,5 ^P	12,6 ^P	11,4 ^P
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	34	33	45	23	28	28 ^P	29 ^P	23 ^P	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	11,0	10,9	14,7	8,0	9,2	10,3 ^P	9,6 ^P	8,1 ^P	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 536	- 753	- 1 186	- 714	- 658	- 519 ^P	- 849 ^P	- 915 ^P	- 581 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,8	- 2,5	- 3,8	- 2,4	- 2,1	- 1,8 ^P	- 2,7 ^P	- 3,1 ^P	- 1,9 ^P
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 490	7 066	7 241	.	.	4 793	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 645	1 413	1 533	.	.	1 213	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 036	3 643	3 950	.	.	2 044	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 347	6 565	7 322	.	.	5 572	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 751	1 725	1 674	.	.	1 561	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 126	3 542	3 963	.	.	3 507	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	143	501	- 81	.	.	- 779	...	...	...
Ausländer	Anzahl	- 106	- 312	- 141	.	.	- 348	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 90	101	- 13	.	.	- 1 463	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	11 193	11 553	11 564	11 178	10 189	9 066	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	100 365	122 256	130 071	122 249	114 985	140 893	127 949	117 581	109 265
* Männer	Anzahl	56 124	69 433	77 750	70 221	64 616	85 867	75 193	66 686	60 161
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	.	.	2 707	.	.	.	2 809	.	.
Bauberufe	Anzahl	.	.	11 816	.	.	.	11 529	.	.
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	.	.	51 358	.	.	.	48 322	.	.
Arbeitslosenquote	%	7,1	8,5	9,3	8,7	8,2	9,8	8,9	8,2	7,6
Offene Stellen	Anzahl	5 945	4 123	4 493	4 527	4 669	4 026	4 610	4 865	4 651
Männer	Anzahl	3 546	.	2 769	.	.	.	.	.	.
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	.	.	257	.	.	.	278	.	.
Bauberufe	Anzahl	.	.	480	.	.	.	425	.	.
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	.	.	1 277	.	.	.	1 502	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	27 349	29 026	46 321	38 491	31 956	25 010	25 124	20 407	16 851
Männer	Anzahl	20 846	22 820	36 327	30 175	24 328	21 877	21 152	16 403	12 791
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	638	638	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	228	230	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	658	677	.	688	.	.	.	667	.
* Mastschweine	1 000	228	249	.	219	.	.	.	222	.
* Zuchtsauen	1 000	75	76	.	77	.	.	.	75	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	48	48	.	48	.	.	.	46	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	Anzahl	16 077	15 650	17 339	14 133	15 505	14 775	15 686	14 421	15 703
* Kälber	Anzahl	305	263	385	221	285	238	246	418	294
* Schweine	Anzahl	111 329	114 225	120 405	108 256	123 317	112 297	113 087	116 087	111 977
* Hausschlachtungen	Anzahl	11 176	11 148	13 854	10 738	9 580	13 709	12 281	9 619	8 738
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	13 714	13 904	15 030	13 106	14 763	13 532	13 836	13 807	13 841
* Kälber	t	4 626	4 528	5 111	4 125	4 610	4 329	4 579	4 224	4 549
* Schweine	t	29	24	34	20	24	25	24	44	34
* Schweine	t	8 965	9 257	9 765	8 888	10 050	9 096	9 137	9 426	9 171
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	60	56	100	62	87	34	50	80	23
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	82	85	88	95	75	85	86	92
* an Molkereien und Händler geliefert	%	95,2	95,4	94,9	95,6	96,2	94,9	94,9	95,5	96,0
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	11,3	11,8	12,1	12,8	13,5	11,3	11,9	12,4	12,9

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Betriebe	Anzahl	2 843	2 732	2 741	2 734	2 724	2 708	2 696	2 689	...
* Beschäftigte	1 000	378	362	362	361	360	359	359	358	...
* Arbeiter 2)	1 000	264	251	251	249	249	248	248	248	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	37 250	35 740	38 217	35 782	35 777	37 058	36 883	34 677	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 139	1 147	1 058	1 061	1 090	1 106	1 080	1 092	...
* Löhne	Mill. DM	678	675	623	623	644	647	635	629	...
* Gehälter	Mill. DM	461	472	435	438	446	459	445	463	...
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ³⁾	80	87	93	90	82	99	110	105	...
* Gasverbrauch	Mill. cbm	172	205	224	190	197	220	226	214	...
* Heizölverbrauch	1 000 t	120	93	105	93	92	109	100	85	...
* leichtes Heizöl	1 000 t	18	16	21	16	14	22	20	16	...
* schweres Heizöl	1 000 t	102	77	84	77	78	87	80	69	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	949	958	994	930	965	974	1 014	973	...
* Stromerzeugung	Mill. kWh	195	181	190	167	174	211	192	173	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 257	6 388	6 936	6 098	6 284	6 643	6 940	6 489	...
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 271	2 185	2 404	2 072	2 051	2 402	2 530	2 240	...
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	96	96	93	99	97	98 ^P	96 ^P	...	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	97	97	95	99	97	102 ^P	98 ^P	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	96	96	94	99	97	100	96 ^P	103 ^P	...
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	92	96	96	99	98	105	102	107 ^P	...
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	82	81	71	88	90	60	74	88 ^P	...
Chemische Industrie	1980 = 100	95	102	105	107	102	116	112	116 ^P	...
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	106	101	95	104	101	97	89	98 ^P	...
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV - Geräte und -einrichtungen	1980 = 100	103	93	82	86	88	84	72	83 ^P	...
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	92	92	91	98	91	99	94	103 ^P	...
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	98	96	105	90	90	115	107	108 ^P	...
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980 = 100	95	97	89	85	93	91	86	97 ^P	...
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	92	89	78	96	96	65	78	...	...
Handwerk ⁴⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	101	101	96	.	.	.	98	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	131	136	115	.	.	.	120	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	206	200	226	163	171	295	267	221	...
Strombezug ⁵⁾	Mill. kWh	2 233	2 285	2 434	2 255	2 318	2 402	2 516	2 306	...
Stromlieferungen ⁵⁾	Mill. kWh	815	766	781	763	814	812	858	810	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 623	1 720	1 880	1 655	1 675	1 885	1 925	1 717	...
* Gaserzeugung	Mill. cbm	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	...	...	...	...
Gasbezug	Mill. cbm	299	335	400	305	306	...	...	...	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	280	315	373	286	291	...	...	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	70 389	68 631	66 079	67 639	68 459	65 206	66 324 ^P	67 648 ^P	68 133 ^P
Facharbeiter	Anzahl	37 460	35 621	34 765	35 399	35 665	33 193	33 738 ^P	33 691 ^P	34 060 ^P
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 316	15 621	13 857	14 822	15 608	14 562	15 236 ^P	16 562 ^P	16 821 ^P
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 233	8 084	7 957	8 035	8 402	5 928	7 428 ^P	7 875 ^P	8 733 ^P
Privater Bau	1 000	5 205	5 209	5 070	5 169	5 409	4 230	4 990 ^P	5 110 ^P	5 600 ^P
* Wohnungsbau	1 000	3 336	3 360	3 218	3 353	3 561	2 654	3 199 ^P	3 276 ^P	3 552 ^P
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	63	54	69	42	50	38	52 ^P	46 ^P	57 ^P
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 806	1 795	1 783	1 816	1 798	1 538	1 739 ^P	1 788 ^P	1 991 ^P
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 028	2 875	2 887	2 866	2 993	1 698	2 438 ^P	2 765 ^P	3 133 ^P
Hochbau	1 000	707	660	723	634	709	472	573 ^P	622 ^P	700 ^P
Tiefbau	1 000	2 321	2 216	2 164	2 232	2 284	1 226	1 865 ^P	2 143 ^P	2 433 ^P
Straßenbau	1 000	1 264	1 203	1 191	1 206	1 272	565	997 ^P	1 161 ^P	1 283 ^P
Löhne und Gehälter	Mill. DM	178	185	166	172	185	136	161 ^P	178 ^P	194 ^P
* Löhne	Mill. DM	150	156	139	146	158	108	133 ^P	150 ^P	166 ^P
* Gehälter	Mill. DM	28	29	27	27	27	28	28 ^P	28 ^P	28 ^P
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	504	529	402	452	484	388	394 ^P	446 ^P	501 ^P

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	805	1 015	1 296	1 109	1 312	890	896	908	917
* mit 1 Wohnung	Anzahl	516	637	838	735	835	617	584	574	575
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	219	280	350	289	360	194	231	256	255
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	70	99	108	85	117	79	81	78	87
* Umbauter Raum	1 000 cbm	904	1 144	1 357	1 175	1 359	874	964	939	972
* Wohnfläche	1 000 qm	149	189	223	1 912	2 252	146	162	159	161
Wohnräume	Anzahl	6 979	8 950	10 619	9 092	10 626	6 920	7 693	7 408	7 572
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	270	356	413	360	419	273	302	297	305
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	3	4	2	1	-	3	1	4
Unternehmen	Anzahl	98	116	186	85	137	165	101	109	100
Private Haushalte	Anzahl	704	896	1 106	1 022	1 174	725	792	798	813
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	162	196	240	253	247	165	138	175	155
* Umbauter Raum	1 000 cbm	641	693	839	865	1 007	504	382	662	456
* Nutzfläche	1 000 qm	110	119	148	158	171	90	68	109	77
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	134	135	171	170	176	99	79	145	75
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	27	28	29	29	30	21	19	25	21
Unternehmen	Anzahl	132	165	205	222	214	141	119	141	130
Private Haushalte	Anzahl	3	3	6	2	3	3	-	9	4
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 823	2 254	2 701	2 105	2 663	1 632	2 047	1 865	1 842
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 240	2 133	2 405	2 075	2 066	2 406	2 493	2 197	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	135	139	140	121	133	136	158	154	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	2 106	1 994	2 265	1 954	1 932	2 270	2 335	2 043	...
* Rohstoffe	Mill. DM	19	19	20	17	20	22	23	22	...
* Halbwaren	Mill. DM	142	142	148	128	123	190	204	170	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 945	1 834	2 096	1 809	1 789	2 057	2 108	1 851	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	614	692	710	653	675	797	870	775	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 331	1 142	1 386	1 156	1 113	1 260	1 239	1 075	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	940	959	1 155	918	974	1 132	1 199	1 068	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	156	160	175	164	157	204	207	202	...
Dänemark	Mill. DM	33	35	39	33	36	42	42	44	...
Frankreich	Mill. DM	284	278	342	266	289	305	346	304	...
Griechenland	Mill. DM	19	19	25	19	17	41	30	18	...
Großbritannien	Mill. DM	146	164	187	152	185	200	190	171	...
Irland	Mill. DM	7	7	8	6	7	8	10	7	...
Italien	Mill. DM	154	153	198	139	143	166	204	168	...
Niederlande	Mill. DM	140	142	181	140	139	166	169	153	...
Österreich	Mill. DM	91	97	97	83	92	108	110	95	...
Schweiz	Mill. DM	96	107	112	111	97	115	137	123	...
USA und Kanada	Mill. DM	106	140	125	130	133	148	184	156	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	629	472	505	487	427	527	451	346	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	93	102	110	91	80	99	105	116	...
Einfuhr (Generalhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 491	1 515	1 416	1 320	1 522	1 699	1 836	1 563	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	186	198	182	190	167	236	245	195	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 305	1 318	1 234	1 130	1 355	1 463	1 591	1 368	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	747	759	762	684	795	804	977	839	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	202	205	196	179	213	251	261	209	...
Dänemark	Mill. DM	14	15	16	15	11	18	16	15	...
Frankreich	Mill. DM	182	183	190	173	190	177	234	236	...
Griechenland	Mill. DM	7	6	6	9	10	6	16	12	...
Großbritannien	Mill. DM	38	48	71	40	43	56	79	55	...
Irland	Mill. DM	3	3	3	2	3	1	6	6	...
Italien	Mill. DM	127	136	144	123	141	111	169	123	...
Niederlande	Mill. DM	175	161	138	142	184	185	196	183	...
Österreich	Mill. DM	42	47	48	46	47	48	47	51	...
Schweiz	Mill. DM	27	36	34	33	36	38	33	40	...
USA und Kanada	Mill. DM	115	111	120	99	76	161	142	103	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	345	345	287	242	354	386	363	311	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	83	61	33	52	71	75	36	44	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	94	94	94	94	93	94	95	95	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	101	105	112	97	103	94	105	104	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	104	109	118	98	106	103	115	112	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	100	101	105	96	102	76	94	112	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	99	99	116	95	93	100	105	100	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	100	106	102	80	83	97	101	89	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	98	100	96	81	76	84	85	83	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	107	114	120	109	125	110	118	115	...
Tankstellen (Abs., eig., Namen)	1980 = 100	125	114	131	117	113	116	136	124	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	98	107	135	119	120	102	136	122	...
Sonstige Waren	1980 = 100	99	101	104	92	98	86	92	92	...
Umsatz zu Preisen von 1980	1980 = 100	91	92	100	86	91	81	90	90	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	93	95	103	86	92	89	99	96	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	91	90	94	85	90	66	82	98	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	88	86	101	83	81	85	89	85	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	95	100	97	76	78	91	95	84	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	88	86	84	70	66	71	72	70	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	99	100	106	96	110	95	102	98	...
Tankstellen (Abs., eig., Namen)	1980 = 100	108	100	119	108	102	100	119	109	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	90	95	121	107	107	87	117	105	...
Sonstige Waren	1980 = 100	89	89	93	82	87	75	80	80	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	92	97	89	88	98	88	89	93	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	88	99	90	90	102	95	94	97	...
* Umsatz	1980 = 100	103	105	90	90	112	80	83	96	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	112	113	89	89	129	72	79	103	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	97	96	89	89	101	84	85	92	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	417	429	259	383	555	193	264	365	...
* Ausländer	1 000	71	77	35	60	86	30	44	79	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 527	1 502	879	1 295	1 822	626	846	1 306	...
* Ausländer	1 000	211	237	92	171	234	86	129	222	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	1 468	1 475	1 543	1 367	1 344	1 330	1 543	1 532	...
* Güterversand	1 000 t	1 286	1 183	1 345	1 071	1 251	1 036	1 296	1 225	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 750	14 017	22 898	17 826	17 236	14 095	19 793	17 648	17 695
Krafträder	Anzahl	1 489	1 339	3 233	2 508	2 074	785	2 181	2 194	1 649
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	10 443	11 726	18 159	14 123	14 051	12 523	16 445	14 391	15 013
* Lastkraftwagen	Anzahl	440	538	683	662	600	496	661	617	672
Zugmaschinen	Anzahl	285	315	639	446	332	233	382	294	254
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	9 125	9 323	8 767	9 043	10 867	8 272	8 792	9 467	10 465
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 794	1 892	1 670	1 894	2 170	1 418	1 451	1 857	2 006
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 331	7 431	7 097	7 149	8 697	6 854	7 341	7 610	8 459
Verunglückte Personen	Anzahl	2 440	2 576	2 267	2 594	2 917	1 919	1 902	2 598	2 741
* Getötete	Anzahl	60	61	41	67	61	43	36	49	48
Pkw - Insassen	Anzahl	29	32	24	32	36	21	19	18	21
motorisierte Zweiräder	Anzahl	13	12	7	11	12	2	5	13	19
Fußgänger	Anzahl	11	11	6	17	7	16	7	12	4
* Verletzte	Anzahl	2 379	2 515	2 226	2 527	2 856	1 876	1 866	2 549	2 693
Pkw - Insassen	Anzahl	1 280	1 393	1 424	1 352	1 560	1 224	1 119	1 395	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	579	603	381	678	746	264	350	691	...
Fußgänger	Anzahl	235	224	216	219	226	224	207	199	...
Schwerverletzte	Anzahl	752	801	693	805	887	558	580	826	812
Pkw - Insassen	Anzahl	371	410	417	390	429	342	320	393	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	198	208	125	251	253	84	104	260	...
Fußgänger	Anzahl	101	96	93	80	100	91	96	89	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	68 814	72 923	69 126	69 205	69 313	72 613	73 444	73 489	73 799
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	67 259	71 328	67 517	67 583	67 704	71 049	71 858	71 889	72 216
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	54 993	58 913	54 867	54 993	55 138	58 827	59 618	59 659	60 077
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	12 266	12 416	12 650	12 590	12 566	12 221	12 240	12 230	12 139
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	15 238	15 322	14 865	14 750	14 437	15 173	15 721	15 561	15 577
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	14 155	14 209	13 647	13 632	13 425	14 111	14 610	14 435	14 492
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 083	1 113	1 218	1 118	1 012	1 062	1 111	1 127	1 085
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 143	9 676	9 058	9 118	9 208	9 376	9 236	9 307	9 324
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 261	7 712	7 162	7 170	7 197	7 555	7 576	7 640	7 693
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 882	1 964	1 896	1 948	2 010	1 821	1 660	1 667	1 631
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	42 878	46 331	43 594	43 716	44 059	46 500	46 901	47 021	47 315
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	33 577	36 993	34 059	34 192	34 516	37 161	37 431	37 585	37 892
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 301	9 338	9 535	9 524	9 543	9 339	9 470	9 436	9 423
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	56 251	59 426	56 005	56 332	57 065	58 734	58 357	58 711	59 543
* Sichteinlagen	Mill. DM	7 840	8 744	7 330	7 690	8 101	8 031	7 597	8 001	8 278
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	7 350	8 058	6 941	7 165	7 400	7 313	7 147	7 393	7 592
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	491	687	389	525	701	718	450	608	686
Termingelder	Mill. DM	19 487	20 136	19 473	19 381	19 709	20 418	20 508	20 504	21 095
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	17 974	18 562	17 928	17 950	17 934	18 916	19 022	19 170	19 272
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 513	1 574	1 545	1 431	1 775	1 502	1 486	1 335	1 822
* Spareinlagen	Mill. DM	28 923	30 546	29 202	29 261	29 255	30 286	30 252	30 206	30 171
* bei Sparkassen	Mill. DM	17 023	17 917	17 183	17 178	17 142	17 910	17 917	17 892	17 880
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 652	1 702	1 690	1 472	1 442	1 651	1 385	1 294	1 274
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 446	1 569	1 695	1 413	1 456	1 668	1 419	1 340	1 309
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ³⁾	Anzahl	66	74	79	66	49	72	62	52	74
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	35 080	45 106	29 932	19 508	16 842	39 437	47 468	31 060	71 814
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	1	5	-	1	-	-	1	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 140	1 022	1 237	1 073	1 087	898	907	871	935
* Wechselsumme	1 000 DM	8 109	8 041	8 798	7 221	10 434	11 937	10 919	8 557	12 963
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	1 158 755	1 210 642	1 237 869	750 105	1 166 191	1 344 342	1 455 137	766 404	1 218 728
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	793 980	822 046	925 626	394 233	807 691	899 151	1 117 579	373 161	799 289
* Lohnsteuer ⁴⁾	1 000 DM	559 453	581 559	371 289	389 098	689 660	824 281	430 712	412 835	760 022
Einnahmen aus der Lohnsteuer-zerlegung	1 000 DM	107 812	108 984	-	-	295 664	382 105	-	-	328 999
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	128 325	102 263	361 013	- 37 565	- 33 995	- 1 476	365 673	- 59 854	- 43 642
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	16 977	14 531	8 432	9 434	8 957	4 637	6 830	16 901	3 939
* Körperschaftsteuer ⁴⁾	1 000 DM	89 224	123 694	184 892	33 266	143 069	71 709	314 364	3 279	78 970
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer-zerlegung	1 000 DM	15 971	27 817	-	-	107 708	54 304	-	-	74 408
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	364 776	388 596	312 243	355 872	358 500	445 191	337 558	393 243	419 439
* Umsatzsteuer	1 000 DM	225 997	245 161	163 528	197 397	237 306	278 705	167 404	236 040	210 202
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	138 779	143 435	148 715	158 475	121 194	166 486	170 154	157 203	209 237
* Bundessteuern	1 000 DM	163 561	163 985	172 216	140 742	141 160	206 606	188 670	140 594	165 177
* Zölle	1 000 DM	10 287	10 187	13 064	11 795	9 138	11 629	12 583	9 947	11 586
* Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	150 596	150 748	156 215	126 637	127 139	191 857	170 345	127 930	148 496
* Landessteuern	1 000 DM	72 488	75 660	74 714	61 102	108 372	90 505	53 553	65 417	99 800
* Vermögensteuer	1 000 DM	16 819	18 706	4 530	1 235	52 850	42 207	- 10 639	1 289	39 377
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	35 164	36 183	39 172	40 840	37 329	32 403	41 146	44 353	41 165
* Biersteuer	1 000 DM	6 473	6 154	4 777	5 910	5 270	4 464	5 256	4 913	6 041
* Gemeindesteuern ⁵⁾	1 000 DM	445 407	437 379	432 062	.	.	.	536 223	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	7 922	8 046	6 356	.	.	.	7 343	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	75 620	81 892	70 755	.	.	.	74 839	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	324 346	299 509	317 410	.	.	.	405 546	.	.
* Lohnsummensteuer ⁶⁾	1 000 DM	57	- 17	18	.	.	.	21	.	.
* Grunderwerbssteuer	1 000 DM	26 196	35 823	26 703	.	.	.	38 787	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 4) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 5) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Restzahlungen aus der bis 1979 erhobenen Lohnsummensteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	771 187	791 067	809 094	524 829	735 369	886 795	908 848	588 249	785 950
* Anteil an den Steuern v.Einkommen	1 000 DM	344 820	359 736	406 653	169 080	354 671	387 865	499 060	160 107	345 917
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	250 197	258 426	230 174	189 113	238 412	291 608	221 109	257 582	274 740
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	12 610	8 920	51	25 894	1 126	716	9	29 966	116
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	587 855	615 866	592 723	406 824	642 802	670 515	697 797	441 476	627 545
* Anteil an den Steuern v.Einkommen	1 000 DM	343 248	357 758	406 500	169 080	352 437	385 932	497 467	157 707	343 774
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	159 510	173 528	111 458	150 748	180 867	193 362	146 768	188 386	183 855
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	12 610	8 920	51	25 894	1 126	716	9	29 966	116
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	678 044	693 761	670 752	.	.	.	790 155	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	247 575	248 246	263 370	.	.	.	345 363	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	309 408	307 645	292 729	.	.	.	314 115	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	111,9	115,6	114,4	114,7	115,0	117,8	117,9	118,1	118,2
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	111,3	114,3	114,1	114,7	114,8	116,1	116,5	116,7	116,8
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1980 = 100	108,9	111,2	.	.	110,7	113,0	.	.	114,2
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	600	622	.	616	.	.	.	634	.
* Männliche Arbeiter	DM	639	665	.	658	.	.	.	675	.
* Facharbeiter	DM	675	705	.	699	.	.	.	711	.
* Angelernte Arbeiter	DM	602	629	.	621	.	.	.	642	.
* Hilfsarbeiter	DM	512	542	.	536	.	.	.	559	.
* Weibliche Arbeiter	DM	430	438	.	432	.	.	.	448	.
* Hilfsarbeiter	DM	415	420	.	413	.	.	.	432	.
Bruttostundenverdienste	DM	14,64	15,10	.	15,09	.	.	.	15,41	.
* Männliche Arbeiter	DM	15,39	15,92	.	15,93	.	.	.	16,25	.
* Facharbeiter	DM	16,21	16,85	.	16,86	.	.	.	17,10	.
* Angelernte Arbeiter	DM	14,59	15,09	.	15,05	.	.	.	15,42	.
* Hilfsarbeiter	DM	12,57	13,20	.	13,23	.	.	.	13,51	.
* Weibliche Arbeiter	DM	11,01	11,17	.	11,12	.	.	.	11,38	.
* Hilfsarbeiter	DM	10,59	10,73	.	10,68	.	.	.	10,93	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,0	41,1	.	40,9	.	.	.	41,2	.
* Männliche Arbeiter	Std.	41,4	41,6	.	41,3	.	.	.	41,6	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,1	39,1	.	38,8	.	.	.	39,4	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	3 154	3 236	.	3 200	.	.	.	3 338	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 810	2 876	.	2 852	.	.	.	2 966	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 410	3 561	.	3 520	.	.	.	3 627	.
* männlich	DM	2 238	2 257	.	2 236	.	.	.	2 344	.
* weiblich	DM	3 898	4 021	.	3 968	.	.	.	4 134	.
Technische Angestellte	DM	3 990	4 101	.	4 048	.	.	.	4 215	.
* männlich	DM	2 712	2 859	.	2 826	.	.	.	2 977	.
* weiblich	DM	3 631	3 738	.	3 699	.	.	.	3 828	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	3 291	3 385	.	3 364	.	.	.	3 468	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 883	4 046	.	4 003	.	.	.	4 131	.
* männlich	DM	2 572	2 607	.	2 598	.	.	.	2 676	.
* weiblich	DM	3 943	4 076	.	4 020	.	.	.	4 162	.
Technische Angestellte	DM	4 026	4 164	.	4 107	.	.	.	4 247	.
* männlich	DM	2 794	2 874	.	2 830	.	.	.	2 978	.
* weiblich	DM			.		.	.	.		.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 509	2 525	.	2 498	.	.	.	2 619	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 488	2 514	.	2 489	.	.	.	2 604	.
* männlich	DM	3 021	3 125	.	3 088	.	.	.	3 179	.
* weiblich	DM	2 053	2 057	.	2 031	.	.	.	2 147	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Bauleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 638	...	...	...	...	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	30 164	30 802 ^P	16 917 ^P	27 195 ^P	24 236 ^P	13 396 ^P	17 475 ^P	...	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	51 764	49 515 ^P	47 038 ^P	50 390 ^P	47 708 ^P	45 336 ^P	47 276 ^P	...	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	59 655	59 861 ^P	62 851 ^P	66 727 ^P	57 653 ^P	60 773 ^P	56 783 ^P	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (—)	Anzahl	— 7 891	— 10 347 ^P	— 15 813 ^P	— 16 337 ^P	— 9 945 ^P	— 15 437 ^P	— 9 507 ^P	...	...
Arbeitslose	1 000	1 833	2 258	2 536	2 386	2 254	2 539	2 537	2 393	2 253
Männer	1 000	1 021	1 273	1 539	1 408	1 279	1 510	1 522	1 407	1 284
Offene Stellen	1 000	105	76	69	82	82	70	80	93	94
Männer	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kurzarbeiter	1 000	606	675	1 148	1 023	764	565	644	618	489
Männer	1 000	460	548	926	824	609	487	567	543	423
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	22 478	23 449	...	...	23 744	...	...	...	23 737 ^P
Schlachtmenge 4)	1 000 t	360	368	323	378	348	375	358	370	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalender- unregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	95	95	92	99	97	90	100	100	100
ohne Baugewerbe	1980 = 100	96	96	97	101	97	94	105	102	101
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	95	96	95	100	97	92	104	101	100
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980 = 100	91	94	93	97	96	94	102	100	100
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1980 = 100	99	99	98	103	100	91	107	105	103
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1980 = 100	90	92	93	98	93	90	100	100	99
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	99	99	95	99	94	92	99	97	97
Baugewerbe	1980 = 100	88	86	44	80	93	53	59	76	90
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 226	6 927	6 960	6 955	6 918	6 825	6 820	6 826	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	689	660	641	723	662	675	682	693	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	107 031	109 389	99 612	117 924	104 610	108 251	113 886	120 582	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	29 000	29 603	27 364	31 906	27 444	30 172	32 450	34 836	...
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 304	25 939	27 738	28 700	...	31 530	29 860 ^P	...	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 046	2 971	3 148	3 322	2 798	3 178 ^P	3 211 ^P	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 152	1 122	1 012	1 064 ^r	1 113	1 039	1 023	1 063 ^P	1 091 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	127	123	63	122 ^r	127	82	84	114 ^P	120 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 722	8 866	4 994	6 477 ^r	7 250	5 714	5 534	6 854 ^P	7 379 ^P
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	10 963	13 657	9 881	14 661	15 801	10 092	10 836	13 703	11 722
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 547	11 838	8 535	13 034	13 934	8 420	9 414	11 874	10 238
Wohnfläche	1 000 qm	2 268	2 804	2 060	2 797	3 157	2 227	2 138	2 814	2 336
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 650	3 215	2 924	4 185	4 022	2 030	2 143	2 509	2 399
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	27 135	34 964	26 330	33 766	38 064	29 089	26 689	35 546	29 262
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	35 648	36 028	33 158	40 090	33 807	36 561	41 151	42 351	...
EG-Länder	Mill. DM	17 161	17 312	16 526	20 177	16 468	17 749	19 936	20 541	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 591	2 653	2 510	3 030	2 609	2 847	3 031	3 183	...
Dänemark	Mill. DM	704	715	697	776	690	762	847	872	...
Frankreich	Mill. DM	5 011	4 630	4 548	5 848	4 238	4 563	5 686	5 338	...
Griechenland	Mill. DM	391	384	323	413	371	372	441	453	...
Großbritannien	Mill. DM	2 610	2 950	2 853	3 216	2 749	2 932	3 300	3 405	...
Irland	Mill. DM	142	151	150	171	149	141	194	180	...
Italien	Mill. DM	2 698	2 674	2 561	3 153	2 613	2 842	2 859	3 413	...
Niederlande	Mill. DM	3 014	3 154	2 884	3 570	3 049	3 291	3 579	3 697	...
Österreich	Mill. DM	1 719	1 844	1 621	1 991	1 781	1 752	2 013	2 165	...
Schweiz	Mill. DM	1 808	1 865	1 849	2 026	1 758	1 901	2 144	2 234	...
USA und Kanada	Mill. DM	2 555	3 002	2 261	2 770	2 594	3 542	4 255	4 246	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	6 055	5 599	5 478	5 929	5 319	5 497	6 034	5 820	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 709	1 884	1 454	2 229	1 734	1 562	1 690	1 931	...

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehauauschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	31 382	32 530	29 425	34 635	31 132	34 622	36 299	37 816	...
EG-Länder	Mill. DM	15 107	15 958	14 442	18 032	15 447	16 440	16 994	19 016	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 123	2 341	2 003	2 579	2 428	2 177	2 421	2 845	...
Dänemark	Mill. DM	546	582	584	644	613	527	581	644	...
Frankreich	Mill. DM	3 573	3 714	3 106	4 482	3 388	3 891	3 600	4 289	...
Griechenland	Mill. DM	229	229	209	241	208	221	239	235	...
Großbritannien	Mill. DM	2 259	2 261	2 149	2 641	2 210	2 678	2 789	2 567	...
Irland	Mill. DM	153	183	154	222	185	166	209	218	...
Italien	Mill. DM	2 393	2 632	2 366	2 791	2 367	2 553	2 574	3 242	...
Niederlande	Mill. DM	3 831	4 016	3 871	4 433	4 048	4 226	4 582	4 976	...
Österreich	Mill. DM	926	1 050	884	1 107	1 033	1 057	1 195	1 217	...
Schweiz	Mill. DM	1 077	1 165	968	1 188	1 073	1 201	1 271	1 349	...
USA und Kanada	Mill. DM	2 631	2 587	2 376	2 684	2 640	2 857	3 036	2 954	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	5 707	5 265	4 953	4 925	4 779	5 747	6 168	5 665	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 779	1 853	1 670	1 686	1 636	2 045	2 157	2 075	...
Einzelhandel										
Umsatz	1980 = 100	105,0	108,4	92,1	118,9	104,0	99,3	102,3	113,5	110,7 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz	1980 = 100	105,8	107,0	89,6	99,4	103,4	90,9	92,4	103,0	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	1 658	1 769	1 652	1 662	1 663	1 756	1 759	1 765	1 771 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 242	1 333	1 231	1 237	1 241	1 321	1 327	1 336	1 339 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	416	436	421	425	422	434	431	429	432 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	1 124	1 187	1 116	1 109	1 114	1 166	1 170	1 163	1 172 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	518	548	522	523	526	544	544	544	544 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	23 674	24 650	19 762	27 649	18 378	22 927	20 878	31 368	18 698
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	15 014	15 462	9 486	20 739	9 223	12 811	10 123	23 200	9 124
Lohnsteuer	Mill. DM	10 284	10 741	9 269	8 355	8 999	11 819	10 096	10 046	9 607
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 550	2 356	93	7 231	- 555	24	- 0	7 059	- 867
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	8 143	8 823	10 183	6 903	8 343	10 130	10 717	8 166	8 771
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 478	4 932	6 542	3 258	4 335	5 845	6 151	3 598	4 058
Bundessteuern	Mill. DM	4 131	4 343	4 366	4 309	4 071	993	4 547	4 454	3 763
Zölle	Mill. DM	394	395	374	400	413	424	424	459	435
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 489	3 678	3 428	3 578	3 374	339	3 471	3 671	3 090
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1976 = 100	127,0	128,0	127,8	127,2	127,4	131,2	131,9 ^P	131,6	131,6
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1976 = 100	107,3	105,8	106,9	106,6	104,9	105,9	109,2 ^P	110,2 ^P	108,8 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1980 = 100	114,1	115,8	115,0	114,7	115,1	117,8	118,0	118,2	118,7
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	109,2	111,4	109,5	.	.	.	113,1	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	108,9	111,2	109,3	.	.	.	113,0	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	100,3	99,5	98,8	.	.	.	100,0	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	111,9	115,6	114,5	114,4	114,7	117,5	117,8	117,9	118,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	111,3	114,3	113,8	114,1	114,7	115,3	116,1	116,5	116,7
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	109,8	113,0	112,0	112,3	112,4	114,5	114,6	114,9	115,1
Wohnungsmieten	1980 = 100	109,7	115,6	113,8	114,4	114,9	118,0	118,3	118,7	119,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	125,6	124,5	123,0	120,2	121,6	128,7	128,9	127,2	127,7
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	110,6	113,7	112,6	112,9	113,0	115,0	115,3	115,5	115,7
Güter für										
Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	111,0	115,6	114,7	115,1	115,0	117,1	117,3	117,7	117,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	112,6	117,1	115,8	114,4	114,5	119,7	119,7	119,4 ^F	119,4
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	107,9	111,4	110,7	110,7	110,6	114,2	114,1	114,3	113,9
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980 = 100	113,5	118,5	117,1	117,2	117,2	119,9	119,9	120,0	120,0

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.

Koblenz-Winningen bedeutendster rheinland-pfälzischer Luftlandeplatz

Auf den 27 rheinland-pfälzischen Verkehrs- und Sonderlandeplätzen erfolgten im Jahre 1983 rund 119 000 Starts von Luftfahrzeugen. Das sind 11 000 Starts oder 8,3% weniger als im Vorjahr. Die 21 Segelflugplätze verzeichneten bei 45 375 Starts einen Rückgang um 2,3% gegenüber 1982.

Die Einbuße bei den Verkehrs- und Sonderlandeplätzen ist hauptsächlich auf den starken Rückgang der Schulflüge im Motorflug (– 4 555) zurückzuführen. Auch im Segelflugverkehr (– 3 782) und bei Motorsegeln (– 1 315) wurden deutliche Minderungen festgestellt. Lediglich die Sportflüge (+ 23%) und der Werkverkehr (+ 6,1%) nahmen zu. Auf den 27 Landeplätzen waren am Jahresende 413 Flugzeuge, 20 Drehflügler, 45 Motorsegler und 210 Segelflugzeuge stationiert.

Erstmals nach 1976 stand im Jahre 1983 wieder Koblenz-Winningen mit 15 686 Starts (+ 32%) an erster Stelle. Es folgten Worms und Speyer mit 14 369 bzw. 10 056 Starts. Koblenz-Winningen war auch der bedeutendste rheinland-pfälzische Landeplatz im gewerblichen Flugverkehr, wo mit 5 486 fast die Hälfte aller Starts dieser Verkehrsart durchgeführt wurden.

Auf den Segelflugplätzen des Landes erfolgten im Jahre 1983 fast 9 500 Starts im Motorflug (+ 19%) sowie 5 426 mit Motorsegeln (– 8,4%) und 30 468 mit Segelflugzeugen (– 6,4%). Mit jeweils mehr als 5 000 gestarteten Luftfahrzeugen nahmen Bad Breisig-Mönchsheide und Ludwigshafen-Dannstadt die ersten beiden Plätze ein. pf

Umschlag der Binnenschifffahrt nahm deutlich zu

Im April 1984 wurden in den rheinland-pfälzischen Häfen rund 2,7 Mill. t Güter umgeschlagen. Das sind 13% mehr als im April 1983, in dem die Schifffahrt durch Hochwasser sehr beeinträchtigt war. Die Zahl der be- und entladenen Schiffe nahm um 18% auf 2 735 zu. Gelöscht wurden im April 1984 über 1,5 Mill. t Güter (+ 12%), verladen 1,2 Mill. t oder 14% mehr als im Jahr zuvor.

Die Steigerung der Umschlagleistung (+ 319 000 t) war hauptsächlich durch die positive Entwicklung bei Steinen und Erden (+ 224 000 t) bedingt. Diese Güter erreichten im April 1984 40% der Umschlagsmenge. Auch für Kohle, Koks und Briketts (+ 39 000 t) sowie landwirtschaftliche Erzeugnisse einschließlich Futtermitteln (+ 30 000 t) wurden größere Zunahmen festgestellt.

Von Januar bis April 1984 wurden in den Rhein- und Moselhäfen des Landes 10,5 Mill. t Güter ver- oder entladen. Das sind 9% mehr als in den ersten vier Monaten 1983. Fast die Hälfte des Umschlags entfiel auf die Häfen Ludwigshafen (+ 12%), Mainz (+ 11%) und Andernach (+ 10%). pf

Weniger Verkehrstote im April 1984

Im April 1984 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen 9 467 Verkehrsunfälle. Das sind 4,7% mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl der Personenschadensunfälle ging um 2% auf 1 857 zurück, die der Getöteten verringerte sich von 67 auf 49. Verletzte wurden 0,9% mehr. Die Unfälle mit nur Sachschaden nahmen um 6,4% zu.

Von Karfreitag bis Ostermontag 1984 lag bei 287 Personenschadensunfällen mit zusammen acht Getöteten und 404 Verletzten die Zahl der Unfälle um 84 und die der Verletzten um 112 höher als an den Ostertagen des Vorjahres, allerdings wurden zehn Personen weniger getötet.

Von Januar bis April 1984 kamen bei 6 218 Unfällen 169 Verkehrsteilnehmer ums Leben, im gleichen Vorjahreszeitraum 199. Als Insassen von Personewagen verunglückten 74 Personen, das sind 30 weniger als von Januar bis April 1983. Insgesamt zwölf Kinder unter 15 Jahren kamen ums Leben, sechs von ihnen als Fußgänger. Die Zahl der Unfälle und die der Verletzten blieb gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum fast unverändert. gz

Jeder fünfte Urlaubsgast kommt aus dem Ausland

In den Fremdenverkehrsbetrieben in Rheinland-Pfalz übernachteten im April 1984 mehr als 365 000 Besucher. Insgesamt 1,3 Mill. Übernachtungen wurden gezählt. Daraus errechnet sich eine mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste von 3,6 Tagen.

Für die ersten vier Monate 1984 wurden rund 1 Mill. Gäste und 3,4 Mill. Übernachtungen ermittelt. Fast jeder fünfte Gast war ein Ausländer, von den Übernachtungen entfielen 15% auf ausländische Besucher. Die mittlere Verweildauer belief sich im Durchschnitt auf 3,4 Tage, bei den deutschen Besuchern auf 3,5 Tage und bei den Ausländern auf 2,8 Tage. Zwei Fünftel aller Übernachtungen entfielen auf Hotels (32%) und Hotels garnis (8%). pe

Produktion im April höher als im Vorjahr

Die Produktion von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lag im April um 4,2% höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Hier setzte sich der positive Trend des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes fort (+ 8,3%), maßgeblich beeinflusst von dem erhöhten Ausstoß der chemischen Industrie (+ 8,9%). Ein kräftiges Plus erzielte die Schuhindustrie (+ 21,4%) sowie das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (+ 14,2%), während die rückläufige Entwicklung beim Maschinenbau einschließlich Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen weiterhin anhielt (– 3,5%).

Im Vergleich zum Vormonat wird die Entwicklung durch die unterschiedliche Zahl der Arbeitstage bestimmt. Insofern errechnet sich für das gesamte ver-

arbeitende Gewerbe ein Rückgang der Produktion um 3,8%. Bei einer gleichen Zahl von Arbeitstagen wäre sie um 7,6% angestiegen.

Von Januar bis April 1984 verzeichnete die Industrieproduktion im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum einen Zuwachs von 6,1% bzw. bei einer Bereinigung von Kalenderunregelmäßigkeiten von 4,7%. kä

**Baureifes Land verteuerte sich 1983 um 18%,
der Preisindex für Wohngebäude erhöhte sich nur
um 2,1%**

Im Jahre 1983 wechselten in Rheinland-Pfalz insgesamt 16 768 unbebaute Grundstücke den Eigentümer. Verkauft wurde eine Fläche von insgesamt 14,3 Mill. qm für 710 Mill. DM. Die Zahl der Kauffälle war um 3,5% höher als im Vorjahr, die umgesetzte Fläche nahm um 16% zu. Baureifes Land verteuerte sich mit durchschnittlich 82,91 DM um 18% und Rohbauland verbilligte sich mit 35,44 DM um 14%.

Der Preisindex für Wohngebäude insgesamt (Bauleistungen am Bauwerk) erhöhte sich im vergangenen Jahr nur noch um 2,1%, nachdem er 1982 um 2,8% und 1981 sogar um 5,9% angestiegen war. Auch beim Preisindex für Einfamiliengebäude in konventioneller Bauart gingen die Teuerungsraten in den letzten drei Jahren deutlich zurück. Sie betrugen 1981 5,8%, 1982 2,6% und 1983 nur noch 1,9%. Ein stärkerer Preisanstieg errechnet sich dagegen 1983 für Einfamiliengebäude in vorgefertigter Bauart ohne bzw. mit Unterkellerung (+ 4,8 bzw. 5%). wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 153

**Kartoffeln erheblich teurer als vor einem Jahr
Verbraucherpreise im Juni**

Mit durchschnittlich 74,20 DM kosteten in Rheinland-Pfalz 100 Liter Heizöl 2% mehr als im Mai und 8,1% mehr als im Juni des Vorjahres. Die Benzinpreise lagen bis zu 1,9% über den Werten des Vormonats und bis zu 4% über denen des Vorjahresmonats. Dieseldieselkraftstoff war um 3,5% teurer als vor einem Jahr.

Bei den Lebensmitteln mußten die Hausfrauen im Juni, verglichen mit dem Vorjahresmonat, insbesondere für Eier (+ 11%), Margarine (+ 19%), Pflanzenöl (+ 11%), aber auch für Tee (+ 6%) und Kaffee (+ 5,1%) mehr bezahlen. Besonders kräftige Preissteigerungen ergaben sich für Zwiebel (+ 64%) und Kartoffeln (+ 52%). Kopfsalat (- 44%), Möhren (- 26%) und Bananen (- 11,2%) wurden billiger angeboten.

Unter den industriellen Erzeugnissen verbilligten sich gegenüber Juni 1983 u. a. Video-Bänder (- 10,2%), Farbfernseher (- 7,8%) und Video-Recorder (- 4,9%). Die Mieten für Altbauwohnungen mit Bad stiegen um 3%, die für öffentlich geförderte Neubauwohnungen um 2,4%. br

**Futterbau und Milchvieh bevorzugt in den
Höhengebieten**

Die Höhengebiete, insbesondere von Eifel und Westerwald, sind wegen der dort herrschenden Boden- und Klimaverhältnisse im besonderen Maße auf den Futterbau angewiesen. So waren 1983 beispielsweise in den Landkreisen Daun und Bitburg-Prüm 66 bzw. 60% und im Westerwaldkreis sowie im Landkreis Altkirchen jeweils 64% der landwirtschaftlich genutzten Fläche der Wiesen- und Weidewirtschaft vorbehalten. Während sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt seit 1950 um fast ein Viertel verringerte, ging das Dauergrünland nur um 12% zurück. In den Landkreisen Bitburg-Prüm und Daun erfolgten sogar nicht unerhebliche Ausweitungen des Grünlandes auf Kosten des Ackerlandes.

Auch die Milchkuhhaltung konzentriert sich weitgehend auf die genannten Mittelgebirgslagen. Allein im Regierungsbezirk Trier, und hier in besonderem Maße wieder in den Landkreisen Bitburg-Prüm und Daun, stand 1982 knapp die Hälfte aller rheinland-pfälzischen Kühe. Trotz einer seit 1950 festgestellten Verminderung in der Zahl der Milchkühe, die zwar in den eigentlichen Schwerpunkten der Milchproduktion weitaus geringer ausgefallen ist als im Landesmittel, führte die Verbesserung der Milchleistung je Kuh zu einem ständigen Anstieg des Milchaufkommens. lx

Mehr über dieses Thema auf Seite 160

Erneut mehr Milchkühe

In Rheinland-Pfalz gab es im Juni 651 000 Rinder. Das entspricht dem Bestand des Vorjahres. Die Zahl der Milchkühe erhöhte sich um 3 400 oder um 1,5% auf 232 000 Tiere. Die Zahl der weiblichen Zuchttiere lag etwas niedriger als im vergangenen Jahr, der Mastrinderbestand blieb nahezu gleich.

Die Schafhalter haben ihre Bestände wiederum etwas aufgestockt und verfügten über knapp 123 000 Tiere. Das sind fast 3% mehr als im Juni 1983. su

Dokumentation von Informationssystemen

In diesem dritten Aufsatz zur phasenorientierten Software-Entwicklung im Statistischen Landesamt wird die projektbegleitende Dokumentation für die einzelnen Phasen vorgestellt. Sie spiegelt den schrittweisen Übergang von einem in einer komplexen Umgebung eingebetteten Problem zu isolierten Teilproblemen wider. Diese können dann, getrennt nach organisatorischen und technischen Teilen, umgesetzt beziehungsweise realisiert werden.

Neben der Struktur und dem Zweck einzelner Teile der Dokumentation werden auch Aspekte der Redundanz, der maschinellen Speicherung und der Erstellung von Graphiken dargelegt. pa

Mehr über dieses Thema auf Seite 165

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden | D = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| . = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.